

W.

Wachendorff, Eberhard Jacob von W., war Prof. der Chemie und Botanik an der Universität zu Utrecht, wo er um die Mitte des vorigen Jahrh. im Alter von 56 Jahren starb. Er hat sich um die Anat. des Auges dadurch verdient gemacht, dass er 1740 die erste Beschreibung der Membrana pupillaris lieferte. Ausser verschiedenen kleineren Mittheilungen im *Commercium litterar. Norimbergense* rühren von ihm noch her: „*De natura solidorum et fluidorum eorumque mutua actione in variis aetatibus*“ (Utrecht 1724) — „*Oratio botanico-medica de plantis immensitatis intellectus divini testibus locupletissimis publice habita*“ (Ib. 1743); ferner ein Katalog des Utrechter botan. Gartens.

Biogr. méd. VII, pag. 454.

Pgl.

Wachsmuth, Adolph W., tüchtiger Kliniker, geb. 10. Mai 1827 in Neuhaus a. d. Elbe (im Hannöverschen), studirte von 1846—49 und promovirte in Göttingen, setzte darauf kurze Zeit seine Studien in Berlin fort, übernahm 1850 die Stellung als Assistent an der med. Klinik zu Göttingen unter KONRAD FUCHS, wurde 1. Assistent an der med. Poliklinik und habilitirte sich als Privatdocent. Er las seit 1852 über physikal. Diagnostik, leitete auch nach dem im Dec. 1855 erfolgten Tode von FUCHS interimistisch, bis zum Eintreffen HASSE'S, Michaelis 1856, die med. Klinik. Später wandte er sich mit Eifer psychiatr. Studien zu, unternahm, zum Theil mit Unterstützung der Regierung, Reisen zum Besuche grösserer Irren-Heilanstalten und begann über Geisteskrankheiten zu lesen. 1860 folgte er einem Rufe an die med. Klinik zu Dorpat, wo er alternirend mit Prof. VON WEYRICH bald die stationäre Klinik, bald die Poliklinik leitete und gleichzeitig Vorträge über spec. Pathol. und Ther. hielt. Doch erkrankte er 1864 an Tuberculose und starb 13. April 1865. Seine Arbeiten bewegen sich z. Th. auch auf psychiatr. Gebiete. Wir führen an: „*Die Cholera in Gieboldehausen und Eisdorf im Juli und Aug. 1850*“ — *Ueber progressive Muskelatrophie in ihren anat., klin. und physiol. Verhältnissen dargestellt*“ (Leipz. 1855; Separatabdr. aus HENLE und PFEUFER'S Zeitschr. f. rat. Med., N. F., VII) — „*Grundriss der Percuss. und Auscultat.*“ (Göttingen 1857) — „*Allgem. Pathol. der Seele*“ (Frankf. 1859) — „*Zur Theorie der sogen. conserv. Auscultationserscheinungen*“ (VIRCHOW'S Archiv, VII) — „*Ueber die Function der Vorkammern des Herzens*“ (HENLE und PFEUFER'S Zeitschr. f. rat. Med., N. F., IV) — „*Temperaturbeob. bei Geisteskrankhh.*“ (Zeitschr. f. Psychiatr., XIV) — „*Zur allgem. Pathol. der Geisteskrankhh., insbesond. der Regungslosigkeit*“ (Zeitschr. f. rat. Med., 3. Ser., II) — „*Zur allgem.*

Pathol. der Manie“ (Zeitschr. f. Psychiatr., XV) — „*Giebt es einen sogenannten Brandstiftungstrieb?*“ (HENKE's Zeitschr. f. Staatsarzneik.) — „*Typhus ohne Fieber*“ (Archiv der Heilk., 1863, IV) — „*Ein Fall von Diabetes insipidus*“ (VIRCHOW's Archiv, XXVI) — „*Zur Lehre vom Fieber*“ (Archiv der Heilk., VI) — „*Ueber progress. Bulbär-Paralyse und die Diplegia facialis*“ (Dorpat 1864). Ziemssen im Deutsch. Archiv für klin. Med. 1866, I, pag. 136. Pagel.

Wachter, Joseph Gottfried Adolf W., geb. zu Brünn im Dec. 1793, studirte von 1801—7 an der Universität zu Olmütz, kam nach mancherlei Schicksalen nach Russland, studirte in Dorpat Med. von 1817—19 und wurde Dr. med. („*Diss. inaug. exhibens generalia quaedam de exstirpatione ossium eorumque partium*“) (m. 1 Kpft.). Er war von 1818—19 und später von 1823—26 Prosector am anat. Institut der Universität zu Dorpat, wo er auch eine Zeit lang Vorlesungen über Anatomie hielt. Er war ein sehr eigenthümlicher Charakter, aber ein fleissiger und thätiger Arzt und starb zu Dorpat 13. Febr. 1854.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 458. — Beise, II, pag. 212. L. Stieda.

Wadd, William W., zu London, war Surgeon Extraord. des Königs und schrieb: „*Practical observations on the nature and cure of strictures in the urethra*“ (Lond. 1809; 2. ed. u. d. T.: „*Observations on the best mode of relieving strictures in the urethra; with remarks on the frequent inefficacy and ill effects of caustic applications*“, new. ed. 1826) — „*Cases of diseased bladder and testicle; etc.*“ (Lond. 1815, w. 21 pl.; 4.) — „*Cursory remarks on corpulence, or obesity considered as a disease*“ (Ib. 3. ed. 1816; 1822; französ. Uebers. von LÉON, Paris 1838; deutsch Bern 1840) — „*Cases of diseased prepuce and scrotum*“ (Ib. 1817, 4., w. 10 pl.) — „*Observations in surgery and morbid anatomy*“ (2 voll., Ib. 1817, 18, 4., w. pl.) — „*On the malformations and diseases of the head, illustr. etc.*“ (Ib. 1819, 4., w. 11 pl.) — „*Nugae chirurgicae, or a biographical miscellany, illustrative of a collection of professional portraits*“ (Ib. 1824; new ed. 1838) — „*Memorandums, maxims and memoirs*“ (1827) — „*Comments on corpulency, lineaments of leanness, memorandums and maxims on diet and dietetics*“ (1829, w. pl.). Er starb 1829.

Callisen, XX, pag. 278; XXXIII, pag. 190.

G.

*Wade, Willoughby Francis W., zu Birmingham, studirte auf der Universität zu Dublin, wurde 1851 Member des R. C. S. Engl., 1859 Member, 1871 Fellow des Roy. Coll. of Phys. Lond., war Resid. Phys. und Med. Tutor, Prof. der prakt. und klin. Med. am Queen's Coll., Physic. am Queen's Hosp. und Birmingh. Gen. Dispens. und ist Physic. am Birmingh. Gen. Hosp. Er schrieb: „*Observations on diphtheritis*“ (1858) — „*Clinical notes on pathology and treatment of diphtheria*“ (1863) — „*Clinical notes on rheumatic fever*“ (1864) — „*Address on the use of empiricism in the art of medicine*“ (1875); ferner: „*Case of aortic aneurism communicating with pulmonary artery, recognised during life by physical signs*“ (Med.-Chir. Transact., 1861) — „*Fuerperal embolism*“ (Obstetr. Transact., 1865) — „*On spectrum analysis*“ (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1870) — „*Case of railway injury*“ (Ib. 1870) — „*On the relation of menstruation to the chlorosis of young women*“ (Brit. med. Journ., 1872) — „*Chorea in pregnancy treated by dilatation of the os uteri*“ (Obstetr. Transact., 1881) — „*Dilatation of the stomach and its treatment*“ (Brit. Med. Journ., 1881).

Medical Directory.

Red.

*Wadsworth, Oliver F. W., Augenarzt in Boston, machte seine med. Studien an der Harvard-Universität, von der er 1865 zum Dr. med. graduirt wurde, sowie an deutschen Universitäten (Heidelberg und Berlin). Er schrieb: „*Inflammation of the globe of the eye and ocular capsule, following accouchement*“ (Brit. Med. and Surg. Journ., 1868) — „*Traumatic injury of right eye with continued presence of a foreign body*“ (Ib. 1868) — „*Rupture of the*

sclerotic“ (Ib. 1868); mit C. J. EBERTH: „Die Regeneration des Hornhautepithels“ (VIRCHOW's Archiv, 1870, LI) — „On the tables given by Loring and Knapp to show the displacement of the retina in ametropia“ (Boston Med. and Surg. Journ., 1871) — „Anaesthesia of the retina“ (Ib. 1871) — „An unusual case of herpes zoster ophthalmicus“ (Ib. 1875) — „A case of ectropion treated by transplantation of large flap without pedicle“ (Ib. 1876) — „A modification of the ophthalmoscope“ (Ib. 1877) — „Osseous deposits in choroidea“ (Ib. 1877) — „Optic neuritis after measles“ (Ib. 1880) — „The fovea centralis in man“ (Beiträge zur Ophthalm., als Festgabe F. HORNER gewidmet, Wiesbaden 1881) — „A case of intra-ocular glioma in which the disease remained latent for twenty months after perforation of the cornea“ (Transact. Ophthalm. Soc., 1873).

Atkinson, pag. 699.

Pgl.

Waenker, Ludwig Anton von W., zu Freiburg im Breisgau, geb. 8. Juni 1805 zu Endingen als Sohn des grossherzogl. Hofraths und Stadtamts-Physicus Dr. Anton von W., studirte in Freiburg und Heidelberg, wurde 1827 als Arzt, Wund- und Hebearzt licenzirt und machte darauf während 1½ Jahren, nachdem er schon im J. 1822 Berlin, Königsberg, Dorpat und St. Petersburg besucht, eine wissenschaftl. Reise nach Paris, Ober-Italien, Wien u. s. w. 1829 in die Heimath zurückgekehrt, wurde er Dr. med. und habilitirte sich 1836 als Privatdocent. Er schrieb: „Ueber die verschied. Methoden, den Stein ohne Schnitt aus der Blase zu entfernen, u. s. w.“ (Freib. 1829, 4.) — „Beitrag zur Lehre von der theilweisen Ausrottung des Unterkiefers“ (Heidelb. med. Anual., 1838). 1839 wurde ihm die Amtswundarztstelle des grossherzogl. Landamtes Freiburg übertragen, 1855 erhielt er die Stelle seines in den Ruhestand versetzten Vaters, damals Geh. Hofrath, als Stadtamts-Physicus, und nach einigen Jahren wurde ihm auch das Landamts-Physicat wieder übertragen, so dass er von da an der einzige Bezirksarzt für den Amts- und Amtsger.-Bez. Freiburg war. Während des Krieges 1870, 71 leitete er in Freiburg ein Privat-Lazareth und wurde, nachdem er Anfangs der Sechsziger-Jahre den Med.-Raths-Titel erhalten hatte, 1877 zum Geh. Hofrath ernannt. In demselben Jahre feierte er sein 50jähr. Arzt- und 1879 sein 50jähr. Dr.-Jubil., bei welcher Gelegenheit er von der Universität zum Ehren-Doctor ernannt und von der Stadt ihm eine Anerkennungs-Adresse wegen seiner erspriessl. und uneigennützl. Dienste überreicht wurde. Bis kurz vor seinem, 9. März 1880, erfolgten Tode erfreute er sich geistiger und körperl. Frische und war als Arzt des städt. Spitals, städt. Waisenhauses und des erzbischöfl. Priester-Seminars thätig.

Jaeger, pag. 164. — Callisen, XX, pag. 283; XXXIII, pag. 191.

G.

* Waern, Jonas W., geb. in Helsingland 23. Mai 1849, studirte in Upsala und Stockholm, promovirte in Upsala 1885 mit einer Abhandlung: „Om difteriens och strypsjukans uppträdande i Sverige“ und wurde in demselben Jahre zum a. o. Prof. der Pädiatrik am Karolin. Institute in Stockholm ernannt.

Hedenius.

* Wagener, Guido Richard W., geb. zu Berlin 12. Febr. 1822, war dort auch nach seiner Studienzeit Assistent E. BRUECKE's und JOH. MUELLER's, gelangte 1848 zur Promotion, wurde 1857 Assistent am anat. Museum zu Berlin, 1861 Privatdocent, siedelte 1867 nach Marburg über, wo er Prosector und Prof. e. o. wurde. Er schrieb über die Entwicklung der Cestoden, der Trematoden, auch über die Muskelfaser und eine Anzahl von Abhandlungen in zoolog. und histol. Fachzeitschriften.

Wernich.

Wagener, s. a. WAGNER.

* Wagenhaeuser, Georg Joseph W., geb. zu Würzburg 19. April 1852, studirte daselbst und später in Wien und Halle a. S., wurde 1877 promovirt, wandte sich unter v. TROELTSCH's und SCHWARTZE's Leitung ganz dem Specialfach der Otiatrie zu und habilitirte sich 1882 in Tübingen für dieses Fach als Docent.

Wernich.

Biogr. Lexikon. VI.

11

Wagler, Karl Gottlieb W., studirte zu Anfang des vorigen Jahrh. in Göttingen, wurde daselbst Prosector an der Universität, Mitglied der Societät der Wissensch. und folgte 1762 einem Rufe als Prosector nach Braunschweig, wo er 20. Juli 1778 starb. W.'s Name ist besonders bekannt durch die hochberühmte, von ihm, zusammen mit seinem Lehrer J. G. ROEDERER, verfasste Schrift über das Schleimfieber, mit der gewissermassen eine neue Periode in der Lehre von den typhösen Krankhh. beginnt. Dieses classische Buch, in dem hauptsächlich die Sectionsberichte von W. herrühren, ist betitelt: „*De morbo mucoso liber singularis, quem nuper speciminis inauguralis loco ediderunt etc.*“ (Gött. 1765; neue Ausgabe von WRISBERG mit einer Vorrede Desselben, 1783, sowie mehrere Pariser Ausgaben; französ. Lyon 1806). Ausser dieser Schrift hat W. nur kleinere Journal-Aufsätze geschrieben.

Dict. hist. IV, pag. 353. — Haeser, Gesch. der Med. 3. Aufl., II u. III an verschiedenen Stellen. Pagel.

Wagner, Johann Jakob W., zu Zürich, geb. 1641, wurde von seinem mütterl. Grossvater, dem Dr. JAK. ZIEGLER, in den Naturwissensch. und der Med. unterrichtet, studirte von 1659 an 2 Jahre in Heidelberg, dann in Steinfurt, machte eine Reise durch die Niederlande und Frankreich und erlangte 1667 zu Orange (Arausii) die Doctorwürde und, nach seiner Heimkunft, 1676 die Arztstelle am Waisenhouse, 1677 die Verwaltung der Bürger-Bibliothek und 1692 daneben auch die Stadtarzt-Stelle. Er hat eine Reihe namentlich naturwissenschaftl. Schriften (über Neben-Sonnen, Cometen, einen vermeintl. Schwefelregen), aber auch historische verfasst, von med. aber gegen 30 Abhandl. in den Miscell. Acad. Nat. Curios. (Dec. II, Ann. 3, 4, 5, 8, 9, 10; Dec. III, Ann. 2), deren Mitglied er war. Er starb 1695.

H. J. Leu, Allgem. Helvet. . . . Lexikon. Thl. XIX, 1764, pag. 32. G.

Wagner, Peter Christian W., tüchtiger Arzt und Naturforscher, geb. 10. Aug. 1703 in Hof, studirte in Halle und Leipzig, promovirte 1724 an erstgenannter Universität mit der Diss.: „*De lapidibus judaïcis*“, practicirte in Bayreuth und Erlangen, wurde Stadt- und Landphysicus zu Pappenheim und 1731 zum markgräfl. Leibarzt und Physicus in Erlangen ernannt. 1743 erhielt er das Stadtphysicat in Bayreuth, sowie später den Titel als Geh. Rath und das Directorat des Medicinal-Colleg. daselbst, wo er 8. Oct. 1764 starb. Von W. rühren zahlreiche kleinere, theils naturwissensch., theils eigentlich med. Arbeiten her, im Commere. litterar. Norimbergense, in den „Fränk. Samml.“ u. a. Zeitsehr.

Biogr. méd. VII, pag. 456. — Biogr. univers. XLIV, pag. 195. — Poggendorff, II, pag. 1240. Pgl.

Wagner, Johann Gerhard W., zu Lübeck, Sohn des Prof. der Mathematik Rudolph Christian W. zu Helmstädt, wurde 1731 daselbst Doctor mit der Diss.: „*De matheseos in medicina et in primis practica utilitate*“ und liess sich darauf sogleich in Lübeck nieder, wo er später 1. Physicus wurde. Von seinen literar. Arbeiten finden sich einige im Commere. lit. Norimb. (1732, 33), andere sind theils in deutscher, theils in latein. Sprache erschienen, darunter: „*Observationes clinicae 1) generales, de febre quadam acuta in tractu Germaniae mari Balthico vicino ac praesertim Lubecae observata; 2) speciales de admirandis quibusdam Scillae pulvere exhibitae virtutibus; ad. Olar. et Exp. Werlthofium*“ (Lübeck 1737, 4.) — „*Unvorgreifl. Vorschläge, wie Medici Practici, besond. in grossen Städten, die bisher zu grossem Schaden der Med. sehr abnehmenden Vortheile der Praxis zu verbessern, und solche vor fernerm Verfall mit leichter Mühe zu verwahren vermögen*“ (Ib. 1739, 4.) u. s. w. Er starb 9. April 1759.

Boerner, III, pag. 582, 800. — Biogr. méd. VII, pag. 455. G.

Wagner, Karl Christian W., geb. zu Loewen in Schlesien 19. Dec. 1732, studirte in Halle und Leipzig, promovirte 1775 an erstgenannter Universität

mit der „*Diss. morbos e morbis exhibens*“, liess sich in Brieg nieder, wo er mit grossem Erfolge prakticirte und als Stadt- und Landphysicus 27. März 1796 starb. Ausser einigen kleineren Artikeln in den Leipziger „*Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis*“ publicirte W. noch eine deutsche Uebersetzung von GEOFFROY'S Arzneimittellehre (Leipz. 1760—66, 8 voll.), sowie eine solche der Schriften von LACAZE (Ib. 1765).

Biogr. méd. VII, pag. 455. — Biogr. univers. XLIV, pag. 195.

Pgl.

Wagner, Johann Jakob W., geb. zu Ulm 21. Jan. 1775, studirte seit 1795 die Rechte zu Jena, seit 1796 in Göttingen, wo er auch das philolog. Seminar besuchte, promovirte daselbst 1797 zum Dr. phil., habilitirte sich als Privatdocent in Göttingen und siedelte in gleicher Eigenschaft 1798 nach Jena über, bekleidete darauf bis 1800 zu Nürnberg eine Stellung als Zeitungs-Redacteur, privatisirte seit 1802 zu Salzburg, folgte 1803 einem Rufe als Prof. der Philos. nach Würzburg, wurde jedoch bald quiescirt und ging als Privatdocent nach Heidelberg, von wo er 1815 nach Würzburg zurückberufen wurde. W., der als quiescirt Prof. zu Neu-Ulm 22. Nov. 1841 starb, ist als hervorragender Vertreter der Naturphilosophie und namentlich dadurch bemerkenswerth, dass er die gesammte Naturkunde naturphilosophisch bearbeitete. Als bezügl. Publicationen erwähnen wir: „*Theorie der Wärme und des Lichts*“ (Leipz. 1802) — „*Von der Natur der Dinge*“ (Ib. 1803) — „*Von der Philos. und der Med.*“ (Bamberg und Würzburg 1805) — „*Versuch, die Idee einer Naturphilos. im universalen Plane durchzuführen*“ (Allgem. med. Annal., 1804).

Callisen, XX, pag. 296; XXXIII, pag. 194.

Pgl.

Wagner, Karl Wilhelm Ulrich W., zu Berlin, geb. 21. Jan. 1793 zu Braunschweig, Neffe von ERNST HORN, wurde allein von seinem Vater, dem Philologen Karl Franz Christian W. (später in Marburg, seinen Sohn noch überlebend) unterrichtet, so dass er in alten und neuen Sprachen eine besondere Vollkommenheit erlangte, studirte von 1809 an auf dem Colleg. anat.-chirurg. in Braunschweig, folgte 1810, bei Auflösung desselben unter der westfäl. Regierung, seinem nach Marburg versetzten Vater dorthin, studirte daselbst und von 1812 an in Göttingen, wo er 1813 zum Doctor promovirt wurde. Bald darauf trat er in den braunschweig. Militärdienst, avancirte zum Brigadearzt und wurden ihm 1815, nach der Schlacht bei Waterloo, obgleich er erst 21 Jahre alt war, die Geschäfte des General-Stabsarztes des braunschweig. Contingents übertragen. Es erschien darauf von ihm die von der Göttinger med. Facultät mit dem 2. Preise belohnte Preisschrift: „*Commentatio de foeminarum in graviditate mutationibus, nec non de causis, quibus fiat ut integra earum valetudo cum hisce mutationibus consistat; etc.*“ (Braunschw. 1816). In demselben J. machte er das Staats-examen in Braunschweig, begab sich dann auf eine grössere wissenschaftl. Reise und verfasste darauf, nachdem er 1818 in Marburg zum Dr. phil. promovirt worden: „*Comment. de coremorphosi sistens brevem methodorum ad pupillae artificialis conformationem hucusque adhibitaram adumbrationem novique ad iridodialysin instrumenti descriptionem*“ (Götting. 1818) — „*Versuch einer Darstellung und Kritik der italien. Lehre vom Contra-Stimulus*“ (Berlin 1819) — „*De medicorum jurebus atque officiis tractatus. P. I. sistens disquisitionem historicam de medicorum apud diversas gentes statu atque conditione*“ (Ib. 1819, 4.). 1819 ging er nach Berlin, habilitirte sich bei der dortigen Universität als Privatdocent, wurde bereits 1820 zum Prof. e. o. ernannt, machte 1821, 22 eine ihm Lebenslang unvergessliche Reise nach Grossbritannien und schrieb danach: „*Ueber die Medicinal-Anstalten und den jetzigen Zustand der Heilkunde in Grossbritannien und Irland*“ (Berlin 1825, m. 4 Taff.). In E. HORN'S „*Archiv f. med. Erfahrung*“, dessen Mitherausgeber er seit 1821 war, sowie in GRAEFE'S und WALTHER'S Journ. (1820—23), hatte er ebenfalls einige Artikel (1819, 21, 23) erscheinen lassen, darunter: „*Ein paar Worte über Hrn. Dr. Schlagintweit's Aeusserungen*“

über mein Instrum. zu künstl. Pupillenbildung“ — „Ueber Erkenntniss und Cur des Pellagras“ — „Ueber die Krankhh. der Chorioidea“ — „Prolaps. vesicae urin. cum inversione“ — „Einige Bemerkk. über das sogen. Coloboma iridis“ — „Ueber den Nutzen und die zweckmäss. Einricht. prakt. Unterrichts-Anstalten für Physiker“. Der in diesem letzten Aufsätze entworfene Plan kam erst 10 Jahre später durch W. zur Ausführung, nachdem er sich inzwischen von der operat. Chir., der er sich bis dahin mit Vorliebe gewidmet hatte, zur Staatsarzneikunde gewendet hatte, auf die er sich später beschränkte und deren Lehrstuhl er 1826 als Prof. ord. erhielt. Er wurde ausserdem 1828 Criminal-, 1829 Stadtphysicus, ferner Rath im Med.-Colleg. der Provinz Brandenburg, Mitglied der wissenschaftl. Deput. für das Medicinalwesen (1833) und Geh. Med.-Rath, nachdem er beim Erscheinen der Cholera 1831 nach den östl. Grenzen Preussens geschickt, beim Ausbruch derselben in Berlin sich um die Erforschung derselben verdient gemacht und über dieselbe: „Die Verbreitung der Cholera im Preuss. Staate, ein Beweis ihrer Contagiosität. Nach aml. Quellen“ (Berlin 1832) und mit E. HORN: „Wie hat man sich vor Cholera zu schützen? etc.“ (Ib. 1831) geschrieben hatte, auch Mitherausgeber des „Cholera-Archiv“ (1832) geworden war. Unter den weiter von ihm in HORN's Archiv (1828, 29, 31, 33) veröffentlichten Aufsätzen, unter denen sich auch: „Med.-chir. Beobbb.“ mit 2 Fortsetzungen befinden, ist besonders hervorzuheben die „Nachricht über die Erricht. einer prakt. Unterrichtsanstalt für die Staatsarzneik. an der Königl. Friedr.-Wilh.-Univers. zu Berlin“ (1833), deren Einrichtung (1832) zu W.'s Hauptverdiensten gehört und über die er 3 Jahresberichte (1834—36) erscheinen liess. Sein ganzes Leben hindurch war er bemüht, dem Institut die Ausdehnung und die Mittel zu verschaffen, welche er in dem von ihm entworfenen Plane als nothwendig erachtet hatte, ohne dass er jedoch alles Erwünschte zu erreichen im Stande war. 1841 wurde er noch zum Reg.-Med.-Rath beim Polizei-Präsidium ernannt. Seine ganze Zeit war durch seine Stellungen als Beamter, Lehrer und Arzt (er leitete auch noch ein von ihm errichtetes poliklin. Institut) so sehr in Anspruch genommen, dass, da er mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit allen Erfordernissen zu genügen trachtete, seine Gesundheit darunter zu leiden begann. Er starb bereits 4. Dec. 1846.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 24, 1846, II, pag. 792 — Callisen, XX, pag. 302; XXXIII, pag. 199.

G.

Karl Ernst Albrecht Wagner, zu Königsberg i. Pr., ältester Sohn des Vorigen, geb. 3. Juni 1827 zu Berlin, studirte von 1844 an in Berlin und kurze Zeit auch in Heidelberg, stand an ersterem Orte JOHANNES MUELLER nahe, promovirte 1848 mit einer unter Dessen Leitung gearbeiteten Diss.: „De Spatulariarum anatome“ (fol., c. tab.), war im Sommer 1849 während des Schleswig-Holstein'schen Krieges in dortigen Kriegslazarethen thätig, machte 1849, 50 eine wissenschaftliche Reise nach Paris und Wien, wurde Ende 1850 Assistent in v. LANGENBECK's Klinik und habilitirte sich 1852 als Privatdocent, nachdem er bis dahin einige casuistische Aufsätze in der Deutschen Klinik (1851, 52), „Beiträge zur Kenntniss der Hasenschart-Operation“ (Verhandl. der Gesellsch. für Geburtsh., VII, 1852) und, für die Habilitation, die sich grosser Anerkennung erfreuende Schrift: „Ueber den Heilungsprocess nach Resect. und Exstirpat. der Knochen“ (Berlin 1853, m. 4 Kpft.; französ. in den Arch. génér.; engl. Uebers. der Sydenham. Soc.) verfasst hatte. Bereits 1853 wurde er als Oberarzt an das städt. Lazareth zu Danzig berufen und erwarb sich als Leiter desselben, sowie als consultir. Chirurg schnell einen grossen und immer steigenden Ruf. Er publicirte in dieser Zeit: „Beitrag zur operat. Behandl. der Neuralgia N. trigemini“ (VIRCHOW's Archiv, IX, 1856) — „Beitrag zur Kenntniss der Beziehh. zwischen der Meliturie und dem Carbunkel“ (Ib. 1857) — „Ueber Amblyopie und Amaurose bei Bright'scher Nierenkrankh.“ (Ib.) — „Drei Fälle von Hydrophobie bei Menschen“ (Deutsche Klinik, 1856). 1858 wurde er als ord. Prof. der Chir. und Director der chir. Klinik nach Königsberg berufen und fand auch

hier bald ein enormer Andrang Hilfesuchender bei ihm statt, während der von ihm als Bedingung bei seiner Berufung gemachte Neubau einer Klinik, statt der die ungünstigsten Verhältnisse darbietenden alten, erst 1864 vollendet und mit einem Einweihungs-Programm: „Die chirurg. Universitäts-Klinik der Albertus-Univer. zu Königsb. i. Pr.“ (4.) eröffnet werden konnte. Vorher hatte er geschrieben, als Habilitationsschr.: „De ratione quadam fracturas ossium deformiter consolidatas violenta extensione sanandi“ (Königsb. 1858, 4.; deutsch in den Königsb. med. Jahrb., I, 1859) — „Ueber die Bildung falscher Gelenke bei Ankylose des Unterkiefers“ (Ib. II, 1860) — „Zur Behandlung cavernöser Geschwülste mittelst Galvanokautik“ (Ib.) — „Casuistik zur Behandl. des Querbruches der Kniegelenke mittelst der Malgaigne'schen Klammer“ (Ib.). Neben seiner klin. Thätigkeit, der er sich mit vollster Hingebung und nie rastender eifrigster Verfolgung der Fortschritte der Wissenschaft widmete, bildete er auch im Medicinal-Colleg. der Provinz, dem er als Mitglied angehörte, eine wichtige Stütze und war von seinen Schülern und unzähligen Kranken geliebt und verehrt, von allen Collegen neidlos anerkannt. Das Jahr 1866 brachte ihm die Würde des Prorectors der Albertina, während des deutsch-östr. Krieges fungirte er als General-Arzt und consultir. Chirurg des 1. Armee-Corps, erhielt den Titel eines Geh. Med.-Raths und wurde 1867 bei den in Berlin zur Reorganisation des Milit.-Sanitätswesens abgehaltenen Conferenzen zum General-Secretär der Commission erwählt, dem die Redaction der Protokolle zufiel. Seine letzten literar. Arbeiten waren: „Ueber Grritti'sche Amputation“ (Amtl. Ber. über die 39. Versamml. deutscher Naturf. und Aerzte in Giessen, 1865) — „Ueber chron. Muskelerkrankungen“ (Berliner klin. Wochenschr., 1866) — „Vier Ovariectomien“ (Ib. 1868) — „Ueber nervösen Gesichtsschmerz und Neurectomie“ (v. LANGENBECK'S Archiv, XI); eine von ihm 1864 für PITHA-BILLROTH'S Handb. begonnene Bearbeitung der chir. Krankhh. des Kopfes ist leider unvollendet geblieben. 1868 hatte er das Unglück, sich eine gefährliche Fingerinfection mit schwerer Blutvergiftung zuzuziehen, die in den nächsten Jahren langdauernde und wiederholte Curen (in Wiesbaden, Aachen, Cannes) erforderte und ihn lange seiner klin. Thätigkeit entzog. Erst im April 1870 war er ganz geheilt, nahm an dem bald darauf ausgebrochenen deutsch-französ. Kriege wieder in seiner früheren Stellung Theil, wirkte unermüdlich während der Cernirung von Metz und in Rouen, begleitete, auf den Wunsch des Generals von Manteuffel, Denselben nach dem Süden, obgleich er selbst nicht ganz wohl war, wurde in Dôle vom Typhus befallen und starb daselbst 15. Febr. 1871. Der Kronprinz, Gen. von Manteuffel und der Ober-Präsident der Prov. Preussen erliessen ehrenvolle Nachrufe, sein Leichenbegängniß in Königsberg, wie kein anderes seit sehr langer Zeit daselbst stattgefunden hatte, bezeugte, dass alle Schichten der Bevölkerung tief durchdrungen waren von dem Verluste eines ausgezeichneten Arztes, hervorragenden Universitätslehrers und verehrten Mannes, der während seiner verhältnissmässig kurzen Lebensdauer es verstanden hatte, sich allseitige Anerkennung als Chirurg und als Mensch zu erwerben.

J. Caspary in v. Langenbeck's Archiv für klin. Chir. 1871, XII, pag. 1091.
Gurlt.

Wagner, Johann W., wahrscheinlich um 1800 in Oesterreich geb., studirte in Wien, wurde daselbst 1824 Dr. med. und Assistent an der pathol.-anat. Lehrkanzel, erhielt 1830, nach Entlassung des durch Trunksucht verkommenen BIERMAYER, die a. o. Professur der pathol. Anatomie in Wien, wo er nach längerem Kränkeln 1833 verstarb. W. war ein geschickter und eifriger Präparator, wie er denn in einem Jahre das Museum mit 140 guten Präparaten bereicherte; er hat zuerst (1824), freilich noch nicht mit BRUNETTI'schem, sondern gewöhnlichem Meissel den Wirbelcanal von vorne eröffnet, er ist der Entdecker jener Hernie, welche Prof. ALFRED BIESIADECKI in seinen „Untersuchungen aus dem path.-anat. Institute in Krakau, Wien 1872“, selbstverständlich ohne den WAGNER'schen Aufsatz (im 13. Bande der Med. Jahrb. d. k. k. österr. Staates,

pag. 200, vom Jahre 1833) zu kennen, als eigene Entdeckung veröffentlichte und *Hernia iliaco-subfascialis* nannte, unter welcher Firma und Benennung sie auch bereits in BIRCH-HIRSCHFELD'S Lehrbuch gewandert ist. W.'s Hauptverdienst aber ist, dem üblichen dünnen Schematismus gegenüber, wie wir ihn z. B. bei ANDRAL finden, die Nothwendigkeit einer detaillirten Beschreibung der makroskopisch erkennbaren Gewebsveränderungen erkannt und seinen Assistenten KARL ROKITANSKY vor die Lösung dieser Aufgabe gestellt zu haben. Ihm selber fehlte es, trotz peinlichster Ausführlichkeit, am Blicke, der das Wesentliche vom Unwesentlichen, das Primäre vom Secundären unterscheidet, an stylistischer Begabung, an Muth und Einsicht, mit den naturphilosoph. Theorien der damaligen Wiener Kliniker zu brechen. W. war mit SCHOENLEIN befreundet und dürfte von ihm wohl freundliche Aufmunterung erfahren haben, aber wir haben keinen Grund, mit C. A. W. RICHTER diesen Beziehungen zu SCHOENLEIN den Aufschwung der pathol. Anatomie in Wien zuzuschreiben. W. hat ausser den Jahresberichten über Präparate, welche dem path.-anat. Museum einverleibt worden und ausser der Geschichte dieses Museums folgende Arbeiten veröffentlicht: „*Diss. inaug. sistens mutationes membranae intestinalium villosae in phthisi tuberculosa et febris nervosa*“ (Wien 1824) — „*Vier Fälle von Hydrophobie durch Obductionsberichte belegt*“ (Oesterr. med. Jahrbh., III, 1827) — „*Einige Formen von Darmgeschwüren pathol.-anat. betrachtet*“ (typhöse, tuberculöse, dysenterische) (Ib.) — „*Einige Bemerkungen über die Cholera-Epidemie in Wien aus dem pathol.-anat. Gesichtspunkte*“ (Ib. 1832, IX) — „*Einige Beobachtungen innerer Brüche*“ (Ib. 1833, XIII), ist nach seinem Tode erschienen.

Ausführlichere Besprechung der Arbeiten Wagner's in den Noten zu des Verfassers ungarischer Denkrede „Rokitansky“. — Callisen, XXXIII, pag. 194.

G. Scheuthauer.

Wagner, Rudolph W., berühmter Physiolog und Naturhistoriker, geb. zu Bayreuth 30. Juli 1805, studirte seit Ostern 1822 zu Erlangen, seit 1824 zu Würzburg, promovirte hier 1826, besuchte 1827 Paris, wo er durch CUVIER für die vergleich. Anat. gewonnen wurde, bereiste darauf zu wissenschaftl. Zwecken die Küsten der Normandie und des Mittelmeers, speciell um an niederen Thieren Forschungen anzustellen, studirte 1828 die geognost. Verhältnisse in Cagliari, verweilte in demselben Jahre zu München, habilitirte sich 1829 in Erlangen als Privatdocent mit der Abhandlung: „*De anatomiae, praesertim pathologicae, et physiologiae tractandae ratione comment.*“ (Nürnberg), nachdem er vorher daselbst Prosector geworden war, bereiste im Frühjahr 1832 Triest, wurde dann a. o., 1833 ord. Prof. der Zoologie und ging 1840 an BLUMENBACH'S Stelle als Prof. der Physiol., vergl. Anat. und Zoologie nach Göttingen, wo er 13. Mai 1864 starb. W.'s Name ist besonders verknüpft mit dem von ihm herausgegebenen „*Handwörterbuch der Physiologie mit Rücksicht auf physiologische Pathologie*“ (Braunschweig 1842—53). Ausserdem ist er der Entdecker des Keimflecks im Ei des Menschen. Von seinen sonstigen grossen Arbeiten sind hervorzuheben: „*Prodromus historiae generationis hominis atque animalium*“ (Leipz. 1836) — „*Icones physiologicae. Erläuterungstafeln zur Physiologie und Entwicklungsgeschichte*“ (Lat. u. deutsch, Ib. 1839; neu bearb. von ALEX. ECKER, 1851—56) — „*Lehrb. der vergleich. Anatomie*“ (Ib. 1834—35, 2 Abth.; 2. Aufl. u. d. T.: „*Lehrb. der Zootomie*“, 2 Bde., Ib. 1843—47) — „*Lehrb. der Physiol.*“ (Ib. 1839; 4. Aufl., herausgegeben von FUNKE, Ib. 1854—57) — „*Handatlas der vergleich. Anatomie*“ (Ib. 1841) — „*Grundriss der Encyklop. und Methodol. der med. Wissenschaften nach geschichtl. Ansicht*“ (Erlangen 1838) — „*Zur vergleich. Physiol. des Bluts*“ (Leipzig 1833, mit Nachträgen, Ib. 1838) — „*Ueber das Vorhandensein bisher unbekannter eigenthümlicher Tastkörperchen (Corpuscula tactus) in den Gefühlswärzchen der menschl. Haut u. s. w.*“ (zusammen mit G. MEISSNER, 1852) — „*Neurolog. Untersuchungen*“ (Göttingen 1853—1854). Letztgenannte Schrift, die aus Studien über den Zitterrochen hervorging, sowie

spätere „*Forschungen über Nerven-Physiol. mit Rücksicht auf Psychologie*“ und die Schriften: „*Menschenschöpfung und Seelensubstanz*“ (Göttingen 1854) — „*Ueber Wissen und Glauben*“ (Ib. 1854) — „*Der Kampf um die Seele vom Standpunkt der Wissenschaft*“ (Ib. 1857) führten bekanntlich wegen des ausgesprochen spiritualistischen Standpunktes W.'s zu einer heftigen literar. Polemik, unter Anderen namentlich mit KARL VOGT. Zu erwähnen sind ferner W.'s anthropologische Arbeiten: „*Zoolog.-anthropol. Untersuchh.*“ (Göttingen 1861) und „*Vorstudien zu einer wissenschaftl. Morphol. und Physiol. des menschl. Gehirns*“ (2 Thle., Ib. 1860—62). Auch veranlasste W. 1861 eine Anthropologen-Versammlung in Göttingen, welche sich über die Messungsmethoden am menschlichen Körper einigte, worüber er zus. mit V. BAER (Leipz. 1861) einen Bericht herausgab.

C. F. Ph. v. Martius, Akademische Denkreiden, pag. 538. — Brockhaus, Conversations-Lexikon, 12. Aufl., XV, pag. 624. Pagel.

*Wagner, Ernst Leberecht W., geb. 12. März 1829 zu Dehlitz bei Weissenfels, studirte Med. in Leipzig, Wien und Prag. Er hatte vor und nach der Promotion, 1852, OPPOLZER und WUNDERLICH zu Lehrern, wurde 1850 a. o. und 1862 ord. Prof. der allgem. Pathol. und pathol. Anat. zu Leipzig, um 1877, nach WUNDERLICH's Tode, diesen Lehrstuhl mit der Professur für spec. Pathol. und Ther., sowie dem Directorat der med. Klinik daselbst zu vertauschen, in welcher Stellung, als Geh. Med.-Rath, er sich noch befindet. Ausser zahlreichen Journal-Aufsätzen schrieb er: „*Der Gebärmutterkrebs*“ (Leipz. 1858) — „*Die Fettmetamorphose des Herzfleisches*“ (Ib. 1864) — „*Das tuberkelähnliche Lymphadenom*“ (Ib. 1871) und zusammen mit UHLE: „*Handb. der allgem. Pathol.*“ (Ib. 1862; 7. Aufl. 1876); auch bearbeitete er für V. ZIEMSEN's Handb. der spec. Pathol. u. Ther. (Bd. VII, IX): „*Krankhh. des weichen Gaumens*“ — „*Krankhh. der Nasenrachenhöhle und des Rachens*“ (zus. mit WENDT) — „*Der Morbus Brightii*“: auch redigirte er (1860—1878) das „*Archiv der Heilkunde*“.

Brockhaus, Conversations-Lexikon, 13. Aufl., XVI, pag. 373. Wernich.

*Wagner, Wilhelm W., zu Königshütte in Oberschlesien, geb. 14. Jan. 1848 in Wohnbach, Kreis Friedberg im Grossherzogth. Hessen, studirte von 1865—67 in Giessen und bis 1869 in Marburg, woselbst er in diesem Jahre promovirte, war im Feldzuge 1870—71 an einem Reservelazareth in Friedberg thätig, war dort alsdann prakt. Arzt bis 1877, wo er an das Knappschaftslazareth zu Königshütte als Dirigent berufen wurde. Literar. Arbeiten: „*Ueber Percussion des Magens nach Auftreibung mit Kohlensäure*“ (Marburg 1869) — „*Prakt. Beob. über die Wirkung der Salicylsäure*“ (Journ. f. prakt. Chemie, XI) — „*Die Massage und ihr Werth für den prakt. Arzt*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1876) — „*Zur Behandlung der Hydrocele congenita*“ (Deutsche med. Wochenschrift, 1878) — „*Zur Behandlung der Empyeme*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1878) — „*Die frühzeitige antisept. Behandlung der Bubonen*“ (Breslauer ärztl. Zeitschr., 1879) — „*Die Behandlung der Kyphosen und Skoliosen mittelst des Sayre'schen Gypscorsettes*“ (Ib.) — „*Die Lähmung der Extensoren des Fusses nach Oberschenkelbrüchen*“ (Centralbl. f. Chir., 1879) — „*Mittheilungen aus dem Knappschaftslazareth in Königshütte*“ (Deutsche med. Wochenschr., 1887) — „*Fall von putrider Pleuritis mit Abstossung eines Stückes gangränösen Lungengewebes*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1880) — „*Die Orthopädie in der ärztl. Praxis*“ (Deutsche med. Wochenschr., 1881) — „*Das Empyem und seine Behandlung*“ (VOLKMANN's Samml. klin. Vorträge, Nr. 197) — „*Die complicirten Fracturen der grossen Röhrenknochen*“ (Prager Zeitschr. f. Heilk., 1881) — „*Fall von Comminutivfractur des Kehlkopfs*“ (Centralbl. f. Chir., 1883) — „*Ueber Halswirbelluxationen*“ (V. LANGENBECK's Archiv, XXXI) — „*Die Behandlung der complicirten Schädelfracturen*“ (VOLKMANN's Samml. klin. Vorträge, Nr. 271—272) — „*Ueber Compressionsfracturen des oberen Tibiaendes*“ (V. LANGENBECK's Archiv, XXXIV) — „*Ueber isolirte Luxation des Radius*“.

köpfchens nach aussen mit Absprengung seiner inneren Peripherie“ (Ib.) — „Chirurgische Mittheilungen“ (Bresl. ärztl. Zeitschr., 1886). Erst in der antiseptischen Aera hat er sich vorwiegend der Chir. gewidmet und ist in derselben wesentlich Autodidact.

Red.

Wagner, s. a. WAGENER.

Wagret, J. P. W., lebte in der 1. Hälfte des vorigen Jahrh. und prakticirte hauptsächlich an den Hospitälern von Valenciennes und Douai. Er ist Verf. von den interessanten casuist. Mittheilungen enthaltenden: *„Observations de médecine et de chirurgie faites dans les hôpitaux de Valenciennes“* (Paris 1717), sowie eines: *„Nouveau traité de la petite vérole“* (Douai 1718).

Dict. hist. IV, pag. 353.

Pgl.

Wagstaffe, William W., tüchtiger engl. Arzt, geb. 1685 in der Grafenschaft Warwick, studirte Anfangs seit 1701 Theol. in Oxford, wurde 1703 Baccal. der Theol., verliess aber, nachdem er 1707 zum Mag. art. promovirt war, die Universität und begab sich nach London zu seinem älteren Bruder, dem Arzte Thomas W., wo er gleichfalls Med. studirte, aber erst sehr viel später, nachdem er bereits zum 2. Mal geheirathet hatte, die med. Grade erwarb und zum Member des Coll. of Phys. ernannt wurde. Auch erlangte er eine Anstellung am St. Barthol. Hosp., dem er eine sehr verdienstvolle Thätigkeit widmete. Später siedelte er nach Bath über, wo er bald danach, 5. Mai 1724, starb. Eigentlich med. Schriften hat W. nicht hinterlassen, sondern nur eine Reihe schönwissenschaftlicher, meist biograph. Arbeiten.

Biogr. univers. XLIV, pag. 204.

Pgl.

*Wahl, Eduard von W., geb. zu Pernau in Livland 19. Febr. 1833, studirte in Dorpat, wo er Schüler von F. BIDDER, WALTER, ADELMANN, SAMSON war und im J. 1859 zur Promotion gelangte. Seit 1860 wirkte er als prakt. Arzt und Ordinator am Peter-Paul's-Hospital, von 1869 am Kinderhospital in St. Petersburg, von 1878 als Prof. der Chir. in Dorpat. Neben Artikeln in der St. Petersb. med. Zeitschr. und Wochenschr., der Prager Vierteljahrsehr. etc. sind unter seinen Arbeiten hervorzuheben: *„Ueber Knochen- und Gelenkkrankheiten“* (GERHARDT'S Handb., VI) — *„Ueber Brüche der Schädelbasis“* (VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, Nr. 228).

Wernich.

*Wahl, Moritz W., zu Essen (Rheinprovinz), geb. 7. Juni 1835 in Greussen, Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, studirte in Jena, Würzburg, Berlin, unter VIRCHOW, FRIEDREICH, v. LANGENBECK, v. GRAEFE, wurde 1857 promovirt, war seit 1858 prakt. Arzt, zuerst in seinem Geburtsorte, dann, seit 1871, in Essen Arzt der Knappschaft und dirig. Arzt der chir. Abth. des evangel. Krankenhauses. Literarische Arbeiten: *„Zur Casuistik der Schusscontusionen“* (v. LANGENBECK'S Archiv, XIII) — *„Bemerkungen zur Amputationsfrage“* (Ib., XV) — *„Zur Mechanik der Schussverletzungen“* (Ib., XVII) — *„Statistik der Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse der Stadt Essen von 1868—1879“* (Centralbl. f. allgem. Gesundheitspflege, 1882) — *„Zur Tuberculosenfrage, eine ätiolog.-statist. Studie“* (Ib. 1883) — *„Naht einer Patellafractur“* (Deutsche med. Wochenschr., 1883) — *„Statistische Mittheilungen über die Pockenepidemien 1872—73 und 1881—82 in Essen“* (Ib.) — *„Ueber den gegenwärtigen Stand der Erblichkeitsfrage in der Lehre von der Tuberculose“* (Ib., 1884) — *„Ein Fall von Inoculationstuberculose nach Amput. des Unterarms“* (v. LANGENBECK'S Archiv, XXXIV) — *„Bacteriolog. Untersuchungen der Essener Abwässer“* (Centralbl. f. allgem. Gesundheitspflege, 1885).

Red.

Wahlberg, Peter Fredrik W., geb. 19. Juni 1800 in Gothenburg, studirte in Upsala, woselbst er zuerst 1824 Dr. phil. und später, 1827, zum Dr. med. promovirt wurde. In demselben Jahre zum Adjunct am Karolin. Institute in

Stockholm ernannt, wurde er daselbst 1836 ord. Prof. der Mat. medica und Naturgeschichte, war von 1845—62 auch Lehrer derselben Wissenschaften am pharmac. Institute in Stockholm, widmete sich mit Fleiss und Glück pharmacognost., botan. und entomolog. Studien, durchreiste für diese Zwecke verschiedene Theile Schwedens und Norwegens und hielt sich auch mehrere Jahre in Deutschland, der Schweiz, Italien und Frankreich auf. Die Gewächsfamilie *Wahlbergella* und die Insectenfamilie *Wahlbergia* tragen seinen Namen und die schwed. Spitzbergen-Expedition 1861 gab der grössten Insel der Süd-Waygatsgruppe nach ihm den Namen „Wahlberg's Insel“. Er war 18 Jahre lang Schriftführer der schwed. Akad. der Wissensch., welche ihn 3mal zu ihrem Repräsentanten im schwed. Reichstage wählte. Von seinen zahlreichen Schriften, die hauptsächlich entomolog., botan. und pharmacognost. Gegenstände behandeln, mögen hier nur erwähnt werden: „*Pharmaca simplicia*“ (in *Pharmacopoea Suecica*, editio sexta, Stockholm 1845) — „*Tvenne nya blodigelarter, beskrifna med figurer*“ (Abhandl. der schwed. Akad. der Wissenschaften, 1842) — „*Om missbildningar hos insekterna*“ (Uebersicht der Verhandl. derselben, 1846) — „*Insecters förhållande under koleran*“ (Ib. 1854) — „*Om medicinska bruket af en ny svensk blodigel och en ny blodigel från Java*“ (Verhandl. der scandinav. Naturforscherversamml., 1842) — „*Bidrag till Farmakognosien*“ (Tidskrift för Läkare och Farmaceuter, I, II) — „*Om Moschus och Castoreum*“ (Ib. III) — „*Farmakognostiska rön*“ (Hygiea VI). Er starb zu Stockholm 22. Mai 1877.

Wistrand, Bruzellius, Edling, pag. 817.

Hedenius.

Wahlbom, Johan Gustaf W., geb. 7. Jan. 1724 in Nerike, war einer der hervorragendsten Schüler LINNÉ's und ROSENSTEIN's und wurde 1751 mit Auszeichnung zum Dr. med. in Upsala promovirt. Akad. Lehrstellen wurden ihm zuerst in Upsala, später auch in Lund und Stockholm angeboten, er zog jedoch vor, nach einer Studienreise in Deutschland, sich als Provinzialarzt 1753 in Kalmar niederzulassen. Er war ausgezeichnet durch Scharfsinn und bedeutende Kenntnisse, auch hervorragend als chir. Operateur, wirkte durch kleinere Schriften für die med. Aufklärung des Volkes und starb 25. Jan. 1807 in Kalmar. Unter seinen Schriften mögen hier erwähnt werden: „*Skriftväxling om alla brukliga sätt att operera starren på ögonen*“ (Stockh. 1766) — „*Några sanningar med. deraf följande slutsatser rörande medicinalverkets förbättring*“ (Ib. 1761) — „*Försök med. opium i venerisk sjukdom*“ (Läkaren och Naturforskaren, VI) — „*Om flugmaskar i människans kropp*“ (Verhandl. der schwed. Akad. d. Wissensch., 1752) — „*Rön vid superfoetation*“ (Ib. 1761) — „*Anmärkingar om körtlarnes förstopelse i människans kropp*“ (Ib. 1762) — „*Om konvulsioner af maskar*“ (Ib. 1765).

Sacklén, II, pag. 628.

Hedenius.

Wahlburg, Wilhelm W., von schwedischen Eltern 1759 in Posen geb., begann seine med. Studien in Wien, war 1778 gezwungen, im Prager Militär-Krankenhaus als Gehilfe zu fungiren, besuchte später mehrere deutsche Universitäten, wurde Arzt am Hospital zu Temesvar und bereiste von dort aus die Moldau. 1803 in Krakau zum Doctor promovirt, trat er 1812 als Militärarzt in poln. Dienst, wurde 1818 Prof. der Geburtshilfe und Director der Klinik in Warschau, sowie Mitglied des Medicinal-Conseils. Er starb zu Warschau 1823; seine schriftstellerische Thätigkeit ist unbedeutend.

K. & P.

Wahlenberg, Göran W., geb. in Wermland 1. Oct. 1780, promovirte 1806 in Upsala zum Dr. med. und war sowohl vor als nach dem Abschlusse seiner med. Studien eifrig mit botan. und geolog. Forschungen beschäftigt. Die Resultate derselben legte er in Schriften nieder, die durch ihre Gründlichkeit und scharfe Beobachtungsgabe einen dauernden Werth erhielten. Er durchreiste in verschiedenen Richtungen die nördlichsten Theile der scandinav. Halbinsel, machte hier Temperatur- und Höhenmessungen, sowie mehrere bis dahin unsichere Orts-

bestimmungen und gab „*Berättelse om mätningar och observationer öfver Lappska fjällens höjd och temperatur*“ (m. Karte, Stockh. 1808; deutsch von HAUSMANN, Göttingen 1812) — „*Inledning till Caricographien*“ (Stockh. 1800—3) und „*Flora Lapponica c. mappa botanico-geographica et tabb. XXX*“ (Berlin 1812) heraus, durch welche er die Lappländische Flora mehr als verdoppelte. 1812—13 besuchte er die nördlichen Schweizer Alpen und Karpathen; das Resultat hiervon waren seine „*De vegetatione et climate Helvetiae septentrionalis*“ (Zürich 1813) und „*Flora Carpathorum*“ (Göttingen 1814). Im letztgenannten Jahre wurde er botan. Demonstrator an der med. Facultät in Upsala und 1829 ord. Prof. der Med. und Botanik daselbst. Hier wirkte er als Lehrer der Materia medica und Diätetik bis zu seinem Tode, 1. Oct. 1851. Von seinen übrigen Schriften mögen hier erwähnt werden: „*Tractatio anatomica de sedibus materiæ immixtarum in plantis*“ (Upsala 1806—7) — „*Om obstruktioner alvi i Lappmarken*“ (Verhandl. der schwed. Akad. der Wissensch., 1807) — „*Geologisk afhandling om svenska jordens bildning*“ (Upsala 1824) und endlich sein Hauptwerk: „*Flora Suecica*“ (2 voll., ed. nova, Upsala 1831—33), welches den grossen Preis der schwed. Akad. der Wissensch. erhielt.

Biograph. Lexikon über berühmte schwed. Männer. XIX, pag. 157. Hedenius.

Wahlgren, Frederik August W., geb. 1819 in Lund, wurde dort 1850 Dr. med. und nach wissenschaftl. Reisen im Auslande und anat. Studien in Utrecht bei SCHROEDER VAN DER KOLK und DONDEERS zum anat. Prosector zuerst am Karolin. Institute in Stockholm und darauf an der Universität zu Lund ernannt, woselbst er 1857 ord. Prof. der Zoologie wurde. Er schrieb: „*Bidrag till generationsorganernas anatomi och fysiologi hos menniskan och däggdjuren*“ (Lund 1849) — „*Vensystemets allmänna anatomi hos menniskan med fästade afseende öfven på de öfriga däggdjuren*“ (Ib. 1851) — „*Oefversigt af matsmältningsorganernas byggnad hos irregulärdjun och coelenterater*“ (Ib. 1857) — „*Om byggnaden af ryggmärgen och ryggmärgsganglierna hos Rockan*“ (Uebersicht der Verhandl. der schwed. Akad. der Wissensch., 1853) — „*Några bidrag till de vilda djurens anatomi*“ (Ib. 1873) und starb in Lund 1877.

Wistrand, Bruzelius, Edling, pag. 822.

Hedenius.

* Wahlruch, Adolph W., zu Manchester, geb. 1837 in Odessa, studierte von 1863 an in Kiew, Prag, London, wurde 1860 Dr. med. in Kiew, 1863 Lic. des Roy. Coll. of Phys. in London, 1876 Prof. der Physiol. und Hygiene an der „Kindergarten-Association“ zu Manchester. Er verfasste: „*A dictionary of materia medica and therapeutics*“ (1868) — „*On catalepsy*“ (1869) — „*Asthma nervosum*“ (1877) und folgende Aufsätze: „*On recent researches and experiments in materia medica and therapeutics*“ (DOBELL'S Rep. on Prog. of Pract. Sc. Med., 1869—70) — „*Reports on the thoracic organs in health and disease*“ (DOBELL'S Rep. on Dis. of Chest, 1875, 76, 77) — „*Case of bronchocele, successfully treated by electrolysis and subcutaneous injection of iodine*“ (Med. Times and Gaz., 1871) — „*Treatment of ganglion and diarrhoea*“ (Brit. Med. Journ., 1871) u. s. w.

De Gubernatis, pag. 1059. — Medical Directory.

Red.

Wainwright, Jerry W., engl. Arzt, geb. um die Mitte des 17. Jahrh., praktizierte in London bis zum Anfange des vorigen Jahrh. und erwarb einen Ruf durch die seiner Zeit Aufsehen erregende Schrift: „*Mechanical account of the non-naturals, being a brief explication of the changes made in human bodies by air, diet etc.*“ (London 1707; 1718; 1737; lateinisch von JOS. DE MARCO, Avignon 1748). Ausserdem schrieb er noch: „*Anatomical treatise on the liver with the diseases incident to it*“ (London 1737).

Diet. hist. IV, pag. 354. — Biogr. univers. XLIV, pag. 211.

Pgl.

Waitz, August Christian W., zu Cassel, geb. 24. Aug. 1756 zu Schmalkalden, studierte von 1775 an in Jena, Strassburg und Göttingen, wo er

1779 mit der Diss. „*De cirsocole*“ (4.) Doctor wurde, practicirte 3 Jahre lang in seiner Vaterstadt, wurde 1782 zum Physicus des Fürstenth. Hersfeld ernannt, blieb 6 Jahre in dieser Stellung, wurde 1788 als Hofmedicus nach Cassel berufen, erhielt den Hofraths-Titel und 1790 die Besorgung des Gesundbrunnens in Hofgeismar, die er bis 1791 leitete. Er schrieb: „*Ueber die Jasser'sche Krätzsalbe*“ (BALDINGER'S Neues Magazin, VI) — „*Ueber die Bäder in Nenndorf*“ (Ib. 1790, XII) — „*Beob. von einer Umbeugung der Gebärmutter*“ (RICHTER'S Chir. Bibl.) — „*Beschreibung der gegenwärt. Verfassung des Curortes Hofgeismar*“ (Frankf. a. M. 1792); auch in HUFELAND'S Journal (1803, 4, 6, 30) finden sich von ihm noch verschiedene Aufsätze über die Bäder von Nenndorf, woselbst er von 1800—7 und von 1814—28 Brunnenarzt war. Er war ausserdem zum Leibarzt, Ober-Hofrath und Geh. Hofrath ernannt worden, wurde 1828 quiescirt und starb 25. Sept. 1830.

Elwert, pag. 630. — Strieder, XVI, pag. 413. — Callisen, XXXIII, pag. 203. G.

Waitz, Friedrich August Karl W., zu Samarang auf Java, geb. 27. März 1798 zu Schaumburg, studirte in Göttingen und Berlin, wo er 1821 Dr. med. wurde mit der Diss. „*De sensuum actione vicaria*“, war dann auf Java kgl. niederländ. Stads-Genees-, Heel- en Vroedmeester und schrieb: „*Prakt. waarneemingen over eenige Javaansche geneesmiddelen*“ (Amsterd. 1829; deutsch von JOH. BAPT. FISCHER, Leipz. 1829) — „*Onderrigtingen en voorschriften om de gewone ziekten van Europeanen in heete gewesten to ontgaan, en sich aldaar spoedig aan het klimaat te geven etc.*“ (Ib. 1829) — „*Beknopte afschetsing der Hydrargyromanie en Haematomanie of kwik- en bloodwoede onder de geneesheeren in Oost-Indie*“ (Ib. 1829) — „*On diseases incident to children in hot climates*“ (Bonn 1843).

Callisen, XX, pag. 318; XXXIII, pag. 205.

G.

Waitz, s. a. WEIZ.

Wakley, Thomas W., zu London, der verdiente Gründer und langjährige Herausgeber der „*Lancet*“, geb. 1795 zu Membury, Devonshire, ging mit 10 Jahren als Midshipman nach Calcutta, war dann Lehrling bei mehreren Aerzten, kam 1815 nach London und wählte für seine Studien die vereinigten Guy's und St. Thomas' Hospitäler, wo ASTLEY COOPER damals das Zenith seiner Lehrthätigkeit erreicht hatte. Er erkannte bald die Fehlerhaftigkeit des damaligen Unterrichtssystems, machte bereits nach 1½ Jahren sein Examen beim R. C. S., besuchte aber noch mehrere Jahre lang die Hospitäler und begann, von der Nothwendigkeit überzeugt, dass grössere Veränderungen in den Hospitälern, namentlich bei der Wahl der Aerzte und beim Unterricht erforderlich seien, indem in keinem Hospital damals klin. Vorträge gehalten wurden und aus keinem derselben Veröffentlichungen stattfanden, in der 1823 von ihm gegründeten „*Lancet*“ Mittheilungen über in den Hospitälern vorgekommene Krankheitsfälle und über in den Auditorien derselben gehaltenen Vorlesungen zu machen. Auf diese Weise wurden zuerst ASTLEY COOPER'S Vorlesungen bekannt; aber er zog sich von anderer Seite, z. B. von ABERNETHY, wegen unberechtigter Publicationen eine Anklage zu, die indessen von dem Gerichtshof zurückgewiesen wurde. Ebenso ging er aus anderen ähnlichen Privat-Anklagen siegreich hervor. Er richtete jetzt sein Augenmerk auf eine Reform in der Leitung des Roy. Coll. of Surg., in welchem der ganz unverantwortliche und sich selbst wählende Council die einfachen Mitglieder in unwürdiger Weise behandelte, und gelang es ihm auch, nach vielen persönlichen Bemühungen und Unbequemlichkeiten, eine Besserung der Zustände herbeizuführen. Ebenso kämpfte er dafür, dass zum Coroner (Todtenbeschauer) nur Personen mit med. Bildung gewählt werden sollten, und nachdem er selbst bei der Wahl für Middlesex, 1830, einmal durchgefallen war, wurde er 1839 in derselben Grafschaft mit sehr grosser Majorität zum Coroner gewählt, blieb über 23 Jahre in

diesem Amte und leistete in demselben viele wichtige Dienste. Von 1835—52 war er Mitglied des Parlaments für Finsbury und machte sich auch hier um die med. Reform und verschiedene, die öffentl. Gesundheitspflege betreffende, gesetzgeberische Acte, wie die Massregeln gegen die Curpfuscherei, die Public Nuisance Removal Act, die Gesetze gegen den unbeschränkten und nachlässigen Giftenverkauf, die bessere Regelung des Armenwesens, die Ueberwachung der Irrenanstalten u. s. w. hochverdient. $1\frac{1}{2}$ Jahre vor seinem Tode wechselte er wegen einer Brustaffection, die ihn befallen, mehrfach seinen Aufenthalt, ging nach Brighton, Scarborough und dann nach Madeira, wo er etwa 7 Monate später, 16. Mai 1862, an Hämoptysis starb. — W. hat, obgleich weder ein hervorragender Arzt, noch ein hervorragender ärztlicher Schriftsteller in der engeren Bedeutung des Wortes, für den Fortschritt der engl. Med. Hervorragendes geleistet, der in derselben bei Beginn seiner Laufbahn bestehenden Stagnation ein Ende gemacht und ist Veranlassung geworden, dass der wissenschaftl. Unterricht, die klin. Ausbildung, die sociale Stellung des ärztl. Personals sich ausserordentlich gehoben haben, indem ein neuer Geist in die Krankensäle und Auditorien der Hospitäler einzog. Alles Das zu erreichen aber war nicht leicht; es bedurfte eines hohen Grades von Muth und Energie, von Geist, Witz, kaustischem Sarcasmus und unbeugsamer Logik, um eingewurzelte Vorurtheile, engherzige Ausschiesslichkeit und erbitterte Gegner zu besiegen. Alle diese Eigenschaften aber fanden sich in W. und in seinen publicistischen Leistungen vereinigt und darum muss er als der bedeutendste englische med. Publicist der Neuzeit bezeichnet werden.

Lancet. 1862, I, pag. 609. — Posner in Allgem. Med. Central-Ztg. 1862, pag. 414. G.

James Goodechild Wakley, jüngster Sohn des Vorigen, geb. im Dec. 1825 zu Brompton, studirte im University College, wurde 1849 Member des R. C. S. und 1852 Dr. med. im King's College zu Aberdeen. Er trieb niemals med. Praxis, sondern widmete sich im Alter von ungefähr 30 Jahren, unter Leitung seines Vaters, der Journalisten-Laufbahn, übernahm 1852 thatsächlich, aber nicht nominell, die Verantwortlichkeit als Herausgeber der „Lancet“, trat erst mit dem Tode des Vaters, 1862, in den Besitz derselben, zur Hälfte mit seinem ihn überlebenden ältesten Bruder Thomas H. Wakley, F. R. C. S., und leitete 25 Jahre lang das einflussreiche und umfangreiche Journal weiter, mit grossem Eifer und Erfolg, ohne sich dabei Rast und Ruhe zu gönnen. Er starb, nach langer Krankheit, 30. Aug. 1886, zu Heathlands-Park, Longeross, Chertsey, Surrey.

Lancet. 1886, II, pag. 451, 463, 522, 552.

G.

Walaëus, s. WALE, DE, Bd. VI, pag. 176.

Walafrid, mit dem Beinamen Strabo oder Strabus (wie er sich selbst nennt, vielleicht „der Schielende“), aus Schwaben gebürtig, in St. Gallen und später in Fulda unter HRABANUS MAURUS wissenschaftlich gebildet, zuerst Decan in St. Gallen, seit 842 Abt des Klosters auf der Insel Reichenau im Untersee (Constanzt), daselbst 849 (in einem Alter von 42 Jahren) gestorben, hat ausser zahlreichen theologischen und historischen Schriften ein aus 444 Hexametern bestehendes, mit dem Namen „Hortulus“ bezeichnetes Gedicht verfasst, in welchem er in 25 Capiteln 23 in dem Klostergarten gezogene Pflanzen nach eigenen Anschauungen beschreibt. Die Schrift ist als eine der ersten auf selbständigen Untersuchungen beruhenden, botanischen Arbeiten des Mittelalters sehr schätzbar; sie erschien im Drucke zuerst Wien 1510, später Nürnberg 1512, sodann von REUSS besorgt, Würzburg 1834, demnächst als Anhang zu zahlreichen med. Schriften u. Sammelwerken, zuletzt zu der Ausgabe des MACER FLORIDUS von CHOULANT (Leipzig. 1832).

Choulant, Gesch. der Literatur der älteren Med., pag. 225—231. — Meyer, Gesch. der Botanik, III, pag. 422.

A. H.

*Walb, Heinrich W., geb. 17. Oct. 1848 in Triesdorf (Kreis Bonn), studirte in Bonn, später in London, gelangte 1871 zur Promotion und habilitirte

sich zuerst, 1875, für Ophthalmologie, 1877 auch für Otiatrie in Bonn. Schriften: „*Ueber die Schussverletzungen der Nerven*“ (1871) — „*Ueber die traumat. Hornhautentzündung*“ (VIRCHOW'S Archiv, 1874) — „*Ueber Tuberculose des Auges*“ (1877), „*der Conjunctiva*“ (1875), Beide in dem Monatsbl. für Augenheilkunde. Dann noch in Wochenschriften über Mittelohreiterung, Tonsillen und Gehörorgan, chronische Rachendiphtherie; „*Borsäure als Antisepticum*“ (letzteres im Centralbl. für klin. Med., 1883).

Wernich.

Walbaum, Johann Georg W., geb. 30. Juni 1724 in Wolfenbüttel, sollte Anfangs das Bierbrauergewerbe seines Vaters betreiben und konnte daher erst sehr spät zum Studium gelangen, das er 1745 unter HEISTER und CRELL in Helmstädt begann, wo er auch 1748 promovirte, und 1747 in Göttingen unter HALLER und BRENDL fortgesetzt hatte. Nachdem er dann kurze Zeit in seiner Vaterstadt practicirt hatte, liess er sich in Lübeck nieder, und war daselbst mit grossem Erfolge bis zu seinem Tode, 21. Aug. 1799, thätig. W. war ein sehr tüchtiger Arzt und bedeut. Naturforscher, ausserdem ein fruchtbarer Schriftsteller, der zahlreiche naturwissensch. Aufsätze und Abhandlungen in verschied. period. Zeitschriften und akad. Gelegenheitsreden lieferte, namentlich auf dem Gebiete der Ichthyologie. Von seinen eigentlich med. Schriften nennen wir u. A.: „*Diss. de venae sectione veterum ac recentiorum*“ (Göttingen 1750) — „*Kurzgefasste Gedanken von dem verderbten Zustande der Hebammen und dessen Verbesserung*“ (Lübeck 1752) — „*Verzeichniss einer vollständigen Apotheke mit einem Apothekerkalender*“ (Leipzig 1767—69, I—II) — „*Die Beschwerlichkeit der Geburtshülfe aus Beyspielen erwiesen*“ (Bützow 1769) u. A.

Elwert, I, pag. 633. — Schlichtegroll, Jahrg. 10, II, pag. 26. — Biogr. méd. VII, pag. 456. — Dict. hist. IV, pag. 354. — Biogr. univers. XLIV, pag. 215. Pgl.

Walch, Friedrich August W., geb. zu Jena 20. Dec. 1780, studirte und promovirte in Jena mit der Diss. „*De cognoscenda et curanda scarlatina*“, habilitirte sich 1805 als Privatdocent daselbst, wurde 1816 Director der Entbindungsanstalt und Gerichtsarzt zu Bürgel, 1817 a. o. und einige Jahre später ord. Prof., als welcher er 30. Aug. 1837 starb. Er gab heraus die 3. Auflage von A. F. HECKER'S „*Ueber die vener. Krankheiten*“ (mit Vorrede u. Anmerk., Erfurt 1815), ferner L. F. v. FRORIEP'S „*Theoret.-prakt. Handb. der Geburtsh.*“ (7. verm. Aufl. mit Anmerk., Weimar 1821) und veröffentlichte als selbständige Schriften u. A.: „*Ausführliche Darstellung des Ursprungs, der Erkenntniss, Heilung und Vorbauung der vener. Krankheit*“ (Jena 1811) — „*Zur Fieberlehre oder Untersuchung über die Natur und Heilung des Fiebers, nebst Bemerk.*“ (Leipzig 1813).

Biogr. univers. XLIV, pag. 221. — Callisen, XX, pag. 321; XXXIII, pag. 204. Pgl.

Wald, Am und vom W., s. AMWALD, Bd. I, pag. 133.

Waldenburg, Louis W., geb. 31. Juli 1837 zu Filehne (Prov. Posen), studirte seit 1857 in Berlin und promovirte hier 1860 mit der Diss. „*De structura et origine cystidum verminosarum*“, einer Erweiterung seiner 1859 von der Berliner Universität mit der goldenen Medaille preisgekrönten Arbeit: „*De origine et structura membranarum, quae in tuberculis capsulisque verminosis involucrium praebent*“, die, als Product tüchtiger zootomischer Studien, eine Fortsetzung erfuhr in DU BOIS' und REICHERT'S Archiv von 1860 u. d. T.: „*Ueber Blutaustritt und Aneurysmenbildung durch Parasiten bedingt*“ und von der ein Auszug in VIRCHOW'S Archiv 1862 sich findet u. d. T.: „*Ueber Structur und Ursprung der wurmhaltigen Cysten*“. Er liess sich, nach einem mehrmonatl. Aufenthalt zu Heidelberg, 1861 in Berlin als Arzt nieder, und zwar sofort als Specialarzt für Brust- und Halskrankh., leitete von 1864—68 die Redaction der „Allgem. med. Central-Zeitung“ (zusammen mit H. ROSENTHAL), habilitirte sich 1865 als Privatdocent, übernahm 1868, nach dem Tode POSNER'S, die Redaction der „Berliner

klin. Wochenschrift“, die er bis zu seinem Tode fortführte, wurde 1871 Prof. e. o., 1877 dirig. Arzt am Charité-Krankenhaus und starb an Pneumonie 14. April 1880. — W. war ein tüchtiger Arzt, guter Lehrer, hat auch in der nur kurzen Zeit seines Wirkens eine verhältnissmässig grosse Zahl von Schriften publicirt und sich bedeutende Verdienste um die Ausbildung der Laryngoskopie und Pneumatotherapie erworben. Ausser den genannten Arbeiten citiren wir: „*Krankhh. des Pflanzengewebes in Folge von Reizungen und Vergleichung desselben mit Affectionen des thier. Gewebes*“ (VIRCHOW'S Archiv, 1863) — „*Zur Entwicklungsgeschichte der Psorospermien*“ (Ib. 1867). Auf sein Specialfach, die Inhalationstherapie, bezieht sich eine 1863 publicirte und von der „Gesellsch. zur Beförderung der Heilk. in Amsterdam“ preisgekrönte Arbeit, die später erweitert als sein erstes grösseres Werk erschien, betitelt: „*Die Inhalationen der zerstäubten Flüssigkeiten, sowie der Dämpfe und Gase in ihrer Wirkung auf die Krankheiten der Athmungsorgane. Lehrb. der respirat. Therapie*“ (Berlin 1864; 2. verm. Aufl. u. d. T.: „*Die locale Behandl. der Krankheiten der Athmungsorgane. Lehrb. der respirat. Therapie*“, Ib. 1872). Ferner ist zu erwähnen das die Resultate zahlreicher Versuche bezüglich der VILLEMINS'schen Lehre von der Tuberculose-Impfung wiedergebende, hervorragende Werk: „*Die Tuberculose, die Lungenschwindsucht und Scrofulose, nach histor. und experiment. Studien bearbeitet*“ (Berlin 1869), sowie: „*Die pneumat. Behandl. der Respirations- und Circulationskrankheiten, im Anschluss an die Pneumatometrie und Spirometrie*“ (Ib. 1875; 2. Aufl. um einen Beitrag über das Höhenklima erweitert, Ib. 1880). Bekannt ist der von ihm herrührende, transportable pneumatische Apparat zur Behandlung der Respirationskrankheiten, zuerst beschrieben in einem Aufsatz der Berliner klin. Wochenschr. von 1873. Auf Sphygmographie beziehen sich die Schriften: „*Die Pulsuhr, ein Instrument zum Messen der Spannung, Füllung und Grösse des menschlichen Pulses*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1877) und: „*Die Messung des Pulses und des Blutdruckes am Menschen*“ (Berlin 1880). Auch besorgte W. von dem POSNER'schen „*Handbuch der allgem. und spec. Arzneiverordnungslehre*“, zusammen mit dem Apotheker Dr. SIMON, 3 weitere Auflagen, die letzte im J. 1877.

Salzmann in Berliner klin. Wochenschr. 1881, pag. 245. — Zeitschr. für klin. Med. 1881, III, pag. 357.

Pagel.

Waldenstroem, Johan Anton W., geb. 17. Sept. 1839 in Luleå, woselbst sein Vater ein geachteter Provinzialarzt war, wurde 1867 Lic. med. in Upsala und machte in den folgenden Jahren eine ausländ. Studienreise, während welcher er sich hauptsächlich in Würzburg, Prag und Wien aufhielt. Er wurde darauf 1869 Dr. med. in Upsala, in demselben Jahre Docent der Chir. und 1870 Stadtarzt. In diesen beiden Stellen wirkte er mit ausserordentlicher Energie und Glück bis Oct. 1879, in welchem Jahre er zum ord. Prof. der prakt. Med. in Upsala ernannt wurde, eine Stelle, die er nie antrat, weil er unerwartet an Perityphlitis 23. Nov. 1879 starb, gleich betrauert von Patienten und Schülern. W. war nämlich als prakt. Arzt sehr eifrig und gesucht und wurde von seinen Schülern als Lehrer ungewöhnlich hochgeschätzt. Er war der Erste, der in Schweden eine eigentliche Poliklinik oder klin. Unterricht in den Wohnungen der Armen der Stadt einführte. Er hat geschrieben: „*När bör den hårda åldersstarren opereras*“ (Upsala 1869) — „*Bidrag till diagnosen af bukens tumörer*“ (m. 3 Taf., Ib. 1879). Unter seinen zahlreichen Aufsätzen in Upsala Läkareförenings Förhandlingar mögen hier erwähnt werden: „*Sjukdomsfall beroende på svampbildningar*“ (V) — „*Anmärkingar rörande tracheotomien*“ (VI) — „*Polikliniken i Upsala stad*“ (VII, VIII) — „*Bidrag till kännedomen om några medels inverkan på Balantidium coli*“ (IX) — „*Om stora vattenlavement*“ (XI) — „*Om behandlingen af för ymniga menses*“ (XII) — „*Fem ovariomier och en parovariotomie*“ (XIII, XIV).

Hedenius.

*Waldeyer, Heinrich Wilhelm Gottfried W., geb. zu Hehlen a. d. Weser (Braunschweig) 6. Oct. 1836, studirte in Göttingen Anfangs (1856) Mathematik und Naturwissenschaften, trat später zur Med. über und widmete sich vorzugsweise, angezogen durch HENLE'S Unterricht, der Anatomie. 1858 bezog er die Universität Greifswald, wo er unter BUDGE Assistent am dortigen anat. Institute wurde und zugleich die Kliniken von BARDELEBEN, NIEMEYER und RÜHLE frequentirte. Das letzte Jahr seiner Universitätsstudien brachte er in Berlin zu (1861 bis 62), besuchte hier die Vorlesungen und Kliniken von REICHERT, DOVE, DU BOIS-REYMOND, JÜNGKEN und FRERICH'S, promovirte 1861 mit der Diss. „*De claviculae articulis et functione*“ und absolvirte die med. Staatsprüfung. Von 1862—64 war er Assistent bei v. WITTICH am physiol. Instit. zu Königsberg i. Pr., von 1864—65 in gleicher Eigenschaft bei HEIDENHAIN in Breslau, wurde 1865 zum a. o. und 1867 zum ord. Prof. an der Universität Breslau mit dem Lehrauftrage für pathol. Anat. ernannt, 1872 als ord. Prof. der normalen Anat. und Director des anat. Instituts an die neu organisirte Universität Strassburg i. E. berufen, und lehrte dort bis 1883, in welchem Jahre ihm die Direction des anat. Institutes an der Berliner Universität übertragen wurde. Unter seinen zahlreichen Schriften ragen hervor: „*Eierstock und Ei*“ (Leipz. 1870) — „*Ueber den Bau und die Entwicklung der Carcinome und der Eierstockscysten*“ (VIRCHOW'S Archiv u. Archiv f. Gynäkologie) — „*Ueber den Bau der Zähne*“ (Greifswalder med. Jahrb., HENLE'S Zeitschr., STRICKER'S Handb. der Gewebelehre) — „*Ueber den Bau der Gehörschnecke*“ (Ib.) — „*Ueber den Azencylinder*“ (HENLE'S Zeitschr. für rat. Med.) — „*Ueber den Ossificationsprocess, über Bindegewebszellen, über Archiblast und Parablast*“ (Archiv f. mikrosk. Anat.) — „*Hernia retroperitonealis nebst Bau und Entwicklung des Peritoneum*“ (Habilitationsschrift, Breslau 1868; auch in VIRCHOW'S Archiv) — „*Trochanter tertius des Menschen, Torus occipitalis*“ (Archiv f. Anthropologie) — monographische Artikel über „*Cornea, Sclera und Conjunctiva*“ (GRAEFKE-SÄEMISCH' Handb. der Augenheilk.) — „*Median-schnitt einer Hochschwangeren bei Steisslage des Fötus nebst Bemerkungen über die Lage- und Formverhältnisse des Uterus gravidus*“ (Bonn 1886, fol.).

Wernich.

Waldschmidt, Johann Jakob W., geb. 13. Jan. 1644 zu Rudelsheim in der Wetterau, studirte in Giessen, Wien, Prag und anderen deutschen Universitäten, promovirte an erstgenannter Universität 1667 mit der Diss. „*De affectione hypochondriaca*“, liess sich als Arzt in Hanau nieder und erhielt 1674 eine ord. Professur der Med. zu Marburg, wo er auch den Lehrstuhl der Physik bekleidete und 12. Aug. 1687 starb. W. war ein sehr gelehrter Arzt, Anhänger der chemiatr. Theorien eines SYLVIVS; übrigens war er auch ein tüchtiger Philosoph und huldigte als solcher den Lehren von DESCARTES. Seine Schriften bestehen meist aus kleineren Dissert.; ausserdem sind zu nennen: „*Institutiones medicinae rationalis*“ (Marburg 1688; Leyden 1691; Frankf. 1696; 1717) — „*Praxis medicinae rationalis succincte per casus tradita*“ (Frankf. 1690; Paris 1691). Eine Gesamtausgabe von W.'s Schriften erschien u. d. T.: „*Opera medico-practica*“ (Frankf. 1695; 1707; Neapel 1717; Lyon 1736).

Strieder, XVI, pag. 429. — Biogr. méd. VII, pag. 458. — Dict. hist. IV, pag. 356. — Biogr. univers. XLIV, pag. 244. — Poggendorff, II, pag. 1245. Pgl.

Wilhelm Ulrich Waldschmidt, als Sohn des Vorigen 1669 in Hanau geb., studirte in Marburg, Giessen und Zürich, machte darauf wissenschaftl. Reisen durch Holland und England, wurde, nach der Heimath zurückgekehrt, Arzt der hessischen Truppen, folgte aber schon 1691 einem Rufe als ord. Prof. der Anat. und Botanik nach Kiel, wo er auch seit 1693 die Professur der Experimentalphysik übernahm und 1719 die 1. Professur an der Universität bekleidete. 1730 erhielt er die Rectoratswürde, starb aber schon 12. Jan. 1731. W., der auch Mitglied der k. k. Leopold. Carolin. Akad. (seit 1699) war, ist Verf. einer

grossen Reihe in den unten citirten Quellen genau verzeichneter, kleinerer akad. Dissertt. und Gelegenheitschriften.

Biogr. méd. VII, pag. 457. — Dict. hist. IV, pag. 356. — Biogr. univers. XLIV, pag. 244. Pgl.

Wale, Johannes de W. (WALAEUS), 1604 im Dorfe Kondekerke (Zee-land) geb., studirte in Leyden, wo sein Vater Prof. der Theol. war, unter O. HEURNIUS, A. VORSTIUS und E. SCHREVELIUS, bis er 1631 zum Dr. med. promovirte („*Diss. med. de febribus*“), machte danach eine lange Reise durch Frankreich und etablirte sich in Leyden, wo ihm erlaubt wurde, Vorlesungen über Med. zu halten. Im folgenden Jahre (1633) zum a. o. Prof. ernannt (Antrittsrede: „*In qua demonstratur id agendum esse viro studiis dedito, ne ignoret quomodo praesentem sanitatem tueri possit, quomodo morbum praecavere*“), fing er bald an Institutiones medicae zu dociren, hielt Vorlesungen „*De diaeta sanorum, sive de sanitate conservanda*“, wir würden sagen über Hygiene, und ausserdem über Pathol. und Ther. nach einem eigenen Leitfaden, welcher später u. d. T.: „*Methodus medendi brevissima, ad circulationem sanguinis adornata, ac in Acad. quae Lugd. Bat. est, studiosae juventuti privatim praelecta*“ (Ulm 1660, durch G. H. VELSCHIUS, Augsburg 1679) gedruckt wurde. W.'s grösstes Verdienst liegt aber darin, dass er durch seine beiden vortrefflichen Abhandlungen: „*Epistolae duae de motu chyli et sanguinis*“ (1641; auch holländ. Leyden 1650; von HAESER als „zwei berühmte Briefe über die Bewegung des Chylus und des Blutes, in denen die Lehre HARVEY'S durch eine Reihe von Versuchen, die noch jetzt als mustergiltig gelten können, unwiderleglich bewahrheitet wurde“, bezeichnet) wirklich als einer der entschiedensten und einflussreichsten Anhänger HARVEY'S zu betrachten ist, während er schon früher (1640) durch seinen engl. Schüler, R. DRAKE, die von PRIMEROSE so kräftig, doch umsonst, bestrittenen „*Theses de circulatione naturalis, seu cordis et sanguinis motu circulari*“ hatte vertheidigen lassen. W. gebührt das Verdienst, nach P. M. SLEGEL einer der Ersten gewesen zu sein, welche HARVEY'S Lehre auf dem Festlande Europas verbreitet haben, und zwar nicht allein durch Worte, sondern auch durch Untersuchungen und anat. Demonstrationen, eben wie HARVEY es gethan hatte, wie auch HALLER anerkennt, wenn er sagt: „*Inter adseclas Walaeus eminet, alter certe stator inventi, qui suis copiosis experimentis Harveyana confirmavit*“, während TH. BARTHOLINUS sagt: „*Aeterna illius laus est, quod spretam haecenus vel neglectam Harvei de circulari sanguinis motu sententiam, primus publice cathedris asseruerit, et contra PRIMOSII doctos insultus vindicaverit*.“ Er starb schon 1649, während sein Schüler IRVINUS seine sämtlichen Werke sammelte und u. d. T.: „*Opera omnia*“ (London 1660) herausgab.

G. C. B. Suringar. — Israëls und Daniëls.

C. E. Daniëls.

* Wales, Philip Skinner W., in Washington, D. C., geb. 27. Febr. 1837 in Annapolis, Md., studirte Med. an der Maryland-Universität, sowie in Philadelphia; hier 1860 zum Dr. med. graduirt, liess er sich in Baltimore nieder, übersiedelte später nach Philadelphia und zuletzt nach Washington, seinem jetzigen Wirkungsort, wo er speciell sich mit Erkrankungen der Nasenrachenhöhle und des Kehlkopfs befasst. Er veröffentlichte: „*Surgical operations and appliances*“ (Philad. 1867) — „*A new method of controlling the velum palati*“ (Medical Record, 1875) — „*A new rectal dilator and explorer*“ (Washington 1877) — „*Cerebrospinal meningitis*“ (Amer. Journal) — „*Amputation of shoulder joint*“ (Ib.) — „*Fracture of lower jaw*“ — „*Gunshot wound of stomach*“ — „*Ligature of the femoral artery*“ — „*Fracture of thyroid cartilage*“ — „*Operation for hydrophthalmia*“ — „*Aneurism of the heart*“; ferner eine Reihe von Aufsätzen in Philad. Med. and Surg. Rep., als: „*Instrumental diagnosis*“ — „*Description of a new endoscope*“ — „*Traumatic tetanus*“ (New York Med. Rec.) u. A. m.

Atkinson, pag. 122.

Pgl.

Walker, John W., zu London, geb. 31. Juli 1759 zu Cockermouth, war ursprünglich Schulmeister in Dublin und gab als solcher heraus: „The elements of geography and of natural and civil history“ (Lond. 1788; 2. ed. 1796) und: „The universal gazetteer“, studirte dann aber Med. in London und Leyden, wo er 1799 Dr. med. wurde, während er bei einem Besuche von Paris in Beziehungen zu den leitenden französ. und engl. Politikern der Revolutionszeit getreten war. Im J. 1800 traf er mit seinem Freunde Dr. MARSHALL, der auf Verlangen der neapolit. Regierung Vaccine-Lymphe nach Neapel gebracht hatte, in Malta zusammen und begleitete darauf die Armee unter Sir Ralph Abercrombie nach Aegypten, woselbst er, ausser Impfungen, die er ausführte, die Kranken der brit. Marine und der türk. Armee behandelte. Nach London (1802) zurückgekehrt, begann er dort die Vaccinationsarbeit, die erst mit seinem Leben endigen sollte, indem er der an dem Centralsitze der 1803 gegründeten JENNER'schen Gesellschaft wohnhafte Vaccinator wurde und darauf Director der London Vaccine Institution (die später Royal Jennerian and Lond. Vacc. Instit. hiess) bis an sein Lebensende, 2. Juni 1830, war. Trotz mancher ihm anhaftenden Eigenthümlichkeiten ist W. doch das Verdienst nicht abzusprechen, während mehr als eines Vierteljahrhunderts in London der energischste Förderer der Vaccination gewesen zu sein, der Jahraus, Jahrein, 6mal in der Woche, auf den 6 oder mehr Stationen der Gesellschaft Impfungen ausführte. Von seinen Schriften führen wir an: „*A dissertat. on the necessity for contracting cavities between venous trunks and the ventricles of the heart; on the use of venous sinuses in the head, etc.*“ (Lond.) — „*Fragments of letters and other papers written during a voyage to the Levant for the propagation of vaccination and during the campaign in Egypt under Sir Ralph Abercrombie and general Hutchinson*“ (Ib.) — „*A reply to James Moore, on his misstatements, respecting the vaccine establishments in the metropolis etc.*“ (Ib. 1818) — „*On the indefinite divisibility of space . . . ; truisms remarkably manifested in the organization and voluntary motions of living creatures, etc.*“ (Lancet 1826).

Munk, III, pag. 106. — Callisen, XXXIII, pag. 208.

G.

Walker, Thomas W., zu Peterborough, geb. im Sept. 1796 in Dumfriesshire, studirte in Edinburg, wo er 1815 Lic. des Coll. of Surg. wurde, ging dann nach Paris, wurde darauf House Surgeon im Westminster Hosp. und besuchte gleichzeitig die med. Schule in Great Windmill-Street, ging darauf nach Glasgow und liess sich 1819 als Arzt in Peterborough nieder, wo er bald sich allgemeines Vertrauen erwarb, so dass er zum 1. Chirurgen der Infirmary erwählt wurde und diese Stelle 43 Jahre lang innehatte. 1843 wurde er noch Dr. med. in Edinburg. Er war ein sehr geschickter und glücklicher Chirurg, nicht minder aber auch als Arzt gesucht. An literar. Leistungen liegen nur einige Aufsätze von ihm in der Lancet und im Brit. Med. Journ. vor. Bis 1876 war er in voller prakt. Thätigkeit, auch war er mehr als 40 Jahre lang ein thätiger und erfolgreicher Friedensrichter gewesen und hatte verschiedene öffentl. Aemter bekleidet, bis zunehmende Taubheit Dies weiterhin verboten. Er starb im 91. Jahre, 16. Jan. 1887, nachdem er 71 Jahre lang Arzt gewesen, und hinterliess 55 directe Nachkommen, von denen 2 Söhne und 1 Enkel Aerzte sind.

Lancet. 1887, I, pag. 52. — Brit. Med. Journ. 1887, I, pag. 43.

G.

Walker, John W., zu Manchester, Docent der Anat., Physiol. und Ophthalm. an der dortigen med. Schule, Surgeon an der Eye Institution, war ein tüchtiger Ophthalmolog, der die folgenden werthvollen Schriften verfasst hat: „*The principles of ophthalmic surgery; etc.*“ (Lond. 1834) — „*An essay on the physiology of the iris; with a new theory of the action of light upon the eye; etc.*“ (Ib. 1836) — „*The eye; its organization and functions displayed, as evidence of design*“ (Ib. 1836) — „*The philosophy of the eye; being a familiar exposition of the mechanism and of the phenomena of vision; etc.*“

Biogr. Lexikon. VI.

12

(Ib. 1837; new ed. 1842) — „*The oculist's vademecum*“ (Ib. 1843) — „*Course of lectures on the diseases of the eye, delivered in 1839/40 at the Roy. School of Anat. and Med. at Manchester*“ (Lancet 1839—41); ausserdem rührt von ihm noch eine Reihe von Aufsätzen her in Lancet, Lond. Med. Gaz.; in letzterer (1834): „*On the relation between the iris and palpebrae; with an inquiry into the functions of their nerves and those of the face, and some remarks on Sir Charles Bell's experiments and observations*“.

Callisen, XX, pag. 331; XXXIII, pag. 207.

G.

Walker, Thomas Shadford W., zu Liverpool, geb. um 1834 zu Burslem, Staffordshire, studierte im King's Coll. zu Lond., wurde 1858 Member des R. C. S., war dann House Surgeon in der Royal Infirm. zu Liverpool, später Assist. Surg. und Surgeon an der Eye and Ear Infirm., zu deren Emporkommen und günstiger Gestaltung er in den ungefähr 20 Jahren, in welchen er diese Stellungen innehatte, nicht wenig beitrug. Er war Präsident der Liverpool Med. Institution, Docent der Ophthalmic Med. and Surg. bei der med. Facultät des University College. Von seinen wenig zahlreichen literar. Arbeiten führen wir an: „*On ulcers of the cornea*“ (Liverpool Med. Surg. Reports, IV) — „*Glaucoma*“ (Ib.) — „*Rare form of injury to the eyes*“ (Manchest. and Liverp. Med. Surg. Reports, 1876) — „*Peculiar case of injury to the retina and choroid*“ (Ib. 1880). Bei der Versamml. der Brit. Med. Associat. zu Liverpool 1883 war er Präsident der Section für Ophthalm. Sein Tod erfolgte 28. Sept. 1885. — Er war ein sehr geschickter und glücklicher Operateur und genoss in Folge dessen ausgedehntes Vertrauen. Ausserdem hatte er, mitten in der Wedgwood-Industrie aufgewachsen, ausgesprochene künstlerische Neigungen, besass eine der schönsten Sammlungen von Wedgwood, war einer der Gründer und später Präsident des Art Club in Liverpool.

British Med. Journ. 1885, II, pag. 762.

G.

*Walker, Thomas James W., zu Peterborough, studierte in Edinburgh und Wien, wurde 1857 Member des R. C. S. Engl. und 1861 Dr. med. der Lond. Universität, war Resid. Med. Tutor und anat. Prosector im Queen's College und Assist. Physic. und pathol. Anatom im Queen's Hosp. zu Birmingham und ist zur Zeit Surgeon am Peterborough Infirm. und Dispens. Er schrieb die Artikel: „*Larynx*“ — „*Trachea*“ und „*Voice, diseases of*“ (QUAIN'S Diet. of Med.) und u. A. folgende Aufsätze: „*The laryngoscope and its clinical application*“ (Brit. Med. Journ., 1863) — „*Treatment of syphilis by hypodermic injection of salts of mercury*“ (Ib. 1869) — „*Treatment of angular curvature of spine by a plaster jacket applied in the recumbent posture*“ (Ib. 1879) und andere Mittheilungen in Med. Times and Gaz., Lancet und Brit. Med. Journ. u. s. w.

Medical Directory.

Red.

Wall, John W., tüchtiger engl. Arzt, geb. 1708, prakticirte in Worcester, woselbst er 28. Juni 1776 starb und ist bemerkenswerth als Verf. einer Reihe guter Arbeiten, die als Beiträge zu den Philos. Transact., in DUNCAN'S Med. Commentaries und in Zeitschriften erschienen, u. A. auch über Angina pectoris. Eine Sammlung derselben gab sein Sohn

Martin Wall heraus, geb. etwa 1746, der in Oxford studierte, 1777 promovirte und daselbst als Arzt, Prof. der Klinik an der Universität, sowie als Lehrer der Chemie 21. Juni 1824 starb. Dieser lieferte auch eine gute Beschreibung einer in Oxford grassirenden Typhus-Epidemie u. d. T.: „*Clinical observations on the use of opium in low fevers and in the synochus, illustrated by cases with some previous remarks on the epidemic fever which prevailed at Oxford and the neighbouring counties*“ (Oxford 1787).

Dict. hist. IV, pag. 358—359. — Biogr. univers. XLIV, pag. 259. — Poggen-dorff, II, pag. 1250.

Pgl.

Wallace, William W., tüchtiger engl. Chirurg, geb. in Irland zu Anfang dieses Jahrh., war Anfangs bloss Chirurg, studirte später auch innere Med. und promovierte 1833 zum Dr. med. in Edinburg mit der Diss.: „*De structura nervorum subcutaneorum*“, war Wundarzt am Hospital zu Dublin, an der Charitable Infirmary und an der Infirmary for the Diseases of the Skin Including Venereal Diseases, auch Docent der Semiotik und chir. Klinik und starb in jugendlichem Alter 1838 am Typhus. W. ist bemerkenswerth dadurch, dass er zuerst 1836 den Gebrauch des Jodkaliums in der Therapie der Syphilis zur allgem. Anerkennung brachte. Von seinen Arbeiten citiren wir: „*Observations on sulphurous fumigations as a powerful remedy in rheumatism and diseases of the skin*“ (Dublin 1820) — „*Researches respecting the medical powers of chlorine particularly in diseases of the liver etc.*“ (London 1822, 26) — „*An account of the apparatuses for the treatment of rheumatism and diseases of the skin etc.*“ (Dublin 1825, 27) — „*A physiological enquiry respecting the action of moxa and its utility in inveterate cases of sciatica, lumbago, paraplegia, epilepsy etc.*“ (Ib. 1827) — „*A treatise on the venereal disease and its varieties*“ (Ib. 1832). Dazu kommen zahlreiche Aufsätze in der Lancet, in den Verhandl. der Med. Soc. of Dublin, London Med. Gaz., Edinb. Med. and Surg. Journ. u. a. Zeitschr.

Diet. hist. IV, pag. 359. — Callisen, XX, pag. 341; XXXIII, pag. 208.

Pgl.

Wallach, Joseph W., geb. 21. Juli 1813 zu Cassel, studirte 1832—36 Med. in Marburg, promovierte 1836 mit der Diss.: „*Nonnullae de osteomalacia, ejus origine et in pelvim imprimis effectu quaestiones*“, bestand in demselben Jahre das Staatsexamen in Cassel, besuchte Würzburg und war von 1837 bis 1839 Assistent von HEUSINGER in Marburg. Da in Kurhessen damals die Erlaubniss zur Niederlassung als Arzt von der Regierung abhing, der Kurprinz aber ihm die Niederlassung in Cassel verweigerte, auch ein Besuch der Vereinigten Staaten 1841 nicht rasch zu einem günstigen Erfolge führte, so sah er sich 1842 genöthigt, die ihm angebotene Stelle in Wolfhagen anzunehmen, wo eine angestrenzte Landpraxis das dürftigste Einkommen gewährte. 1843 erlangte er die Versetzung nach Bockenheim, von wo er, 1845 zum Leibarzt des in Frankfurt residirenden Kurfürsten Wilhelm II. ernannt, 1845 nach Frankfurt übersiedelte. 1847 wurde er unter die Frankfurter Aerzte aufgenommen und war praktisch und wissenschaftl. thätig bis zum Frühjahr 1877, wo er in Folge eines im Herbst 1876 durch einen Patienten auf ihn gemachten Mordversuches schwer erkrankte; er starb 21. März 1878. Schriften: Uebersetzungen von ROYLE, „*Ueber das Alterthum der indischen Med.*“ (Cassel 1839); von HENRY HOLLAND, „*Bemerkungen und Betrachtungen aus dem Gebiete der Med.*“ (Heidelberg und Leipz. 1840) und von MARSHALL HALL, „*Von den Krankheiten des Nervensystems*“ (Leipz. 1842). Mit STILLING verfasste er: „*Untersuchungen über die Textur des Rückenmarks*“ (Ib. 1842) und selbständig: „*Das Leben des Menschen in seinen körperl. Beziehungen für Gebildete dargestellt*“ (Frankfurt 1859; 2. Aufl. Erlangen 1869). Ausserdem war W. Mitarbeiter an HAESER's Archiv, SIEBOLD's Monatsschrift, CASPER's Wochenschrift, CANSTATT's Jahresbericht, VIRCHOW's Archiv etc.

Jahresber. über die Verwaltung des Medicinalwesens etc. in Frankf. a. M. für 1878. W. Stricker.

Waller, Charles W., zu London, geb. 2. Febr. 1802 zu Guildford, studirte im Guy's und St. Thomas' Hosp., liess sich mit 23 Jahren in London als Arzt nieder, begann Vorträge über Geburtsh. zu halten, errichtete, zusammen mit DOUBLEDAY, eine Maternity Charity, um seinen Zöglingen auch klin. Unterricht ertheilen zu können und schrieb ein kleines Werk: „*Elements of practical midwifery or a companion to the lying room*“ (Lond. 1829; 2. ed. 1839). Nach Errichtung der Lehrstühle der Geburtsh. in den med. Schulen erhielt er einen solchen bei der Aldersgate-Street Schule, wurde später Assistant Physic.-Accoucheur

und Docent der Geburtsh. am St. Thomas' Hosp., darauf, nach Resignirung von CAPE, Physic.-Accouch. desselben, in welcher Stellung er bis zu seinem, 30. Jan. 1862, in Folge einer schweren Verletzung, die er beim Abbrennen eines Feuerwerkes erlitten hatte, eingetretenen Tode verblieb. Er wurde in Erlangen 1832 Dr. med. mit der Diss.: „*De sanguinis in periculosa haemorrhagia uterina transfusione*“ und veranstaltete in demselben Jahre eine mit einer Biographie und mit werthvollen Anmerkungen versehene Ausgabe von DENMAN'S Werken, mit einem Anhange von ihm über Transfusion des Blutes bei Erschöpfung durch Blutverlust, nachdem er, zusammen mit DOUBLEDAY, BLUNDELL bei seinen Transfusions-Experimenten am Pferde assistirt hatte. Er führte die Operation mehrmals mit Erfolg aus und hatte früher über dieselbe geschrieben: „*Observations on the transfusion of blood; with an account of two cases of uterine haemorrhage, in which that operation has been recently performed with success*“ (Lond. 1825). Er war auch einer der ersten Geburtshelfer, die von der langen Zange Gebrauch machten und war ferner einer der ersten Vice-Präsidenten der Obstetrical Soc., in deren Transact. (Vol. I) eine Revision seiner Abhandl. über Transfusion erschien. Auch hat er einige werthvolle Aufsätze in med. Journalen erscheinen lassen, z. B. in der Lancet (1839—40) und später separat (1840): „*A pract. treatise on the functions and diseases of the unimpregnated womb. Illustr. by plates etc.*“

Med Times and Gaz. 1862, I, pag. 139, 201. — Callisen, XX, pag. 347; XXXIII, pag. 210. G.

Waller, Johann Ritter von W., geb. 12. Oct. 1811 zu Flöhau bei Saaz in Böhmen, wurde 1838 an der Univers. zu Prag promovirt, supplirte daselbst 1844—45 die Lehrkanzel der med. Klinik für Wundärzte und wurde 1847 ebenda Primararzt der Abtheilung für Syphilis und Hautkrankheiten im allgem. Krankenhause. In dieser Stellung verblieb er bis 1859, in welchem Jahre seine Ernennung zum Prof. der allgem. Pathol. an der Prager Universität erfolgte. Seine bedeutendsten wissenschaftl. Leistungen finden sich auf dem Gebiete der Syphilidologie; namentlich hat er die Contagiosität der secundären Syphilis gegen RICORD für immerdar entschieden. Diese Schriften sind: „*Der syphilitische Krankheitsprocess auf der Schleimhaut der Respirationsorgane*“ (Prager Vierteljahresschrift, 1848, XVIII) — „*Die Contagiosität der secundären Syphilis*“ (Ib. 1850, XXIX) — „*Weitere Beiträge betreffend die Contagiosität der secundären Syphilis. Nebst einem Anhange über die Inoculation der Syphilis bei Thieren*“ (Ib. 1851, XXXI) — „*Beiträge zur Lösung einiger Streitfragen in der Syphilidologie*“ (Ib. 1859, LXIII). Er starb 17. Oct. 1880.

Pick in Prager med. Wochenschr. 1880, pag. 418. — v. Wurzbach, LII, pag. 253. J. K. Proksch.

Waller, Augustus W., tüchtiger Histolog und Physiolog, war bereits General Practitioner in Kensington, als er der Praxis entsagte und sich ausschliesslich wissenschaftl. Arbeiten zu widmen begann. Er wurde 1852 Assistent von Prof. BUDGE in Bonn, erhielt als solcher, sowie 1856 noch einmal, für seine gediegenen Untersuchungen über die Ernährung der Nervenfasern und ihren Zusammenhang mit den Nervencentren einen MONTHYON-Preis von der Pariser Acad. des sc. und 1860 die königl. Medaille von der Royal Soc. in London, wurde später Prof. der Physiol. am Queen's College in Birmingham und siedelte zuletzt nach Genf über, wo er 18. Sept. 1870 einem Anfälle von Angina pectoris erlag. Seine Arbeiten bewegen sich besonders auf dem Gebiete der Nervenphysiologie, namentlich hat sich W. durch Einführung neuer Untersuchungsmethoden für verschiedene neurolog. Objecte verdient gemacht (s. FREY, Histologie, 4. Aufl., pag. 355). Wir führen von denselben an: „*Die Spannung in den Vorhöfen des Herzens*“ (Archiv f. Anat. u. Phys., 1878) — „*On muscular spasms known as tendon reflex*“ (Brain 1880) — „*Rapidity of propagation of the pulse wave*“ (Journ. of Physiol., 1880) — „*Nouvelles expériences sur les phénomènes nommés*

réflexes tendineux“ (Revue méd. de la Suisse, 1881) — „*Sur la contraction d'ouverture*“ (Journ. de physiol., 1882) — „*The influence of the galvanic current on the excitability of the motor nerves of man*“ (Philos. Transact., 1882).

Brit. Med. Journ. 1870, II, pag. 400.

Pgl.

Wallich, Emanuel Wolfgang W., zu Wien, lebte in der 2. Hälfte des 18. und im ersten Viertel des 19. Jahrh. daselbst als Arzt, namentlich als Kinderarzt und machte sich zuerst durch eine Uebers. von PORTAL'S „Anleitung zur Einimpfung der Blattern“ (Frankf. 1800) bekannt. Er schrieb weiter: „*Dringendes Wort über die jetzige gefährvolle Krankheit der häutigen Bräune und des Croup*“ (Wien 1810; 2. Aufl. 1816; 3. Aufl. 1818) — „*Anleitung für Mütter zur Ernährung und Behandlung der Kinder in den ersten zwei Lebensjahren*“ (Ib. 1810) — „*Ueber die Bäder in Klein-Pöstyén oder Pöstyén auch Piestjan im Neutraer Comitate des Königr. Ungarn*“ (Ib. 1821).

v. Wurzbach, LII, pag. 254.

G.

Wallis, George W., geb. 1740 in York, war Dr. med. und Prof. der theoret. und prakt. Med. in London, wo er 29. Jan. 1802 starb. Von seinen Schriften führen wir an: „*An essay on the consequences attending injudicious bleeding in pregnancy*“ (Lond. 1778) — „*Nosologia methodica oculorum or a treatise on the diseases of the eyes*“ (aus dem Latein. des BOISSIER DE SAUVAGES, Ib. 1785) — „*The art of preventing diseases and restoring health founded on rational principles etc.*“ (Ib. 1793) — „*An essay on the gout etc.*“ (Ib. 1798).

Diet. hist. IV, pag. 359.

Pgl.

*Wallis, Curt W., geb. 1845 in Stockholm, wurde 1870 Lic. med. in Upsala und 1874 Dr. med. in Lund, studierte auch in Paris und London und besuchte verschiedene ausländ. klimat. Curorte. Am Karolin. Institute in Stockholm wurde er 1874 zum Docenten der pathol. Anat. ernannt und ist daselbst seit 1884 a. o. Prof. derselben. Er hat, ausser mehreren Aufsätzen in Upsala Läkarefören. Förhandl. und Hygiea, geschrieben: „*Om Catantias klimat*“ (mit 3 Taff., Malmö 1873) — „*Liernurs differenseringsystem och frågan om stüders renhållning*“ (Stockh. 1877) — „*Hygieniska undersökningar angående luftens beskaffenhet i Stockholms teatrar och kaféer*“ (Ib. 1879) — „*Experimentella undersökningar öfver inflammationen i hornhinnan*“ zus. mit A. KEY (Nord. Med. Arch., III) — „*Siciliens klimatiska kurorter*“ (Ib. V) — „*Davos som vinterkurort*“ (Ib. VII).

Hedenius.

Walsh, Philip Pitt W., geb. zu Kilkenny und gest. zu London 25. Dec. 1787, wurde 1780 in Edinburg mit der Diss.: „*De luis venerei stadio confirmato*“ Doctor, war Mitglied des R. C. P. Lond., Arzt an einer Entbindungsanstalt und ist Verf. einer Schrift über Puerperalfieber mit dem Titel: „*Practical observations on the puerperal fever, wherein the nature of that disease is investigated and a method of cure which has hitherto proved successful, recommended*“ (Lond. 1787), worin er die Anwendung von Brechmitteln als sehr erfolgreich bei der Behandlung dieser Krankheit preist.

Diet. hist. IV, pag. 360. — Munk, II, pag. 363.

Pgl.

Walsh, Charles Robert W., zu London, geb. 1808 in Devonshire, begann seine med. Laufbahn als Lehrling eines Arztes, studierte darauf im St. George's Hosp. als ein Haus-Zögling von CAESAR HAWKINS, machte dann als ärztl. Begleiter verschiedener Edelleute Reisen in Aegypten, Griechenland, Italien, kam, nach London zurückgekehrt, in die Praxis seines Schwiegervaters JOHN WATSON und wurde dessen Nachfolger als Secretär der „Medical Widows and Orphan's Society“, eine Stellung, die er bis zu seinem Tode innehatte. Er betheiligte sich bald darauf auch an der Redaction der „Lond. Med. Gazette“, indem er den Redacteur DOMEIER unterstützte und zahlreiche Leitartikel über med. Politik, med. Erziehung,

unentgeltl. Praxis u. s. w. schrieb. Er war eines der ersten und energischsten Mitglieder der „Sanitary Association“, der späteren „Epidemiological Society“, wurde von dem Board of Health als Sanitary Inspector einiger Districte in Bermondsey, Lambeth und Westminster während der Cholera-Epidemien von 1850 und 54 angestellt und erwarb sich in dieser Stellung Verdienste um die arme Volksclasse; auch hielt er populäre hygien. Vorträge. Trotz seiner glänzenden Eigenschaften gelang es ihm, bei seiner Selbstlosigkeit, nicht, eine irgendwie einträgliche Praxis zu erwerben und nach einem langwierigen Nierenleiden starb er, erst 48 Jahre alt, 9. Sept. 1855.

Medical Times and Gaz. 1855, II, pag. 276.

G.

Walsh, s. a. WALSHE.

*Walsham, William Johnson W., zu London, studierte im St. Barthol. Hosp. daselbst und in Aberdeen, wurde 1871 Member, 1875 Fellow des R. C. S. Engl., war Surg. des Roy. Hosp. für Brustkrankh. und ist zur Zeit Assist. Surg. und Demonstrator der prakt. und orthopäd. Chir. am St Barthol. Hosp. und Surg. der Halskrankheiten-Abtheil. im Metropol. Free Hosp. Er schrieb: „*A handbook of surgical pathology*“, veranstaltete eine neue Ausgabe von SMITH's „*Operative surgery*“ und verfasste folgende Aufsätze: „*The treatment of stone in the bladder of female children*“ (St. Barthol. Hosp. Rep., 1875) — „*Introduction of the whole hand into the rectum*“ (Ib. 1876) — „*Osseous tumours of bone*“ (Ib. 1879) — „*Anatomical varieties*“ (Ib. 1880, 81) — „*On trephining the skull*“ (Ib. 1882) — „*Forcible straightening of the nasal septum*“ (Ib. 1882) — „*Malformation of the spine and thorax*“ (Med.-Chir. Transact., 1880) — „*Pharyngeal stenosis*“ (Ib.) — „*Malformation of the shoulder girdle*“ (Ib. 1883) — „*Observations on the coronary veins of the stomach*“ (Journ. of Anat. and Phys., XIV) — „*Bimonthly report on diseases of the throat and nose*“ (Med. Record, 1880, 1883) — „*Nerve stretching in epileptiform neuralgia*“ (Brit. Med. Journ., 1881) — „*Treatment of deflection of nasal septum*“ (Lancet, 1882) — „*Ligature of large arteries*“ (Brit. Med. Journ., 1883) und mehrere Mittheilungen in den Pathol. und Clinical Transactions.

Medical Directory.

Red.

*Walshe, Walter Hayle W., zu London, geb. zu Dublin 1816, studierte in Paris und Edinburg, wo er 1836 zum Dr. med. promovirt wurde, war namentlich Schüler von LOUIS, begann 1840 seine Praxis als Physic. in London, wurde 1852 Fellow des Roy. Coll. of Phys., war Prof. der klin. Med. am University Coll. und ist jetzt emeritirt; er ist ausserdem Consult. Physic. des Univers. Coll. Hosp., des Consumption Hosp. in Brompton und des Victoria Hosp. für Kinder. Schriften: „*Physical diagnosis of diseases of the lungs*“ (1843) — „*The nature and treatment of cancer*“ (1846); der Artikel „*Products, adventitious*“ (Cyclop. of Anat. and Physiol., 1848), der Bericht: „*On phthisis*“ (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1849) — „*On the logical application of physiology to pathology*“ (1849) — „*Pract. treatise on diseases of the lungs*“ (4. ed. 1871) — „*Pract. treatise on diseases of the heart*“ (4. ed. 1873) — „*Dramatic singing physiologically estimated*“ (1881); ausserdem an Aufsätzen: „*On human progress*“ (Med. Times and Gaz., 1858) — „*Address in medicine*“ (Brit. Med. Associat., 1862) u. s. w.

Red.

Walshe, s. a. WALSH.

Walter, Johann Gottlieb W., geb. als Sohn des Vorstehers am grossen städt. Spital zu Königsberg in Pr. 1. Juli 1734, interessirte sich, frühzeitig mit med. Dingen vertraut geworden, besonders für Anat., studierte in seiner Vaterstadt und zu Berlin, wo er bei J. FR. MECKEL, dessen Prosector er später (1760) wurde, wohnte und bei N. LIEBERKUEHN das Injiciren lernte. 1757 promovirte er zu Frankfurt a. O. und erhielt 1760 die zweite Professur der Anatomie, 1774, nach MECKEL's Tode, die erste. Auch versah er eine Zeit lang die geburtshilff.

Professur an der Charité. Er starb 3. Jan. 1818 zu Berlin. Sein Hauptverdienst liegt in der Herstellung eines bedeutenden anat. Museums, welches 1803 vom Staate für 100.000 Thaler angekauft wurde und die Grundlage des jetzigen grossen anat.-zootom. Museums der Berliner Hochschule bildet. Die Sammlung umfasste beim Ankauf 2868 Nummern und wurde bis 1810, wo RUDOLPHI die Leitung übernahm, auf 3263 Stück vermehrt. Eine grosse Anzahl der W.'schen Präparate ist noch heute vorhanden, besonders zeichnen sich die Nervenpräparate aus. W. galt auch für einen der geschicktesten Zergliederer seiner Zeit. Von seinen Schriften sind die bedeutendsten: „*Theses anat.-physiologicae, dissertationi de emissariis Santorini praemissae*“ (Königsb. 1757, 4.) — „*Abhandlg. von trocknen Knochen des menschl. Körpers*“ (Berlin 1798, 4. Aufl.) — „*Observationes anatomicae*“ (Ib. 1775) — „*Myologisches Handbuch*“ (Ib. 1795, 3. Aufl.) — „*Epistola anatomica de venis oculi summam et in specie de venis oculi profundis, retinae, corporis ciliaris, capsulae lentis corporis vitrei et denique de arteria centrali retinae*“ (Ib. 1778) — „*Tabulae nervorum thoracis et abdominis*“ (Ib. 1783, fol.); ausserdem noch eine Reihe von Arbeiten in den Abhandlungen der Berliner Akad. der Wissensch., theils zootom. und anat., theils patholog. und allgemein. biolog. Inhaltes.

Mehring, Bd. II, 1795, pag. 524. — Fünfzigjähr. Jubeltag des J. G. Walter. Berlin 1810. — Fr. Aug. Walter, Alte Malerkunst und J. G. Walter's Leben und Werke. Berlin 1821. — Biogr. méd. VII, pag. 464. — Dict. hist. IV, pag. 360. — Köpke, Die Gründung der Fried.-Wilh.-Univ. in Berlin. Berlin 1860. — Die naturw. u. med. Anstalten Berlins. Festschr. zur 59. Vers. deutsch. Naturf. u. Aerzte, im Auftrage des kgl. Cultus-Minist. bearb. von Dr. A. Guttstadt. 1886.

Waldeyer.

Walter, Friedrich August W., des Vorigen Sohn, geb. zu Berlin 25. Sept. 1764, wurde von seinem Vater ausgebildet, studirte später noch in Duisburg, dann in Frankreich und England. 1790 wurde er zum 2. Prof. der Anatomie am Colleg. med.-chirurg. zu Berlin ernannt und wirkte dort, sowie bei der Verwaltung des anat.-zootom. Museums an der Seite seines Vaters. 1805 erhielt er die Stelle des 1. königl. Leibarztes. Er starb 18. Dec. 1826. Er veröffentlichte u. A.: „*Annotationes academicae*“ (Berl. 1786, 4.) — „*Angiologisches Handbuch*“ (Ib. 1789) — „*Einige Krankheiten der Nieren und Harnblase untersucht und durch Leichenöffnung bestätigt*“ (Ib. 1800, 4.) — „*Anat. Museum, gesammelt v. J. Gottl. Walter, beschrieben v. Fr. Aug. Walter*“ (Ib. 1796, 4.) — „*Alte Malerkunst und J. G. Walters Leben und Wirken*“ (Ib. 1821). Ferner kleinere Abhandlungen in der Med.-chir. Zeitung und in den Allgem. Med. Annalen.

Mehring, I. c., pag. 258. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 4, 1826, II, pag. 108. — Anonyme Streitschrift gegen W. 1791 und Vertheidigung W.'s. — Gelehrtes Berlin. 1825, pag. 292. — Gelehrtes Berlin. 1834, pag. XI. — Biogr. méd. VII, pag. 465. — Dict. hist. IV, pag. 362.

Waldeyer.

Walter, vier Brüder. — Johann Wilhelm W., geb. zu Wolmar 30. Juli 1781, studirte Med. in Jena und Würzburg bis 1805, wurde dann in Dorpat Dr. med. („*Momenta quaedam de natura inflammationis sistens*“), lebte als prakt. Arzt in Marienburg, dann in Wolmar und starb daselbst 13. April 1807.

Piers Uso Friedrich Walter, geb. zu Wolmar 7. Oct. 1795, studirte in Dorpat von 1813–17, in Berlin und Würzburg bis 1819, kam nach Dorpat zurück, wurde Dr. med. 1819 („*Diss. inaug. de versione foetus in caput*“) und liess sich als prakt. Arzt in Wolmar nieder. Im J. 1834 wurde er zum ord. Prof. der Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten an der kais. Universität zu Dorpat ernannt, nahm nach 25 Jahren seinen Abschied und practicirte in Dorpat bis zu seinem Tode, 27. Juli 1874. Er war ein ausgezeichnete Geburtshelfer und Arzt, namentlich Augenarzt und ein vortrefflicher Lehrer. W. hat veröffentlicht: „*Chirurgisch-klinische Beobachtungen*“ (Berlin 1832; besond. abgedruckt aus GRAEFE und WALTHER's Journ., XV–XVIII) — „*Von der Wendung auf die Füsse bei vorgefallenem Arm. Eine geburtshüfl. Abhandl.*“ (Riga u. Dorpat 1834).

Hermann Alfred Walter, geb. zu Wolmar 12. Mai 1797, studirte in Dorpat von 1813—17, dann in Berlin, Landshut und Wien bis 1819, wurde 1820 in Dorpat zum Dr. med. promovirt („*Diss. inaug. de ignis usu ad ulcera sananda*“), liess sich als prakt. Arzt in Lemsal nieder und starb daselbst 22. Jan. 1823.

Adolph Walter, geb. zu Goldingen 3. April 1799, studirte Med. in Dorpat von 1816—20, wurde Dr. med. („*Exempla quaedam venarum inflammationis cum epicrisi*“), war Arzt beim Fräuleinstift in St. Petersburg, beim Corps der Berg-Ingenieure, zuletzt Oberarzt am Seecadettencorps und starb 1847.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 466—468. — Beise, II, pag. 268. — St. Petersburg. med. Wochenschr. 1879, pag. 181. — Callisen, XX, pag. 361; XXXIII, pag. 212.

L. Stieda.

*Walter, Alexander W., geb. in Reval 28. Dec. 1817, studirte Med. in Dorpat von 1836—41. Nachdem er kurze Zeit Ordinator am 2. Militärhospital und Assistent der med. Klinik unter MANDL in St. Petersburg gewesen, setzte er seine Studien in Berlin fort. Nach Russland zurückgekehrt, erwarb er in Kiew 1845 den Doctorgrad („*De mechanismo implicationis pilorum in plica polonica*“), wurde sofort Adjunct, dann 1845 a. o., 1847 ord. Prof. der Anat. und Director des anat. Instituts an der Universität zu Kiew. Im J. 1867 erhielt er seinen Abschied, blieb aber als ausseretatmässiger Prof. noch bis zum J. 1874 in Kiew thätig, wurde dann als Medicinal-Inspector des Civilhospitals nach Warschau versetzt, woselbst er noch gegenwärtig lebt. Während seiner Lehrzeit in Kiew entwickelte er eine ganz ausserordentliche Thätigkeit, indem er neben seinem Hauptfache zeitweilig andere Disciplinen vortrug; so las er 1854 allgem. Pathol. und pathol. Anat., 1859—61 allgem. Ther. und Pharmakologie, 1862—64 Physiol., 1871 Chirurgie. W. hat Folgendes veröffentlicht: „*Ueber die Functionen der dem N. ischiadicus beigemengten sympath. Fäden*“ (Archiv für Anat., 1842) — „*Ueber Epiphyten auf Weichselzöpfen*“ (Ib. 1844, 45) — „*Ueber den Leichenbefund in der asiat. Cholera*“ (Med. Zeitung Russlands, 1847) — „*Zur pathol. Anatomie des Weichselfiebers*“ (Ib. 1854) — „*Zur Lehre von der Thierwärme*“ (VIRCHOW'S Archiv, 1862) — „*Thermophysiol. Studien*“ (Archiv für Anat., 1865) und viele Abhandlungen in russ. med. Journalen. Besonders bemerkenswerth ist, dass W. einen „Cursus der Anatomie des menschl. Körpers“ in russ. Sprache herausgab, der 2 Auflagen (1852 u. 56) erlebte; ausserdem gab er von 1860—81 ein med. Journ. „*Die Medicin der Gegenwart*“ in russ. Sprache heraus.

Biogr. Lexik. der Prof. der Universität zu Kiew.

L. Stieda.

Walther, Johann Georg W., geb. in Liegnitz, woselbst er in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. lebte, ist als ein fleissiger Bibliograph hauptsächlich durch seine bemerkenswerthe Schrift: „*Sylva medica opulentissima etc.*“ (Bautzen 1679), deren langathmiger Titel im Dict. hist. vollständig gegeben ist, bekannt geworden. Diese Schrift stellt ein ziemlich umfangreiches med. Real-Lexikon dar, in dem bei jeder Krankheit sich ein alphabet. Verzeichniss aller derjenigen Schriftsteller befindet, die über die betr. Krankheit, speciell in therapeut. Bezieh., geschrieben haben, bei einzelnen auch zugleich mit Angabe der Therapie selbst. Ausserdem schrieb W. noch: „*Curiosa medica pro tuenda valetudine inter alloquentes enodata*“ (Hamburg 1679).

Haller, Biblioth. med. pract. III, pag. 445. — Dict. hist. IV, pag. 364.

Pagel.

Walther, Augustin Friedrich W., geb. zu Wittenberg 26. Oct. 1688, studirte von 1705 ab an den Universitäten zu Wittenberg und Jena Med., machte von 1709 an eine wissenschaftl. Reise durch Holland und England, erwarb 1711 zu Wittenberg die philos., 1712 aber die med. Doctorwürde und habilitirte sich 1713 als Docent an der Universität Leipzig. Im J. 1723 erhielt er daselbst die Professur der Anat. und Chir., 1732 wurde er zum Physicus der Stadt Leipzig, sowie zum Prof. der Pathol., 1737 aber zum Prof. der Ther. ernannt, in welcher

Stellung er bis zu seinem nach langem schweren Leiden 12. Oct. 1746 erfolgten Tode verblieben ist. W. war als Lehrer sehr geschätzt und hat seine Theilnahme an dem Gedeihen der Universität durch Stiftung eines ansehnlichen Stipendiums für 3 Studirende der Med., sowie dadurch bewiesen, dass er der Universitäts-Bibliothek einen sehr werthvollen Theil seiner eigenen Bibliothek vermacht hat. W.'s literar. Arbeiten (sämmtlich in Leipzig erschienen) beziehen sich auf Botanik (er war von 1730 an Director des botan. Gartens), Anat. und Physiol., *Materia medica*, sowie allgem. und spec. Pathol. und Ther., zum Theil auch auf Chir. Von vorwiegender Bedeutung sind jedoch seine Leistungen auf dem Gebiete der Anat., und zwar ganz besonders die Beiträge zur Myologie und Angiologie. Ausserdem verdienen Erwähnung W.'s Untersuchungen über den Bau der Herzohren, über einige Ausführungsgänge der Gland. sublinguales, sowie über den Bau des Trommelfells, auf deren Grund er zum Theil ganz neue Ansichten aufgestellt hat. Die Mehrzahl der letztgenannten Abhandlungen (mit wenigen Ausnahmen als akad. Gelegenheitschriften veröffentlicht) hat HALLER wieder abdrucken lassen in seinen *Disp. anat.* (I—VI), den *Disp. ad morb. hist.* (III), den *Disp. chir.* (V). Von den übrigen Schriften verdienen Erwähnung: „*De usu et praestantia solidioris in anatomicis scientiis*“ (1723) — „*Uterus gravidarum*“ (1723) — „*Arteriae coeliacae tabula*“ (1729) — „*Tabula nova plantae humani pedis (teneriores musculos atque ligam. ossium doc.)*“ (1731) — „*De loto aegyptiaca in nummis antiquis*“ (1746) — „*De silphio in veterum nummis ac diversis plantarum speciebus*“ (1746). Die *Acta eruditorum* enthalten folgende Abhandlungen W.'s: „*Sarcocelles eximiae historia*“ (1725) — „*Descriptio penis monstrosi*“ (1729) — „*Anatome quorum herniosorum*“ (1731).

Joecher, IV. — Rosenmueller, Programm zur Disputation von Mor. Küstner. Leipz. 1819 (beide geben ein genaues Verzeichniss von W.'s Schriften). — Biogr. méd. VII, pag. 465. — Dict. hist. IV, pag. 363.

Winter.

Walther, Konrad Ludwig W., tüchtiger Chirurg, lebte im vorigen Jahrh. in Halle und verfasste u. A.: „*Med.-chir. Schatz sonderbarer Anmerkungen*“ (Leipz. 1715) — „*Merkwürd. Vorfall des Winddorns an einem Mädchen von 10 Jahren*“ (Ib. 1715) — „*Tortura infantum, das ist gründl. Abhandlung des Wehethuns und der Verbrechen, so den ganz kleinen Kindern zur Ungebühr aufgebürdet wird*“ (Ib. 1721). — Dieser Autor ist nicht zu verwechseln mit KONRAD WALTHER, welcher 15. Juli 1609 in Hamburg geb., als Arzt daselbst 18. Juli 1658 starb. Dieser hatte in Groningen studirt und mit einer Diss. über den Scorbut promovirt. Auch verfasste er: „*Conclusionum medicarum variarum decades VII*“ (praes. CONR. MATTHAEO, Groningen 1635).

Haller, Biblioth. med. pract. II, pag. 614. — Biogr. méd. VII, pag. 466.

Pgl.

Walther, Justus Samuel W., geb. zu Reval 29. Sept. 1749, studirte Med. in Leipzig von 1767—69, dann in Berlin und Leyden bis 1772, wo er Dr. med. wurde („*Diss. . . de balneorum calidorum usu in regionibus septentrionalibus*“). 1773 nach Russland zurückgekehrt, erhielt er nach abgelegter Prüfung das Recht zur Praxis, prakticirte in Reval als Arzt am dortigen See-hospital, feierte 1822 sein 50jähr. Dr.-Jubil. und starb bald darauf. Er verfasste: „*Kurze Nachrichten von den Badeanstalten um und bei der Stadt Reval und Hapsal*“ (Reval 1814); ferner eine Abhandlung über den Scheintod und wie man sich dabei zu verhalten habe, einen Unterricht für Hebeammen des esthnischen Landvolks, beide Abhandlungen wurden in's Esthnische übers. (Reval 1811 u. 12).

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 469. — Beise, II, pag. 270. L. Stieda.

Walther, Johann Adam W., geb. zu Bayreuth 23. Juli 1781, wurde Dr. med. mit der Diss.: „*De humanae linguae natura*“ (Bayreuth 1806) Mag. philos. 1810 und prakticirte als Arzt in seiner Vaterstadt. Er war Verf. zahlreicher, meist in naturphilosoph. Sinne gehaltener Schriften, deren genaues Ver-

zeichniss sich bei CALLISEN findet. Von den wichtigeren führen wir an: „*Die Chirurgie in ihrer Trennung von der Medicin*“ (Nürnberg 1806) — „*Ueber das Wesen der phthisisch. Constitution und der Phthisis in ihren verschiedenen Modificationen*“ (2 Bde. in 4 Abtheil., Bamberg 1819—22) — „*Grundzüge der Nosologie und Therapie*“ (Erfurt 1811).

Biogr. méd. VII, pag. 467. — Callisen, XX, pag. 364—368; XXXIII, pag. 213. Pgl.

Walther, Philipp Franz von W., geb. 3. Jan. 1782 zu Burweiler in der Rheinpfalz, wurde in Heidelberg, erst 15 Jahre alt, 1797 an der Hochschule immatriculirt, setzte das dort begonnene Studium der Med. später 3 Jahre lang in Wien fort, wo PETER FRANK und BEER, Letzterer in der Augenheilkunde, seine Lehrer waren. 1803 wurde er in Landshut zum Doctor promovirt und bald nachher, im Alter von nur 21 Jahren, zum Med.-Rath, ord. Prof. und Oberwundarzt an dem Spital zu Bamberg ernannt. Im folg. Jahre machte er eine Reise nach Paris, wurde nach seiner Rückkehr von dort 1804 als Prof. der Physiol. und bald nachher auch der Chir. in Landshut angestellt. Dort erlangte er als Lehrer und prakt. Chirurg bald eine grosse Wirksamkeit. Chirurgische und Augenkranke reisten aus dem In- und Auslande nach Landshut, um sich bei ihm Rath zu erholen. Im J. 1811 wählten ihn seine Collegen zum Rector magnificus. 1816 lehnte er einen Ruf nach Halle, im nächsten Jahre nach Heidelberg ab, folgte aber 1818 dem nach Bonn. Dort, an der neuauflühenden Universität im schönen Rheinlande, erreichte W. den Höhenpunkt seiner Lehr- und seiner prakt. Thätigkeit als Chirurg und Augenarzt. In beiden, damals noch an den Hochschulen und in der Praxis vereinigten Gebieten wurde ihm das Primat unter den lebenden Aerzten Deutschlands zuerkannt. Aus der Zeit stammen die meisten Abhandlungen, durch welche er die Ergebnisse seiner Erfahrung am Krankenbette und die Resultate neuer, erprobter Methoden der Behandlung in dem von ihm und V. GRAEFE seit dem J. 1820 herausgegebenen „Journal für Chirurgie und Augenheilkunde“ veröffentlicht hat. Im J. 1830 wurde er an die von Landshut nach München verlegte Ludwig-Maximilians-Universität von König Ludwig I. zurückberufen und gleichzeitig zum Geh. Rath und k. Leibarzt ernannt. Neben dem Physiologen IGNAZ DOELLINGER das hervorragendste Mitglied der med. Facultät, übte er dort durch seine Vorlesungen über Chir. und Augenheilk. und den klin. Unterricht in beiden Fächern den grössten Einfluss auf die Ausbildung der zahlreichen Studirenden aus Bayern und dem Auslande, die zum grössten Theil, um W. zu hören, die Münchener Hochschule aufsuchten, aus. Verdriesslichkeiten, die ihm in seiner Stellung als Director der chirurg. und Augenklinik im allgem. Krankenhause erwachsen, bestimmten ihn im J. 1836, die Klinik an Prof. WILHELM abzugeben. Seine theoret. Vorlesungen aber setzte er mit grossem Erfolge bis zu seinem, 29. Dec. 1849, an einem Abdominaltyphus nach kurzem Krankeplager erfolgten Tode fort. Auf diesem von dem anderer gelehrter Aerzte sich wenig unterscheidenden Lebensgange hatte W. sich unter seinen Zeitgenossen durch seine Leistungen als Arzt, Lehrer und Schriftsteller einer seltenen Autorität und weitreichenden und nachwirkenden Bedeutung zu erfreuen. Mit seiner imponirenden äusseren Erscheinung, der ihm eigenen Ruhe und Bestimmtheit gewann er an jedem Krankenbett unerschütterliches Vertrauen. Durch seine klaren, zu eigenem Denken anregenden Vorträge wurden die Zuhörer nicht bloss mit dem Schatz des Wissens vertraut, sondern auch für weitere Forschung angeregt und begeistert. Als Schriftsteller war er von Einfluss auf die Entwicklung und den Fortschritt der Med. in den ersten Decennien dieses Jahrh. in Deutschland im Allgemeinen, besonders aber auf die wissenschaftl. Begründung der Chir. und Augenheilk. Für die Chir., in der noch ein zunftmässiges Treiben mit Pflastern und Salben waltete, wurde er im vollen Sinne des Wortes ein Reformator. Er setzte seine volle Kraft ein gegen die bestehende unnatürliche Trennung derselben von der Medicin, die durch den geringen Stand der Bildung des sie ausübenden Personals in früheren Zeiten ver-

anlasst war. Beide, Med. und Chir., zu vereinigen und sie, besonders die letztere, mit den Fortschritten der Naturwissenschaften, der Anat. und Physiol. in Uebereinstimmung zu bringen, war sein unablässiges Streben. Darum kämpfte er auch mit Erfolg für Aufhebung der landärztl. und chirurg. Schulen in Bayern, aus welchen nur halbgebildete Aerzte, die der Aufgabe, dem kranken Menschen zu nützen, nicht gewachsen waren, hervorgingen. Im Besitz einer allgemeinen philosoph. Bildung und mit umfassenden Kenntnissen in den Naturwissensch. ausgerüstet, erkannte er Beide als nothwendige Grundlage der ärztl. Wissenschaft und als Bedingung des Fortschrittes derselben. Im Beginne seiner Laufbahn als Lehrer in Bamberg war er in nähere Beziehung zu seinem dortigen Collegen SCHELLING getreten und von ihm für die Naturphilosophie gewonnen worden, von deren Einfluss seine früheren Schriften, so besonders seine „*Physiologie des Menschen mit durchgängiger Rücksicht auf die vergleich. Physiol. der Thiere*“ (II. Bde., Landshut 1806—1808), zeugen. Dieser philosoph. Richtung verdanken seine Arbeiten wohl den sie kennzeichnenden, streng auf ein Ziel gerichteten logischen Zusammenhang und die genetische Entwicklung, die seinen Darstellungen von Beobachtungen und That-sachen solche Klarheit verlieh. Bei seiner Hinneigung zur Speculation verkannte er aber nie die Nothwendigkeit der inductiven Methode, des Fortschreitens vom Einzelnen zum Allgemeinen in den Naturwissensch. und der Med., wie er in der Vorrede zu seiner Schrift: „*Neue Darstellungen aus der Galt'schen Hirn- und Schädellehre*“ (Münch. 1804) bestimmt ausgesprochen hat. Sein Festhalten an dem empirischen Standpunkt bekunden auch seine danach erschienenen Abhandlungen in den Jahrbbb. der Med. als Wissenschaft von MARCUS und SCHELLING: „*Historische Umrisse von Frankreichs naturwissenschaftl. Cultur in näherer Beziehung auf Med. u. Chir.*“ (Bd. I, Heft I, 1806) und „*Darstellung des Bichat'schen Systems, als erste Fortsetzung der historischen Umrisse von Frankreichs naturwissenschaftlicher Cultur*“ (Ib. 1807, Bd. II). War die spätere klinische wie die schriftstellerische Thätigkeit von W. auch vorzüglich der Chir. zugewendet, so hat er doch in einer Reihe von Arbeiten, wie: „*Abhandlungen aus dem Gebiete der prakt. Med., besonders der Chir. u. Augenheilkunde*“ (Bd. I, Landshut 1810) — „*Von der Heilkraft der Natur*“ (Jahrbb. der Medicinal-Wissenschaft, III, 1808) — „*Ueber die Heilkraft der Arzneien*“ (Ephemeriden der Heilk. v. A. F. MARCUS, IV, 1812) — „*Mittel gegen die Indische Cholera*“ (Journal f. Chir. und Augenheilk., XVI, 1831) — „*Ideen zu einer Aetiologie der Krankheit*“ (Ib. XXI) — „*Aphorismen. Erste, zweite, dritte, vierte Centurie*“ (Ib. XXI, XXII, XXV, 1837; XXVI, 1838) — „*Fragmente über das Fieber*“ (Allg. Zeitung für Chir., innere Heilk. u. ihre Hilfswissensch. 1843) lichtbringende und fruchttragende Gedanken über Gegenstände der Pathol. und Ther. der inneren Krankheiten ausgesprochen. Gross ist die Zahl der Veröffentlichungen, in welchen er die Ergebnisse seiner Beobachtungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Chir. bekannt machte. Wir nennen in erster Reihe: „*System der Chirurgie*“ (Bd. I, Berlin 1833; 2. Aufl. Carlsruhe und Freiburg 1843) — „*Die Lehre von den Augenkrankheiten*“ (Bd. III u. IV, 1848) — „*Uebersichten der Krankheitsfälle im chirurgischen Klinikum zu Landshut vom Jahr 1812—18*“ (Salzburger med.-chir. Ztg. 1812, II; 1813, I; 1814, II; 1815, II; 1816, II; 1817, I; 1818, IV). In der Zeit seines Aufenthaltes in Bonn erschienen: „*Ueber die schwammigen Auswüchse auf der harten Hirnhaut*“ (Journal f. Chir. u. Augenheilk. v. GRAEFE u. v. WALTHER, 1820, I) — „*Ueber die steinig. Concretionen der Thränenflüssigkeit*“ (Ib.) — „*Ueber die Harnsteine, ihre Entstehung u. Classification*“ (Ib.) — „*Ueber die wahre Natur der Lymphgeschwülste*“ (Ib.) — „*Ueber die contagiöse Augenentzündung am Niederrhein, besonders in der Arbeitsanstalt Brauweiler, in ihrem Zusammenhange mit der egyptischen Ophthalmie betrachtet*“ (Ib. 1821, II) — „*Wiedereinheilung der bei Trepanation ausgebohrten Knochenscheibe*“ (Ib. II) — „*Mit gutem Erfolg verrichtete Unterbindung der Schilddrüsenschlagader bei einer Struma aneurysmatica*“ (Ib.) — „*Ueber einen bisher noch nicht beschriebenen Bildungsfehler*

der Regenbogenhaut nebst Bemerkungen über angeborene Missbildungen überhaupt“ (Ib.) — „Ueber die Krankheiten des Ciliarnervensystems im menschl. Auge“ (Ib. 1822, III) — „Ueber die Verrenkung des Halswirbel nach eigenen Beobachtungen“ — „Ueber die Balggeschwülste“ (Ib. 1823, IV) — „Ueber Verhärtung, Scirrhus, harten u. weichen Krebs, Medullar-Sarcom, Blutschwamm, Telangiectasie und Aneurysma per anastomosin“ (Ib. V) — „Neue, bereits am Lebenden erprobte Methode, den Oberschenkel zu amputiren“ (Ib. 1824, VI) — „Ueber die Behandlung der Paraphimosis und die Behandlung der Phimosis“ (Ib. 1825, VII) — „Ueber Wiederanheilung einer ganz abgetrennten Nase (Ib.) — „Ueber das Alterthum der Knochenkrankheiten“ (Ib. VIII) — „Ueber Speicheldrüsen“ (Ib.) — „Heilung einer cariösen weissen Kniegeschwulst durch den äusserlichen Gebrauch des Sublimats“ (Ib.) — „Ectropium anguli externi, eine neue Augenkrankheit und die Tarsoraphie, eine neue Augenoperation“ (Ib. 1826, IX) — „Ueber die topische Behandlung und über den Verband der eiternden Wunden, der Abscesse, Geschwüre und Fisteln“ (Ib.) — „Ueber die Exarticulation der Finger mit ihren Mittelhandbeinen aus den Handwurzelgelenken“ (Ib. 1819, XIII) — „Reisebemerkungen aus London“ (München 1831, XV) — „Ueber die Trepanation nach Kopfverletzungen“ (Ib. XVI, XVII) — „Ueber das Knochenbistouri, ein von Herrn B. Heine neu erfundenes Werkzeug“ (Ib. 1832, XVIII) — „Ein Fall von Aushungerung“ (Ib. XXI) — „Ueber Herniotomie als Mittel zur radicalen Heilung der Brüche“ (Ib. 1838, XXVI) — „Ueber Amaurose nach Superciliarverletzungen“ (Ib. 1840, XXIX) — „Ueber Pathol. und Ther. der Amaurose“ (Ib. 1841, XXX) — „Rede zum Andenken an Dr. Ignaz Doellinger, gehalten am 25. Aug. 1841 in d. K. bayer. Akad. der Wissensch. in München“ (München 1841, 4.) — „Ueber das Verhältniss der Med. zur Chir. und die Duplicität im ärztl. Stande, eine historische Untersuch. mit dem Endresultate für die betreffende Staatseinrichtung“ (Carlsruhe und Freiburg 1841) — „Ueber klin. Lehranstalten in städt. Krankenhäusern, eine Principienfrage zugleich in näherer Beziehung auf ihre gegenseitigen Verhältnisse in München“ (Freiburg 1846). — W. war nicht bloss ein grosser Gelehrter, er war auch ein edler Mensch, ein Vorbild der Humanität und Collegialität für seine ärztl. Zeitgenossen. Als Mitglied des ärztlichen Vereines zu München erhob er bei dem Reform-Congress der bayer. Aerzte zu München im J. 1848 seine Stimme für die Freigebung der bis dahin noch beschränkten ärztl. Praxis und eine würdige Stellung des ärztl. Standes überhaupt. So trat er, ein Kämpfer für die Freiheit der Wissenschaft, sein Leben lang für dieselbe und ihre Lehren im Senate der Münchener Hochschule und als Deputirter derselben bei dem Professoren-Congress zu Jena, 1848, mit ganzer Kraft ein. Als er, in Vorahnung, dass er sein 50jähr. Dr.-Jubil. nicht erleben werde, im J. 1843 die Feier seines 40jähr. zugestand, brachte ihm der Münchener ärztl. Verein in einer Festschrift seine Wünsche in öffentlicher Versammlung dar. Von demselben wurde auch sein 100jähr. Geburtstag, 4. Jan. 1882, mit einer Gedächtnissrede des Prof. Dr. v. NUSSBAUM festlich begangen.

Die Deutsche Medicin im 19. Jahrhundert. Eine Festgabe zum 40jährigen Dienstjubiläum Ph. Fr. v. W., v. ärztl. Verein in München am 23. Mai 1843, 4. — Franz Seitz, Rede am Grabe Ph. v. W. als Nekrolog in Prof. v. Lang's akadem. Monatsschrift. Jahrg. 1850. — Alois Martin, v. W.'s Leben und Wirken in v. Walther's und v. Ammon's Journal f. Chir. u. Augenheilk. Bd IX, Heft 5. — v. Ringseis' Gedenkrede auf Ph. v. W. in d. Akad. der Wissensch. zu München. 1851. — N. v. Nussbaum, Festsrede zu Ph. v. W.'s 100jähr. Geburtstag 4. Jan. 1882 im ärztl. Verein in München. 4. — Callisen, XX, pag. 370; XXXIII, pag. 214. Seitz.

Walther, Johann Karl Wilhelm W., geb. 6. Jan. 1796 zu Leipzig, widmete sich dem Studium der Med. auf der Universität daselbst, promovirte hier 1820 und machte alsdann eine mehrjähr. wissenschaftl. Reise. Von 1823 ab war er als Docent an der Universität und prakt. Arzt in Leipzig thätig, wurde 1828 zum Gerichtswundarzt, später zum Polizeiarzt, 1829 zum a. o. Prof. der Chir. ernannt und leitete von 1830 an, in Verbindung mit Prof. E. A. CARUS,

später mit Prof. C. G. FRANKE, die chir. Universitäts-Poliklinik. Er starb 3. Febr. 1859 an Lungenphthise. Die von W. verfassten Schriften sind: „*De hernia crurali. Diss. inaug.*“ (Leipz. 1820) — „*De ligatura carotidis communis*“ (Ib. 1831) — „*Ausführliches Receipt-Taschenbuch*“ (2 Bde., Ib. 1847) — „*Heilformeln für Aerzte und Wundärzte*“ (Ib. 1857). Ausserdem hat W. im Vereine mit J. RADIUS und MICH. JAEGER ein „Handwörterbuch der ges. Chir. und Augenheilk.“ (Leipz. 1836—40) herausgegeben, sowie die Abhandlungen von SCOUTETEN Ueber radicale Heilung der Klumpfüsse (Leipz. 1839) und von CAZENAVE, Die Syphiliden oder vener. Hautkrankh. (in Verbindung mit C. W. STREUBEL, Ib. 1844) aus dem Französ. übersetzt.

Winter.

Walther, Hermann W., geb. 1815 zu Dresden, studirte von 1834 ab in Leipzig Med. und erwarb 1838 die med. Doctorwürde durch Vertheidigung einer sehr scharfsinnigen Abhandl.: „*De vi nervorum in secretionibus regundis*“. Nach einer längeren wissenschaftl. Reise durch Deutschland und Frankreich, liess er sich als praktischer Arzt in Dresden nieder, woselbst er durch sein liebenswürdiges Benehmen, sowie seine Kenntnisse sehr bald einen ausgebreiteten Ruf erwarb, so dass ihm bei Errichtung des neuen Stadtkrankenhauses (1850) die Stelle des Oberarztes der Abtheilung für innere Kranke übertragen wurde. Er wurde später zum k. Leibarzt, sowie zum Geh. Med.-Rath und Referenten im Ministerium des Innern, 1864 aber zum Präsidenten des Landes-Med.-Collegiums ernannt. Sein Tod erfolgte 16. April 1871 an Diabetes mellitus. W. hat, ausser der erwähnten Diss., keine Schrift hinterlassen, allein in seiner Stellung am Krankenhause um die Fortbildung jüngerer Aerzte sich vielfach verdient gemacht, namentlich aber in den beiden letztgenannten Aemtern um die Ausbildung des sächs. Medicinalwesens, sowie um die Förderung der Standesinteressen der Aerzte sich bleibende Verdienste erworben.

Winter.

*Walther, Rudolf Theodor August Heinrich W., zu Neubrandenburg in Mecklenburg, geb. daselbst als Sohn des Districts-Physicus Hofraths Heinrich W. (geb. 1779, gest. 1839), wurde 1842 in Würzburg Dr. med. mit der Diss.: „*De remediis ac methodis herniarum mobilium funditus sanandarum*“, war seit 1842 prakt. Arzt, seit 1848 Armenarzt in seiner Vaterstadt, war von 1854—69 Mitglied des Vereins für gemeinschaftl. Arbeiten zur Förderung der wissenschaftl. Heilk., lieferte für das von demselben herausgegebene Archiv (Bd. III—VII): „*Morbilitätsnachrichten*“ — „*Epidemiolog. Nachrichten*“ und schrieb: „*Kurzer Bericht über die bisher. Leistungen in Mecklenburg in Bezug auf med. Statistik und meteorol. Beob.*“ (BENEKE's Mittheil. und Vorschläge, betr. eine wissenschaftl. brauchb. Morbilit.- und Mortalit.-Statistik, Oldenb. 1857) — „*Beob. über Ozon-Gehalt der Luft in Neubrandenburg und einige Bemerkk. dazu*“ (Corresp.-Bl. für die Aerzte in Mecklenb.-Strelitz, 1860).

Blanck, pag. 188.

Red.

*Walton, Haynes W., zu London, studirte im St. Barthol. Hosp. daselbst und in Paris, war House Surg. in jenem Hosp., Surg. an dem St. Pancras Roy. Gen. Dispens., darauf Surg. an dem Centr. Lond. Ophth. Hosp., Surg. der Augenkranken-Abtheil. in St. Mary's Hosp. und Docent der Augenheilk., operat. Chir. und Anat. bei dessen med. Schule; er ist Fellow des R. C. S. seit 1848, war Mitglied von dessen Council, Lettsomian Lecturer der Med. Soc. und ist zur Zeit Senior Surgeon und Docent der klin. Chirurgie. Literar. Arbeiten: „*A pract. treatise on the diseases of the eye*“ (3. ed.) — „*Observations on ophthalmic surgery*“ (Med. Times), eine Reihe von Aufsätzen — „*Clinical lectures on general surgery*“ (Ib.) — „*Clinical lectures*“ (Lancet) — „*Lectures on general and ophthalmic surgery*“ (Brit. Med. Journ.); ausserdem: „*Improved method of operating in certain forms of hare lip*“ (Med. Times) — „*Removal of head of thigh bone, with cases*“ (Ib.) und viele andere chir. Mittheilungen.

Medical Directory.

Red.

Wandeler, Peter Rudolph W., zu Kopenhagen, geb. 4. Juni 1714 in Schleswig, wurde 1746 in Kopenhagen Dr. med. mit der Diss.: „*De insigni emendatione praeceos medicae in nosocomiis invenienda*“ (4.), 1748 daselbst zum Stadtphysicus, 1759 zum Prof. med. design. ernannt und starb 6. Juni 1775. Er hatte geschrieben: „*Specimina III anatomico-medica*“ (Kopenh. 1741–43, 4.) — „*Aphorismi pathologici de malo hypochondriaco*“ (Ib. 1744, 4.) — „*Aphorismi therapeutici de malo hypochond.*“ (Ib. 1745, 4.). Ausserdem Abhandlungen in den Nova Acta med. Havn.

Ingerslev, II, pag. 412.

G.

*Wanscher, Oscar W., geb. 19. März 1846 in Kopenhagen, studierte daselbst, besonders unter SAXTORPH, HOLMER, E. HANSEN-GRUT, absolvierte das Staatsexamen 1871 und promovierte 1877 mit einer Diss. über Diphtheritis und Croup mit besonderer Rücksicht auf die Tracheotomie. Ausserdem hat er mehrere Aufsätze in Zeitschriften und eine Concurrenz-Abhandlung (für die Docentur der klin. Chir.) über die Behandlung der congenitalen und infantilen Fuss-Deformitäten publicirt. Seit 1878 ist er als Militärarzt in Kopenhagen thätig. Petersen.

Wählin, Anders Magnus W., geb. 22. Dec. 1731 in Ost-Gothland, studierte unter LINNÉ und ROSENSTEIN in Upsala und wurde daselbst 1757 Dr. med. In demselben Jahre zum Provinzialarzt in Jönköping ernannt, war er mehrere Jahre auch Brunnen-Intendant in Medevi, Schwedens damals am meisten besuchtem Curorte, und starb in Jönköping 1. Dec. 1797. W. war ein sehr fleissiger, kenntnisreicher und glücklicher Praktiker, der, wie mehrere Andere von ROSENSTEIN'S Schülern, auch durch Schriften viel für die Aufklärung des Volkes über die gewöhnlichsten Krankheiten wirkte. Ausser mehreren med. Abhandlungen, theils in den Reichstags-Berichten des Colleg. med. (1761–67), theils in Läkaren och Naturforskaren (V, VII, XI, XII), hat er hinterlassen: „*Beskrifning om Marendals brunn*“ (Jönköping 1764) — „*Tankar om Jönköpings lasarets inrättande*“ (Ib. 1776) — „*Om endemiska sjukdomar i Jönköping och deras orsaker*“ (Verhandl. der schwed. Akad. der Wissensch., 1760) — „*Om blåsesten*“ (Ib. 1761) — „*Afhandling om den i Småland gångbara dragsjukan (Kriebelkrankheit)*“ (Ib. 1771).

Sacklén, II, pag. 562.

Hedenius.

Warburg, Daniel Rudolph W., zu Hamburg, geb. 8. Aug. 1804 zu Altona, studierte seit 1824 in Berlin und Halle, wo er 1827 mit der Diss.: „*Tentaminis historiae elephantiasis pars prima*“ promovierte, liess sich nach längeren Reisen 1829 als Arzt in Hamburg nieder, wurde der Beförderer von verschiedenen philanthrop. Einrichtungen und Instituten, war namentlich Mitbegründer und langjähr. Präses und Leiter des Hamburg. Thierschutzvereins. Er bearbeitete nach dem Engl. des Dr. LEO WOLF in New York: „*Das Abracadabra des 19. Jahrh. oder Hahnemann's Homöopathie*“ (Hamb. 1838) — „*Die Hausthiere und ihre Behandl., für die deutsche Jugend bearbeitet*“ (Ib. 1858; 2. Aufl. 1873) — „*Versuch einer Geschichte des ärztl. Vereins in Hamburg. Festschrift zur 50jähr. Jubelfeier des Vereins am 2. Jan. 1866*“ (Ib. 1866), sowie verschied. Jahresberichte des Hamb. Vereins gegen Thierquälerei, der Kleinkinder-Bewahranstalt; ferner „*Veronicabüchlein*“ (1861; 1. Anhang 1870), viele Aufsätze, Recensionen, Lieder u. s. w.

Hans Schröder, Hamburg. Schriftsteller VII, pag. 577.

G.

Ward, Stephen Henry W., zu London, geb. daselbst als Sohn von Nathaniel Bagshawe W., eines im Osten von London practicirenden Arztes, eines hervorragenden Botanikers und Mitstifters der Microscopical Soc., studierte im London Hosp., wurde Dr. med. der Londoner Universität u. s. w. und später Member und Fellow des Coll. of Physic. (1870). Er hatte die wichtige Stellung eines Physician des vor Greenwich auf der Themse liegenden Hospitalschiffes

„Dreadnought“ und war Physic. des City of Lond. Hosp. für Brustkrankheiten. Seine publicirten Schriften beziehen sich vorzugsweise auf Krankheiten der Leber, des Darmeanals, Scorbut, Purpura etc., welche Affectionen er vorzugsweise an den auf dem Hospitalschiffe behandelten, aus den Tropen zurückgekehrten Matrosen zu beobachten Gelegenheit hatte. Dieser sehr geschätzte Arzt starb, im Alter von 61 Jahren, 10. Juli 1880.

Med. Times and Gaz. 1880, II, pag. 196. — Lancet. 1880, II, pag. 154. G.

*Ward, R. Halsted W., in Troy, N. Y., geb. in Bloomfield, Essex co., N. J., 17. Juni 1837, studierte im New York Coll. of Phys. and Surg., wurde 1862 zum Dr. med. graduirt, diente dann als Assist. Surg. bei der Armee, musste aber schon nach wenigen Monaten aus Gesundheitsrücksichten diese Laufbahn aufgeben, ging zu seiner Erholung nach Minnesota und liess sich 1863 in Troy, seinem jetzigen Domicil, nieder. W. beschäftigte sich viel mit Mikroskopie, die ihm manche Neuerung und Verbesserung verdankt. 1871 wurde er Mitherausgeber des „American Naturalist“, in dem er eine besondere Abtheilung für die Referate über die Fortschritte auf dem Gebiete der Mikroskopie zuerst bearbeitete. Seit 1869 ist W. auch Docent der Botanik an einem polytechn. Institute in Troy.

Atkinson, pag. 225.

Pgl.

*Ward, Samuel Baldwin W., Prof. der Chir. am Albany Med. Coll., in Albany, N. Y., wohnend, geb. in New York City 8. Juni 1842, studierte am Coll. of Phys. and Surg. seiner Vaterstadt und an der med. Abtheilung des Georgetown Coll. in Washington, D. C., blieb, 1864 zum Dr. med. graduirt, zunächst in seiner Vaterstadt als Arzt, übersiedelte aber 1876 nach Albany. Bevor er zu seiner jetzigen Stellung gelangte, war er Prof. der Anat., später der Chir. am Woman's Med. Coll. der New York Infirmary. Seine Veröffentlichungen beschränken sich auf wenige Aufsätze: „*Sphygmograph and its uses*“ (N. Y. Med. Rec., Vol. III) — „*Embolism of the arteries of the extremities*“ (N. Y. Med. Journ., Vol. XIX) — „*Perityphlitis, abscess, operation on eighth day, recovery*“ (N. Y. Med. Rec., 1874) und einige andere casuistische Mittheilungen.

Atkinson, pag. 241.

Pgl.

Wardell, John Richard W., zu Tunbridge Wells, Kent, geb. 19. Sept. 1819 zu Pickering, Yorkshire, studierte in Edinburg, wo er 1844 zum Dr. med. promovirt wurde, auch Assistant Pathologist und Resident Physic. in der Royal Infirmary, sowie Präsident der Royal Physical und Hunterian Med. Soc. war. Er wurde 1859 Member des Roy. Coll. of Phys. in London, 1867 Fellow, begann 1859 seine Praxis zu Tunbridge Wells, wo er 1864 Physic. der Infirmary, des späteren Hosp., und, nachdem er 1880 diese Stellung aufgegeben, Consult. Physic. wurde. Er hatte geschrieben: „*History, pathology, and treatment of the Scotch epidemic relapsing fever of 1843, 44*“, ferner die Artikel: „*Enteralgia*“ — „*Peritonitis*“ — „*Diseases of the pancreas*“ — „*Diseases of the spleen*“ für REYNOLD'S System of Med. und: „*On hypertrophy of the heart*“ für QUAIN'S Diet. of Med., sowie an Aufsätzen in Zeitschriften u. A.: „*On fever*“ (London Med. Gaz., 1846, 47) — „*Remarks on obesity*“ (Ib. 1849) — „*A series of commentaries on medical cases*“ (Associat. Med. Journ., 1847, 48) — „*Correspondence on spasm of the glottis*“ (Ib. 1848) — „*On empyema*“ (Lancet, 1859) — „*On enteric fever*“ (Ib. 1860) und zahlreiche andere Aufsätze, die gesammelt u. d. T.: „*Contributions to pathology and the practice of medicine*“ (1885) erschienen. Er starb zu Brighton, 21. Aug. 1885, nachdem er sich seit einigen Jahren aus der Praxis zurückgezogen hatte. Er war ein sehr tüchtiger und in seinem Wirkungskreise hochgeachteter und gesuchter Praktiker.

British Medical Journal. 1885, II, pag. 468.

G.

Warden, Adam W., tüchtiger Ohrenarzt, geb. in Schottland zu Anfang dieses Jahrh., studierte und promovirte 1827 in Edinburg mit der Dissertation

„*De dysenteria*“, war Surgeon am Roy. Public Dispensary und an der Vaccine Institution und ist bemerkenswerth durch die Empfehlung seines „Auriskops“, eines Apparats zur Beleuchtung des Trommelfells, der Tuba Eustachii und des Kehlkopfs, bestehend aus zwei Flintglasprismen, von denen das eine an den weichen Gaumen gelegt wurde, während das andere dazu diente, dem Kehlkopfe das Licht einer Lampe zuzuführen. Eine nähere Beschreibung dieses Apparats findet sich in dem Aufsatz: „*Observations on diseases of the ear*“ (Edinb. Monthly Journ., 1844).

Haeser, Gesch. der Med. 3. Aufl. II, pag. 228. — Callisen, XX, pag. 393; XXXIII, pag. 218. Pagel.

Wardenburg, Jakob Georg Adam W., geb. zu Varel im Herzogth. Oldenburg um 1769, wurde 1792 in Göttingen Dr. med. mit der Diss. „*De cataractae extrahendae methodo nova*“, hielt während einiger Jahre daselbst Privatvorlesungen über Chir., schrieb: „*Von den verschied. Verbandarten zu Wiedervereinigung getrennter Achillessehnen und den Mitteln sie zu vervollkommen*“ (Götting. 1793), hielt sich 1796, 97 in Frankreich auf und verfasste: „*Briefe eines Arztes, geschrieben zu Paris und bey der französ. Armee von May 1796 bis Nov. 1797*“ (2 Bde., Ib. 1799), in denen er die wissenschaftl. Zustände in Frankreich besprach, publicirte weiter: „*Bemerkungen über die Vortragung der gerichtl. Arzneykunde*“ (Ib. 1799), wurde 1800 Prof. in Göttingen und gab eine „*Vorläuf. Nachricht über das, neuerlich durch mich errichtete med.-chir. Privatklinikum*“ (Ib. 1800). 1803 übernahm er die Stelle als Arzt eines polnischen Fürsten und starb zu Zaslow in Volhynien 20. März 1804. Er hatte sich auch durch die mit Zusätzen versehene Uebersetzung von J. P. DESAULT'S „*Chir. Nachlass*... herausg. von X. BICHAT“ (2 Bde., Götting. 1799, 1800, m. 9 Kpfrn.) verdient gemacht.

Puettter, III, pag. 134. — Biogr. méd. VII, pag. 467. — Dict. hist. IV, pag. 364. G.

Wardrop, James W., zu London, berühmter Chirurg und Augenarzt, geb. 4. Aug. 1782 zu Torbane Hall, Grafschaft Linlithgow, studirte in Edinburg, war daselbst Schüler seines Oheims, des hervorragenden Chirurgen ANDREW WARDROP, wurde mit 19 Jahren House Surgeon in der Roy. Infirmary, besuchte darauf Paris und Wien, wo er P. FRANK, PROCHASKA, BEER hörte, und liess sich mit 22 Jahren in Edinburg nieder. Seine ersten literar. Arbeiten finden sich im Edinb. Med. and Surg. Journ. und waren: „*Case of crural hernia, in which the obturator artery surrounded the mouth of the sac*“ (1806) — „*Observations on the effects of evacuating the aqueous humour in inflammations of the eyes*“ (1807; auch separat; new ed. 1818) — „*Dissection of two cases, in which a moveable body was found within the cavity of the vaginal coat of the testis*“ (Ib.) — „*Pract. observations on the mode of making the incision of the cornea, for the extraction of the cataract*“ (1809) — „*Case of palsy cured by titillation; with some observations on the effects of titillation on the nervous system*“ (1812) — „*Dissection of an albuminous concretion which was found in the cavity of the thorax, loosely adhering to the pleura pulmonalis; etc.*“ (1813), nebst Biographien von BENJ. GIBSON, Manchester (Ib. 1814) und MATHEW BAILLIE (1824), der 1825 die Herausgabe von Dessen Werken (2 voll.) folgte. Inzwischen aber waren 2 Epochemachende Werke erschienen: „*An essay on the pathology (morbid anatomy) of the human eye*“ (2 voll., Edinb. 1808, 18, w. 7 col. pl.) und: „*Observations on fungus haematodes, or soft cancer, in several of the most important organs of the human body; etc.*“ (Ib. 1809, w. pl.; deutsch von C. G. KUEHN, Leipz. 1817; holländ. von A. VAN DER HOUT, Amsterd. 1819). Von Edinburg, wo er auch den Grund zu dem jetzigen Museum des R. C. S. gelegt hatte, ging W. 1808 nach London, wurde 1814 Member des dortigen R. C. S. und 1818, nachdem er dem Prinzen von Wales durch eine glückliche Cur an dem Auge eines von Dessen Pferden bekannt geworden war, zum Surgeon Extraord. des Prinz-Regenten ernannt, begleitete 1823 Georg IV. auf seinem Besuche nach Schottland

und wurde 1828, als Sir A. COOPER Serjeant-Surgeon wurde, zum „Surgeon to the King“ ernannt; die Baronetwürde hatte er abgelehnt. Er gründete 1826 das von ihm mit grossen Kosten 8 Jahre lang unterhaltene „West London Hosp. of Surgery“, hielt 1826, zusammen mit LAWRENCE, chirurg. Vorlesungen bei der Aldersgate-Street-Schule und nach des Letzteren Uebertritt zum St. Barthol. Hosp. einige Jahre lang allein, während seine „*Lectures on surgery*“ in der *Lancet* (1832, 33) publicirt wurden. Auch hatte er lebhaften Antheil an den vor jener Zeit (1826—27) aufgetretenen med. Reformbestrebungen genommen. Die zum Theil sehr bemerkenswerthen Arbeiten, welche er in dieser Zeit geliefert hatte, zunächst in den *Med.-Chir. Transact.*, waren folgende: „*On the effects of evacuating the aqueous humor in inflammation of the eyes, and in some diseases of the cornea*“ (1813) — „*History of a diseased metacarpal bone, removed by an operation, with the description of an instrument for sawing off the extremities of portions of long bones*“ (Ib.) — „*An account of some diseases of the toes and fingers, etc.*“ (1814) — „*Case where a seton was introduced between the fractured ends of a femur, which had not united in the usual manner; etc.*“ (Ib.) — „*On the laceration of the fibres of muscles, particularly of the external gastrocnemius*“ (1816) — „*Account of a case where a severe nervous affection came on after a punctured wound of the finger, and in which amputation was successfully performed*“ (1817) — „*Some observations on one species of naevus maternus, with the case of an infant where the carotid artery was tied*“ (1818) — „*Account of the rheumatic inflammation of the eye, etc.*“ (Ib.) — „*Some observations on a mode of performing operations on irritable patients, etc.*“ (1819) — „*Case of a large naevus maternus on the head, cured by tying the carotid artery*“ (1822) — „*Case of a wounded nerve of the thumb, followed by severe symptoms, which were relieved by a division of the nerve*“ (1822), vor Allem aber: „*Case of carotid aneurism, successfully treated by tying the artery above the aneurismal tumour*“ (1825), worin ein günstiger Erfolg mit der BRASDOR'schen Operation des Aneurysma berichtet wird, der zu der folgenden Schrift: „*On aneurism and its cure by a new operation*“ (Lond. 1828; deutsch in der *Chir. Handbibl.*, XI, Weimar 1829) Anlass gab. Daran schliessen sich, abgesehen von zahlreichen Aufsätzen in Zeitschriften, namentlich der *Lancet* (von 1827 an), aber auch im *Lond. Med. Reposit.*, *Lond. Med. and Phys. Journ.*, chirurg. und ophthalmol. Gegenstände betreffend, noch die folgenden Publicationen: „*History of James Mitchell, a boy born blind and deaf; with an account of the operation performed for the recovery of his sight*“ (Edinb. 1813, 4.) — „*Case of a lady born blind, who received sight at an advanced age by the formation of an artificial pupil*“ (*Philos. Transact.*, 1826). Da W. zu vielen hervorragenden Mitgliedern des ärztl. Standes in Opposition trat, indem er niemals seiner einmal gefassten Meinung untreu wurde, schädigte er nicht nur seinen Verkehr mit den Collegien, sondern auch seine Praxis. Die zur Zeit der letzten Krankheit des Königs Georg IV. († 1830) in der „*Lancet*“ erschienenen, W. zugeschriebenen, grosses Aufsehen erregenden anonymen Briefe, bezeichnet als „*Intercepted letters*“, als deren hauptsächlichste Schreiber H. H. (Sir HENRY HALFORD), B. B. (Sir B. BRODIE) und W. MAC. (Dr. MAC MICHAEL, Bibliothekar des Coll. of Physic.) figurirten, und in denen die Vorgänge bei Hofe, von welchem sich W. durch Jene zurückgedrängt glaubte, lächerlich gemacht wurden, trugen auch nicht dazu bei, ihm mehr Freunde zu erwerben. Ueberhaupt wird er als eitel, von sich eingenommen und scandalsüchtig geschildert, dabei aber als originell humoristisch und gegen Unbemittelte gutherzig. Nichtsdestoweniger war er ein ausgezeichnete Chirurg und Augenarzt, der für die pathol. Anat. des Auges geradezu bahnbrechend gewesen ist, wenn er auch weniger als Operateur, wie durch die Genauigkeit seiner Diagnose und die Zahl und den Werth seiner Schriften hervorragt. Von 1837 an war er der Hunterian School of Med. beigetreten und hatte in derselben chirurg. Vorlesungen gehalten, später aber nicht wieder. Seine letzten Publicationen waren:

„*Morbid anatomy of the human eye*“ (Lond. 1834), ein unveränderter, die inzwischen gemachten Fortschritte absolut nicht berücksichtigender Abdruck seines früheren Werkes — „*On blood-letting. An account of the curative effects of the abstractions of blood; etc.*“ (Ib. 1835; Amer. ed. Philad. 1837; deutsch in F. J. BEHREND'S Biblioth. v. Vorless., Leipz. 1840; italien. Pisa 1839) — „*On the nature and treatment of diseases of the heart; with some new views of the physiol. of the circulation*“ (Ib. 1837; new ed. 1860). Er gab auch noch heraus: MATH. BAILLIE'S „*The morbid anatomy of some of the most important parts of the human body*“ (London 1838) und war ein Mitarbeiter an der *Cyclop. of Pract. Surgery* seit 1837. W., der fast eine Don Quixote-Gestalt war, hatte sich viele Jahre vor seinem, im Alter von 87 Jahren, 13. Febr. 1869, erfolgten Tode aus dem Verkehr mit seinen Standesgenossen zurückgezogen.

Med. Times and Gaz. 1869, I, pag. 207, 229. — Lancet. 1869, I, pag. 280. — Brit. Med. Journ. 1869, I, pag. 177. — Callisen, XX, pag. 394; XXXII, pag. 219. Gurlt.

Ware, James W., tüchtiger Wundarzt in London und daselbst 1816 verstorben, genoss besonders als Augenarzt einen grossen Ruf und ist Verf. einiger guter ophthalmolog. Schriften, von denen wir anführen: „*Remarks on the ophthalmia, psorophthalmia, and purulent eye, with methods of cure etc.*“ (London 1780, 1789; 1795) — „*Chirurgical observations to the epiphora or watery eye, the scrophulous and intermittent ophthalmia etc.*“ (Ib. 1782; 1804; 2 voll.) — „*A treatise on the cataract with cases etc.*“ (Ib. 1793) — „*An enquiry into the causes which have prevented success in the operation of extracting the cataract*“ (Ib. 1795, 1804) — „*Remarks on the fistula lacrymalis etc.*“ (Ib. 1798). Eine Gesamtausgabe seiner ophthalmolog. Schriften erschien u. d. T.: „*Chirurgical observations relative to the eye, observations on cataract etc.*“ (Ib. 1798, 2 voll.; 2. ed. 1805; 3. ed. 1818).

Dict. hist. IV, pag. 365.

Pgl.

* Warfvinge, Frans Wilhelm W., geb. 28. Juli 1834, wurde 1864 Lie. med. in Upsala, 1867 zum Lazaretharzt in Stockholm ernannt, 1877, am Jubelfest der Universität Upsala, zum Dr. med. promovirt, erhielt 1878 den REGNELL'schen Preis des schwed. ärztl. Vereins und ist seit 1879 Oberarzt am grossen neugebauten Sabbatsbergs Krankenhaus in Stockholm. Er hat geschrieben: „*Om exantematisk tyfus hos barn*“ (Stockh. 1877) — „*Om typhus exanthematicus, afhandling grundad på egen erfarenhet jemförd med andras*“ (Ib. 1880) — „*Arsberättelser från Sabbatsbergs sjukhus för åren 1879—85*“ (Thl. 7, Ib. 1880—86) — „*Kort redogörelse för undersökningarne af svinkött med afseende på trichiner i Stockholm åren 1865—75*“ (Nord. med. Ark., VII) — „*Om behandling af leukemi, pseudoleukemi och pernicios progressiv anemi med arsenik*“ (Ib. XV) — „*Om antiseptisk behandling af infektionssjukdomar i allmänhet och särskilt af tyfoidfeber*“ (Ib. XV) — „*Om kalla bad såsom temperaturnedsättande medel i febersjukdomar*“ (Hygiea 1878) — „*Om anti-pyres*“ (Ib. 1886).

Hedenius.

Warmipotus, s. GARIOPONTUS, Bd. II, pag. 497.

Warnatz, Gustav Heinrich W., geb. 27. Febr. 1810 zu Camenz in der sächs. Oberlausitz, widmete sich von 1827 an auf der chir.-med. Akademie zu Dresden, von 1830 ab aber auf der Universität zu Leipzig dem Studium der Med., erwarb 1832 daselbst die Doctorwürde und liess sich alsdann als prakt. Arzt in Camenz nieder. Im J. 1838 siedelte er jedoch nach Dresden über, wo er als prakt. Arzt und Augenarzt thätig und als Assistent von F. A. v. AMMON an dessen wissenschaftlichen Arbeiten vielfach theilhaftig war. Nachdem er 1849 die Stelle des Anstaltsarztes am k. Blindeninstitute zu Dresden erhalten hatte, wurde er 1855 zum Med.-Rath und ärztl. Beisitzer der Kreis-Direction daselbst ernannt, welch' letztere Stellung er bis zu seinem 18. Mai 1872 erfolgten Tode

innegehabt hat. Als von W. verfasste literarische Arbeiten sind folgende anzuführen: „*De cataracta nigra*“ (Inaug.-Diss., Leipz. 1832) — „*Die schwarz gefärbte Cataract, Cataracta nigra und ihre Diagnose von anderen ähnlichen Augenkrankheiten*“ (v. AMMON's Zeitschr. für Ophthalm., 1832, II) — „*Ueber das Glaucom*“ (Leipz. 1844), eine Abhandlung, welcher ein im J. 1841 von der Redaction der Annal. d'oculist. zu Brüssel ausgesetzter Preis zuerkannt worden war — „*Die asiat. Cholera des J. 1866 im königl. sächs. Reg.-Bez. Dresden*“ (Leipz. 1868). W. war Mitarbeiter der SCHMIDT'schen Jahrb. seit Begründung derselben im J. 1834, lieferte einen Bericht über die Leistungen der Ophthalmologie von dem J. 1830 bis zum J. 1840 in HAESER's Archiv für Med. (Bd. IV) und hat eine biograph. Notiz über F. A. v. AMMON verfasst, welche, von A. VAN BIERVLIET übersetzt, 1861 in den Annal. d'oculist. (Dec., pag. 269) veröffentlicht worden ist.

Callisen, XX, pag. 407; XXXIII, pag. 221.

Winter.

* Warneke, Theodor Sophus W., geb. 21. April 1820 in Kopenhagen, studierte daselbst und später im Auslande (Würzburg, Zürich, Paris), absolvierte das Staatsexamen 1851 und promovierte 1858. Seit 1863 bekleidet er die Professur der Pharmakol. an der Kopenhagener Universität und ist seit 1866 Mitglied des Gesundheits-Collegiums. Er war dänisches Mitglied des Comités für Ausarbeitung einer gleichartigen scandinav. Pharmakopöe, deren Resultate 1868 vorlagen. Von seinem literar. Wirken muss sein 1862 erschienenenes Lehrbuch der Pharmakodynamik hervorgehoben werden; dasselbe bezeichnet eine wesentliche Reform des pharmakolog. Studiums an der Kopenhagener Universität.

Petersen.

Warnekros, Ehregott Ulrich W., zu Greifswald, geb. daselbst 11. Mai 1779, studierte dort von 1796—1801 und bis 1803 in Jena, wo er mit der Diss. „*De partibus regularibus et irregularibus*“ Doctor wurde, besuchte dann die med. Anstalten in Bamberg, Würzburg und Wien und benutzte hier besonders die Entbindungsanstalt zu seiner Ausbildung. Er ging dann noch über München und Tübingen nach Paris und besuchte auf der Rückreise Göttingen und Berlin. Nach 5jähriger Abwesenheit zurückgekehrt, wurde er 1806 in Greifswald akad. Docent, 1807 Adjunct der med. Facultät und Arzt des königl. Landeslazareths, sowie Assessor des königl. Gesundheits-Collegiums. Er schrieb in dieser Zeit: „*Ueber einige die Geburtshilfe betreffende Gegenstände*“ (Greifswald 1806) — „*Die Wichtigkeit der Entbindungskunde*“ (Ib. 1806) — „*Geburtshilf. Abhandlungen*“ (2 Hefte, Rostock 1808). 1810 erhielt er die Aufsicht über das anat. Theater und die Veterinäranstalt und damit die Lehrstelle der Anat.; 1813 wurde er zum a. o. Prof. und ord. Mitgliede der med. Facultät, 1818 zum Director und 1. Arzte des Landeslazareths ernannt, auch das Stadtphysikat ihm übertragen. Er schrieb noch in HUFELAND's Journal (1818, 20): „*Ueber den Nutzen der Brechmittel im Croup*“ — „*Ueber die im Herbst und Winter 1818, 19 zu Greifswald epidemisch herrschende Parotitis*“ u. s. w. und starb 17. Jan. 1830.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 8, 1830, I, pag. 64. — Kosegarten, I, pag. 313.

G.

Warner, Joseph W., tüchtiger Wundarzt, geb. 1717 auf der Insel Antigua, kam noch jung nach England, studierte seit dem 17. Lebensjahre Med. und Chir., besonders unter SAMUEL SHARP, wurde 1742 als Adjunct-Prof. der Anat. am St. Thomas' Hosp. und später als Titular-Prof. angestellt. 1745 erlangte er, als Nachfolger seines Lehrers SHARP, am Guy's Hosp. die Stellung als erster Wundarzt, welche er mit grossem Erfolge 40 Jahre lang bekleidete. In seinen letzten Lebensjahren zog er sich nach seinem Landgute bei London zurück und starb, 84 Jahre alt, 24. Juli 1801. W. war Member der Roy. Soc. und einer der Begründer einer chirurg. Lehranstalt in London. Er war ein sehr tüchtiger Chirurg und ist in der Geschichte seiner Specialwissenschaft deshalb bemerkenswerth, weil er 1775 die erste Unterbindung der Carotis communis vornahm. Von

13*

seinen schriftstell. Arbeiten sind erwähnenswerth: „*Cases in surgery with introductions, operations and remarks etc.*“ (Lond. 1754; 4. ed. 1784) — „*Description of the human eye . . . together with their principal diseases etc.*“ (Ib. 1773) — „*Account of the testicles, their common covering and coats and the diseases to which they are liable etc.*“ (Ib. 1774; 1779; deutsch Gotha 1775). Dazu kommen viele kleine Aufsätze in den Philos. Transact. (1750—70), deren Verzeichniss sich in den unten angegebenen Quellen findet.

Dict. hist. IV, pag. 366. — Biogr. univ. XLIV, pag. 338.

Pgl.

Warren, Richard W., zu London, geb. 13. Dec. 1731 zu Cavendish, Suffolk, studirte in Cambridge, wurde 1759 der Schwiegersohn des berühmten Dr. PETER SHAW in London, 1762 Dr. med., 1763 Fellow des Coll. of Phys., in welchem er 1764 die GULSTON'schen Vorlesungen und 1768 die HARVEY'sche Rede hielt, auch 3mal Censor war und 1784 zum Elect ernannt wurde. Er war ausserdem 1756—58 Physic. im Middlesex und 1760—66 im St. George's Hosp. Seine ungewöhnlich schnellen Erfolge in der Praxis waren, neben seiner anerkannten Tüchtigkeit, nicht allein seinem Schwiegervater, sondern auch Sir EDWARD WILMOT, dem alternden Leibbarzte des Hofes, zu danken, dessen Nachfolger als Leibarzt des Königs Georg III. er wurde. Er erlangte frühzeitig die umfassendste Praxis in London in allen Classen der Bevölkerung und behauptete seine Superiorität bis zu seinem, 22. Juni 1797, erfolgten Tode. Mit Ausnahme weniger Aufsätze in den „Medical Transactions“ hat er nichts geschrieben.

Munk, II, pag. 242.

G.

Warren, zu Boston, Chirurgen in drei Generationen. — John W., geb. 27. Juli 1753 zu Roxbury bei Boston, studirte im Harvard College und leistete unmittelbar nach Beendigung seiner Studien Dienste in den Kämpfen der amerikan. Armee. Nachdem er seit 1780 in Boston als Chirurg eines Militärhospitals, auf Andringen seiner Collegen, prakt.-anat. Curse, die ersten überhaupt in Neu-England, abgehalten, erhielt er 1783 die Professur der Anat. an dem neu errichteten Seminar, gründete 1784 zu Point Shirley bei Boston ein Blattern-Hospital und als die Krankheit 1792 sich verbreitete, inoculirte er über 1500 Personen. Als 1798 das gelbe Fieber auch nach Boston kam, stellte W., zusammen mit ISAAC RAND, genaue Leichenöffnungen bei demselben an und publicirte darüber: „*Account of dissections of bodies dead of the malignant epidemic at Boston*“ (1799). 1804 wurde er zum Präsidenten der Massachusetts Med. Society, deren Mitgründer er 1781 gewesen war, erwählt und bewirkte er, dass dieselbe und die med. Schule, die bisher in Opposition zu einander gestanden hatten, in Harmonie kamen. Auch als Chirurg, obgleich er grösstentheils auf sich selbst angewiesen war, war er von weit und breit sehr gesucht. Er machte von der Heilung durch prima intentio ausgedehnten Gebrauch, lange bevor dieses Verfahren auf dem europäischen Continent wieder in Schwung kam. An literar. med. Arbeiten sind von ihm nur eine Abhandlung: „*A view of the mercurial practice in febrile diseases*“ (1813), in der Massachusetts Med. Soc. vorgetragen, und einige Aufsätze im Boston Magazine (1783), im New England Journ. of Med. and Surg. und den Memoirs of the American Acad. of Arts and Sciences bekannt. Bei seinen Mitbürgern sich der höchsten Achtung erfreuend, starb er 4. April 1815.

Thacher, II, pag. 254—271 — Buckminster Brown bei Gross, pag. 86 bis 115. — Callisen, XX, pag. 410.

G.

John Collins Warren, zu Boston, geb. daselbst, als Sohn des Vorigen 1. Aug. 1778, machte seine präliminären Studien im Harvard College, ging 1799 nach London, wo er im Guy's Hosp. ein Schüler von WILLIAM und ASTLEY COOPER war. Im J. 1800 hielt er sich in Edinburg, 1801 in Paris auf, wo er in der Familie von ANTOINE DUBOIS Aufnahme fand, kehrte 1802 nach Boston zurück, begann anat. Vorlesungen zu halten, wurde 1806 zum Adjunct-Prof. der Anat. und Chir. bei seinem Vater ernannt, erhielt nach Dessen Tode (1815)

seine Stellung und las ausserdem noch über Geburtsh. und Physiologie. Er hatte inzwischen publicirt: „*Cases of organic diseases of the heart; with dissections etc.*“ (Boston 1809), 1810, zusammen mit Anderen, ein Hospital, und 1811, mit JACKSON, GORHAM, BIGELOW und CHANNING das „*New England Journ. of Med. and Surg.*“ gegründet, das 1828 von denselben Herausgebern mit einer Wochenschrift „*The Medical Intelligencer*“ unter dem Namen „*Boston Medical and Surg. Journ.*“ vereinigt wurde. 1816 wurde das neu erbaute, seinen und JACKSON's Bemühungen zu dankende Massachusetts Medical College eröffnet, im J. 1820 das Mass. General Hosp. W. war als Chirurg ein sehr vorsichtiger Operateur, der jede Operation mit der grössten Sorgfalt vorbereitete und nachbehandelte. Von damals ungewöhnlichen Operationen, die er ausführte, seien erwähnt: Die Exstirpation der Clavicula, die Resection des Ober- und Unterkiefers, Nervenresectionen wegen Gesichtsschmerz. Neben zahlreichen Veröffentlichungen im *Boston Med. and Surg. Journ.*, von dessen Entstehung an, war sein bedeutendstes und berühmtestes Werk: „*Surgical observations on tumours; with cases and operations*“ (Boston 1837; deutsch von H. BRESSLER, Berlin 1839). 1837 besuchte er von Neuem Europa, zog sich dann mehr und mehr aus der Praxis zurück, die er seinem Sohne J. MASON WARREN überliess und beschäftigte sich mit Vorliebe mit Naturgeschichte und vergleich. Anat. Es gelang ihm, 1845, das vollständigste bekannte Skelet eines Mastodon zu erwerben, das er dem Museum des Mass. Med. Coll. verehrte, sowie eine Sammlung seltener Fossilien zusammenzubringen; er schrieb 1854 ein kleines Werk über „*Fossil impressions*“, und 1855 über den „*Great elm tree on Boston Common*“. Nach der Entdeckung der Anästhesirung durch Aether, 1846, war W. der Erste, welcher eine chir. Operation in der Narcoese, die er durch MORTON kennen gelernt hatte, ausführte. Er publicirte 1848 eine kleine Abhandlung über „*Etherization*“ und im folgenden Jahre über die „*Effects of chloroform and strong chloric ether as narcotic agents*“, worin er sich als heftiger Gegner des Chloroforms erklärte, und lieferte noch zahlreiche Mittheilungen für das *Boston Med. Journ.* (bis 1855), das *American Journ.*, die *Lond. Med.-Chir. Transact.* und für amerikan. naturwissenschaftl. Journale und starb 4. Mai 1856. Er hatte viele Jahre zu den bedeutendsten amerikan. Chirurgen gehört.

Edward Warren bei Gross, pag. 796—814. — Callisen, XIX, pag. 411; XXXIII, pag. 222. G.

* Edward Warren, als Sohn des Vorigen 19. Dec. 1804 in Boston geb., studirte am Harvard College und wurde hier 1829 graduirt. Nachdem er eine Reihe von Jahren in Boston selbst practicirt hatte, übersiedelte er 1840 nach Newton Lower Falls, Mass., wo er zur Zeit noch wirkt. Er veröffentlichte: „*Sketch of the progress of the cholera in America in 1832*“ — „*Scrofula rheumatism and erysipelatous inflammation*“ (Boston u. Philad. 1840), für diese Schrift erhielt er den BOYLSTON-Preis — „*Life of Dr. J. C. Warren*“ (2 voll., 1860) — „*Life of Dr. John Warren*“ (Boston 1873) — „*Remarks on stammering*“ (Amer. Journ., 1857) — „*Case of afterpains and mania succeeding labor*“ — „*Ergot*“ (New England Quarterly Journ., 1842) u. A. m.

Atkinson, pag. 57.

Pgl.

* Warren, John Collins W., geb. in Boston 4. Mai 1842, studirte am Harvard Med. Coll. seiner Vaterstadt, erhielt 1866 den Grad als Dr. med. und blieb dann als Arzt in Boston, wo er zur Zeit speciell mit Chir. sich beschäftigt. Er veröffentlichte bisher: „*Case of nasopharyngeal polypus and of tumor of parotid with remarks on their minute anatomy*“ (Boston Med. and Surg. Journ., 1871) — „*Vaginal lithotomy*“ (Ib. 1876) — „*Note on the anatomy and pathology of the skin*“ (Ib. 1877) — „*Rapid lithotrity*“ (Ib. 1878) — „*Ruptured perineum*“ (Ib. 1878) — „*Symmetrical gangrene of the extremities*“ (Ib. 1879) — „*Clinical lecture on cancer of the face including rodent ulcer*“ (Ib. 1879) — „*Cases of hernia operated on for radical cure by injecting the hernial rings*“

(Med. and Surg. Rep., 1880) — „Zur radicalen Heilung freier Hernien durch Injectionen“ (Allgem. Wiener med. Ztg., 1880) — „The pathology of carbuncle or anthrax“ (Bost. Med. and Surg. Journ., 1881) — „Medical societies; their organization and the nature of their work“ (Ib. 1881) — „Cystotomy for cystitis“ (Ib. 1881) — „Cystitis with granulations and formation of calculi“ (Ib. 1881) — „Excision of the wrist-joint“ (Ib. 1882) — „Two cases of traumatic aneurism treated by the method of Antyllus or the old operation“ (Lancet, 1883).

Atkinson, pag. 492.

Pgl.

* Warschauer, Jonathan W., zu Krakau, geb. daselbst 1820, studirte auch dort, wurde 1843 mit der Diss.: „*De vi et efficientia aquae medicatae Ironicensis*“ Dr. med., machte dann wissenschaftl. Reisen und liess sich darauf in seiner Vaterstadt als Arzt nieder. Seine, sämmtlich in poln. Sprache, verfassten Schriften betrafen die Cholera (1850), die in Krakau 1852 herrschenden Krankhh. (1853), die Heilquellen zu Krosienko (1859) und Szczawnica u. s. w.; auch finden sich Abhandlungen von ihm in den Denkschriften der Warschauer ärztl. Gesellsch. und im med. Wochenblatt.

v. Wurzbach, LIII, pag. 99.

G.

Warwinsky, Joseph Wassiljewitsch W., geb. 28. Oct. 1811 in Charol (Gouv. Poltawa), studirte Med. an der Universität in Charkow von 1828 bis 1833 und wurde als Arzt entlassen. Dann setzte er seine med. Studien in Dorpat fort und erwarb sich hier 1838 den Doctorgrad („*De nervi vagi physiologia et pathologia*“). In demselben Jahre wurde er zum Adjuncten der med. Facultät in Moskau ernannt und las als solcher einzelne Capitel der spec. Pathol. 1841 u. 42 machte er Reisen in's Ausland; 1844 zum ord. Prof. der spec. Pathol. und Ther. an der Universität zu Dorpat gewählt, verlebte er 2 Jahre daselbst, siedelte aber im Mai 1846 abermals nach Moskau über, um daselbst die Stelle eines ord. Professors der med. Hospitalklinik zu übernehmen und starb 1880. — W. war ein ausgezeichnete Arzt und ein vortrefflicher Lehrer und hat eine Reihe von Abhandlungen in russ. med. Journ. veröffentlicht.

Biogr. Lexikon der Professoren der Moskauer Universität. II, pag. 140–143.

L. Stieda.

* Wasastjerna, Selim Oswald W., in Malaks (Finnland) 14. Jan. 1831 geb., wurde nach vollendeten Studien in Helsingfors 1859 Lic. und 1860 Dr. med. et chir. mit der Abhandlung: „*Om venthrombos*“, wurde Assistenzarzt an dem allgem. Krankenhause in Helsingfors 1861 und Docent an der Universität 1865 bis 1877, Prof. honorarius 1876. Er schrieb: „*Om Hjernaffektioner i följd af akut Ledgångsrheumatism*“ (akad. Abhandl. 1865) und „*Tvenne fall af öppen Ductus Botalli*“ (Finska Läk. Sällsk. Handl. XVI).

O. Hjelt.

* Wasseige, Adolphe-Charles-François W., zu Lüttich, geb. daselbst 10. Sept. 1827, studirte dort auch, war Schüler von HENRI SIMON, wurde 1854 zum Doctor promovirt, practicirt seit diesem Jahre, wurde 1861 Prof. der Geburtsh. bei der med. Facultät, 1885 Rector der Universität, ist seit 1878 Präsident der Commission méd. der Provinz Lüttich. Literar. Arbeiten: „*Description des déchirures du périnée*“ (Lüttich 1861) — „*Des opérations obstétricales, cours professé à l'Université de Liège*“ (Ib. 1881) — „*Du crochet mousse articulé*“ (Bullet. de l'Acad. de méd. de Belg., 1864) — „*Mém. sur les tractions soutenues ou continues appliquées au forceps*“ (Ib. 3. Sér., X) — „*Opération césarienne suivie de l'amputation utéro-ovarique*“ (Ib. XII, 1878) u. s. w.

Red.

Wassenaar, Nicolaas Janszoon van W., zu Ende des 16. Jahrh. in Amsterdam, wie Andere meinen in Heusden, geb., studirte für Rechnung der Regierung in Genf, wurde danach Docent an der latein. Schule in Harlem und

später Arzt in Amsterdam, wo er sehr befreundet war mit SEB. EGBERTSZ. und mit Diesem eine Ausgabe von DODONAEUS' „Praxis medica“ u. d. T.: „*Ars medica ofte ghenees-kunst volkomenlyck handelende van den oorspronck, het treffen en t'eindigen aller inwendige en uytwendige sieckten enz.*“ (Amsterd. 1624) bearbeitete. Ausserdem schrieb er: „*Chronyk der gebeurtenissen in Turkye*“ (Amsterd. 1623) und „*Historisch verhaal aller gedenkwaardigste geschiedenissen, in Europa voorgevallen, 1621—31*“, welche hist. Arbeit nach seinem Tode (1631) von seinem Schwiegersohne, dem Dr. med. BAREND LANGE, fortgesetzt worden ist.

Banga. — van der Aa.

C. E. Daniëls.

Wasserberg, Franz Xaver August von W., zu Wien, geb. daselbst 27. Nov. 1748, wurde dort 1771 Dr. med. mit den Dissertt.: „*Aphorismi physiologici de principiis corporis humani in genere*“ und „*Aphorismi anatomico-physiologici de dentibus*“, wendete sich weder der med. Praxis, noch dem Lehramte zu, sondern war nur als med. Schriftsteller, mehr noch aber als Uebersetzer und Herausgeber naturwissenschaftl. und med. Sammelwerke thätig. Von eigenen Arbeiten sind, ausser verschied. chem. Schriften, nur anzuführen: „*Von dem Nutzen und der Weise, die Luft rein und die Städte und Häuser sauber zu halten*“ (Wien 1772) — „*Bibliotheca physico-medica*“ (Vol. I, Breslau 1776). An med. Schriften übersetzte er DE HAEN'S „*Einimpfung der Pocken*“ (1775), eine Reihe von PLENK'S Schriften (1777, 78, 79, 80, 82), AUG. SCHAARSCHMIDT'S „*Tabulae anatom.*“ (aus dem Deutschen) und gab heraus: „*Fasciculi IV operum minorum medicorum et dissertationum, collegit, recensuit, edidit*“ (Wien 1775) — ANT. DE HAEN, „*Praelectiones in Hermanni Boerhaave Institutiones pathologicae, collegit, recensuit et additamentis auxit*“ (5 voll., Ib. 1780, 82; deutsch Bd. I, Leipz. 1786); ausserdem übersetzte er eine ganze Reihe anderer, namentlich naturwissenschaftl. und besonders chemischer Schriften.

Biogr. méd. VII, pag. 467. — Diet. hist. IV, pag. 367. — v. Wurzbach, LIII, pag. 136. — Poggendorff, II, pag. 1266. G.

Wasserfuhr, August Ferdinand W., hervorrag. preuss. Militärarzt, geb. 24. Febr. 1787 als Sohn eines Apothekers zu Tapiau in Ostpreussen, besuchte seit 1805 das med.-chir. Colleg. in Berlin, diente nach Beendigung seiner Studien als Compagnie-Chirurg in Rastenburg und Pillau, wurde 1812 nach Potsdam versetzt, begleitete 1813 mit seinem Regiment den König Friedrich Wilhelm III. nach Breslau, machte den Befreiungskrieg von 1813—14 mit, besuchte bei Gelegenheit des Einzuges der Armee in Paris die dortigen Hospitäler, wurde 1815 beim Wiederausbruch des Krieges zum Stabschirurgus eines flieg. Feldlazarethes ernannt, 1816 zum Pensionärchirurgus des Invalidenhauses zu Berlin, veröffentlichte in dieser Zeit seine erste grössere, mit vielem Beifall in den milit.-ärztl. Kreisen aufgenommene literar. Arbeit u. d. T.: „*Kritik des Werkes von Hrn. Dr. Bischoff: Ueber das Heilwesen der Deutschen Heere*“ (Berlin), worin er eine schlagende Widerlegung der BISCHOFF'schen Ansichten lieferte und für die Ehre der von Diesem angegriffenen preuss. Militärärzte lebhaft eintrat. Nachdem er darauf 1816 die med.-chir. Staatsprüfungen absolviert hatte, wurde er 1817 zum Regim.-Arzt ernannt, promovirte in demselben Jahre in Halle, unter MECKEL, diente mehrere Monate in Thionville und darauf in Coblenz, wo er 1820 die Schrift: „*Beitrag für die Reform der königl. preuss. Militair-Medicinalverfassung*“ publicirte, avancirte im letztgenannten Jahre zum General-Divisionsarzt und siedelte nach Stettin über, wo er seitdem seinen ständigen Wohnsitz behielt. In der Folgezeit veröffentlichte er mehrere chir. Aufsätze in RUST'S Magazin, war 1830/31 während des poln. Aufstandes und der Cholera-Epidemie bei seinem Armeecorps an der russ. Grenze thätig, widmete sich nach seiner Rückkehr in seinen Mussestunden von Neuem literar. Arbeiten und schrieb u. A. 1837: „*Gutachtliche Aeusserung über einige Gegenstände der preuss. Medicinalverfassung*“, eine Aufsehen erregende Abhandlung, in welcher er einige von RUST, dem damaligen

Leiter des preuss. Medicinalwesens, geschaffene Medicinaleinrichtungen einer scharfen Kritik unterwarf. 1848 machte er den ganzen Schleswig-Holstein'schen Feldzug in Wrangel's Hauptquartier mit, erhielt nach der Revolution die Leitung des Militär-Medicinalwesens in den Marken übertragen, kehrte nach mehrmonatl. Thätigkeit mit dem Ende des Belagerungszustandes von Berlin nach Stettin zurück, hielt sich 1850 während der Mobilmachung von Neuem in Berlin auf, nahm 1851 seinen Abschied, beschäftigte sich literar., schrieb u. A. noch die „*Beiträge für Militär-Heilpflege im Kriege und im Frieden*“ (Erlangen 1857), hatte aber von wiederholten Gichtanfällen und seiner immer mehr zunehmenden Erblindung zu leiden und starb, 81 Jahre alt, 27. Juni 1867.

Deutsche Klinik. 1867, pag. 477.

Pgl.

*Hermann Wasserfuhr, zu Berlin, geb. 14. Juni 1823 zu Stettin als ältester Sohn des Vorigen, studirte in Halle, Bonn und Berlin, wo er 1845 zum Dr. med. promovirt wurde, besuchte 1846 in Prag und Wien die Kliniken von OPPOLZER, PITHA, ARLT und HAMERNJK und liess sich in demselben Jahre als prakt. Arzt in Stettin nieder. Er fungirte während der Cholera-Epidemien von 1856 und 57 als städt. Leichenschauarzt, wurde 1858 zum königl. Kreiswundarzt des Stettiner Stadt- und des Randow'schen Kreises ernannt, war von 1860 an Stadtverordneter und während der schweren Cholera-Epidemie von 1866 dirig. Arzt des städt. Cholera-Lazareths in Petrihof. 1868 gehörte er mit Anderen zu den Gründern der „*Deutschen Vierteljahrssch. f. öffentl. Gesundheitspflege*“, bei deren Herausgabe er viele Jahre lang thätig war. Während des Krieges von 1870/71 wirkte er hauptsächlich als Führer und dirig. Arzt eines Eisenbahn-Lazarethzuges bei der Evacuation der Verwundeten und Kranken aus Frankreich nach Deutschland mit, wurde im Herbst 1871 für die Organisation des Medicinalwesens in Elsass-Lothringen nach Strassburg berufen und im März 1872 zum kais. Reg.- und Med.-Rath, 1879 aber zum Ministerialrath in dem neugebildeten Minister. für Elsass-Lothringen ernannt. In diesen Stellungen war es ihm vergönnt, in dem neuen Reichslande auf dem Gebiete des Medicinalwesens eine umfassende organisatorische Thätigkeit zu entwickeln; er suchte aber seine Entlassung aus dem Dienste nach, als diese nicht mehr mit seinen Ansichten übereinstimmte, und siedelte im Frühjahr 1885 nach Berlin über. Nachdem er 1870 zum Stabsarzt, 1873 zum Oberstabsarzt 2. Cl., 1875 1. Cl. der Landwehr ernannt worden war, wurde er 1886 zum Generalarzt bei derselben befördert und einige Monate später von den Stadtverordneten zum Stadtrath von Berlin gewählt. Bei seinem Ausscheiden aus der Elsass-Lothringischen Landesverwaltung hatte ihn der „*Aerztl. hygien. Verein von Elsass-Lothringen*“, dessen Vorsitzender er 10 Jahre lang gewesen war, zum Ehrenpräsidenten ernannt. Von seinen literar. Arbeiten sind — abgesehen von zahlreichen kritischen Berichten, in der „*Deutschen Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspflege*“, zum Theil auch in den beiden Berliner Wochenschriften — folgende zu erwähnen: „*Untersuchungen über die Kindersterblichkeit in Stettin*“ (1867) — „*Ueber den Einfluss der Witterung auf die Sterblichkeit in Stettin*“ (Deutsch. Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspf., I) — „*Resolutionen oder Nichtresolutionen?*“ (Ib.) — „*Ueber die Sterblichkeit der Neugeborenen und Säuglinge in Deutschland*“ (Ib.) — „*Vier Monate auf einem Sanitätszuge*“ (Ib.) — „*Die neue Organisation der Medicinalverwaltung in Elsass-Lothringen*“ (Ib. V) — „*Das endemische Vorkommen des Weichseljäblers im Unter-Elsass*“ (Ib. VIII) — „*Ueber das Unnötige und Unzweckmässige eines Reichsgesetzes, betreffend allgemeine mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen*“ (Ib. IX) — „*Die Verhandlungen der Kreis-Gesundheitsräthe im Unter-Elsass 1872 u. 73*“ (Ib. VIII) — „*Archiv f. öffentl. Gesundheitspflege in Elsass-Lothringen*“ (9 Bde., Strassb. 1876—84) — „*Der Gesundheitszustand in Elsass-Lothringen 1879—82*“ (4 Bde., Ib.) — „*Welche sanitätspolizeil. Massregeln an den Grenzen empfehlen sich gegen eine Ver-*

breitung der Cholera aus dem Auslande nach Deutschland?“ (Deutsche Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., XVII) — „Die neuere Entwicklung der Hygiene in Frankreich“ (Ib.) — „Der ärztl.-hygienische Verein von Elsass-Lothringen“ (Strassb. 1884) — „Grundlagen für die Reichsgesetzgebung gegen die Cholera“ (Deutsche Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., VII) — „Die Gesundheitsschädlichkeiten der Bevölkerungsdichtigkeit in den modernen Miethshäusern“ (Ib. XVIII) — „Die allgemeine Leichenschau vor dem Reichstage“ (Deutsche Medicinal-Ztg., 1886) — „Die neue Verordnung, betreffend die Befähigung zur Anstellung als Kreisarzt in Elsass-Lothringen“ (Deutsche med. Wochenschr., 1886) — „Sollen die gesunden Geschwister masernkranker Kinder vom Schulbesuch ausgeschlossen werden?“ (Berliner klin. Wochenschr., 1886) — „Die Uebertragung der Medicinalverwaltung vom Cultusministerium auf das Ministerium des Innern“ (Ib. 1886).

Red.

Wassink, Gerardus W., 1802 in Utrecht geb., studierte daselbst an der milit.-ärztl. Schule, ging 1830 als Militärarzt nach Ost-Indien, wo er, mit Ausnahme einer 2jähr. Abwesenheit, bis 1864, seinem Todesjahre, wirkte, schliesslich als General-Inspector der milit.- und civilärztl. Dienste. Er hat sich sehr verdient gemacht, als Officier durch Tapferkeit in der Schlacht, um hygienische Verbesserungen in Casernen und Spitälern und um die Ernährung und Kleidung der Soldaten, auch nicht weniger als Beförderer der med. Wissensch. in Indien. Er war der Errichter der „Geneeskundige Vereeniging in Ned. Indie“ und der „Tijdschrift der Vereeniging tot Bevordering der geneesk. Wetenschappen in Ned. Indie“, deren Hauptredacteur er lange Zeit war und worin er verschiedene sehr interessante Beiträge geliefert hat. Ausserdem wurden auf seine Initiative eine Schule für Javanische Hebeammen und eine Schule für Javanische Aerzte, Doctor Djawa, in Batavia eröffnet und machte er sich auch sehr verdient um die Vaccination auf der Insel Java. Die Universität Utrecht ehrte seine wissenschaftl. Verdienste durch Ernennung zum Dr. med. honoris causa.

C. E. Daniels.

* Waterman, Sigismund W., geb. zu Bruck in Bayern 22. Febr. 1819, studierte in Erlangen Med., siedelte dann nach Amerika über und vollendete seine Studien in New York an der Yale Med. School, wo er 1848 Dr. med. wurde. Er blieb dann hier als prakt. Arzt, beschäftigte sich in seinen Mussestunden viel mit spectralanalyt. Studien und hielt 1868 eine Reihe von Vorlesungen vor der Med. Society in New York über das Thema: „Spectral analysis to medicine“. In einem Artikel über Ovariectomie von MARION SIMS (APPLETON'S Med. Journ., 1872) wird von einem interessanten Fall berichtet, in dem W. die nachher bei der Operation bestätigte Diagnose auf Ovariencyste mit Hilfe des Spectroskops stellen konnte, während SIMS und andere Gynäkologen ein Fibrom diagnosticirt hatten. W. schrieb: „Therapeutic employment of oxyde of zinc“ (Amer. Med. Monthly, 1861) — „Cases of plica polonica“ (Med. Times, 1853) — „Practical remarks on scarlatina“ (N. Y. Med. Gaz., 1859) — „The mechanical causes of Bright's disease“ (N. Y. Med. Rec., 1870) — „On the influence of a deficiency of sodium chloride in the air upon the rise and progress of cholera“ (Ib. 1872) — „The blood crystals and their physiological importance“ (Ib. 1872) — „A series of lectures upon the spectroscope before the N. Y. Acad. of Med. and N. Y. Med. Journ. Assoc.“ — „Spectral analysis as an aid in diagnosis of disease“ (Med. Gaz., 1869) — „Spectral analysis applied to medicine“ (Ib. 1870) — „Spectral analysis applied to the practice of medicine“ (Medical Rec., 1871) — „Spectral analysis of old blood stains“ (Arch. of Sc. and Pract. Med., 1873) — „The importance of the spectroscope in forensic cases“ (Med. Rec., 1874). W. beschäftigte sich speciell mit der Behandlung von Nieren- und Blasenkrankhh.

Atkinson, pag. 374.

Pgl.

* Waters, Alderman Thomas Houghton W., zu Liverpool, war House Surg. in der dortigen Roy. Infirm., Physic. am Northern Hosp., wurde 1859

Member, 1867 Fellow des Roy. Coll. of Phys. Lond., 1861 Dr. med. in St. Andrews, ist Physician der Roy. Infirm., Prof. der allgem. und spec. Pathol. und Ther. am Univ. Coll. zu Liverpool. Er schrieb: „*On diseases of the chest, being contributions to their clinical history, pathology, and treatment*“ (2. ed. 1873) — „*The anatomy of the human lung*“, wofür er 1859 die FOTHERGILL'sche gold. Medaille erhielt — „*Observations on the physiology and pathology of the nervous system*“ (Address bei der 27. Jahres-Versamml. der Brit. Med. Assoc.); ferner: „*Researches on the temperature in phthisis and some other diseases*“ (Brit. Med. Journ., 1879) — „*Researches on asphyxia*“ — „*Case of chylous urine*“ — „*Remarkable case of lesion of the medulla oblongata*“ (Med.-Chir. Transact., 1861—63) u. a. Aufsätze.

Medical Directory.

Red.

Wathen, Jonathan W., tüchtiger Wundarzt, practicirte im vorigen Jahrh. in London und schrieb über Syphilis und einige Capitel der Augenheilkunde, so: „*Practical observations on the venereal disease by mercurials etc.*“ (London 1765) — „*A new and easy method of applying a tube for the cure of fistula lacrymalis*“ (Ib. 1781, 82) — „*Diss. on the theory and cure of the cataract, in which the practice of extraction is supported etc.*“ (Ib. 1785). Auch empfahl W. in dem Aufsätze: „*A method proposed to restore the hearing, when injured by an obstruction of the Eustachian tube*“ (Philos. Transact., 1755, Abr. X) Einspritzungen durch die Nase in Fällen von catarrhal. Taubheit.

Dict. hist. IV, pag. 368.

Pgl.

Watson, Henry W., zu London, geb. daselbst 1702, kam mit 14 Jahren zu einem Chirurgen in die Lehre, studirte dann im St. Thomas' und Guy's Hosp. und besuchte die anat. Schule von Dr. DOUGLAS. Er wurde darauf Prosector und später Dozent der Anat. im Borough, lehrte dieselbe 16 Jahre lang, wurde zeitig Mitglied der Royal Soc. und schrieb einige Abhandlungen für deren Transact. Andere Publicationen von ihm, chir. Fälle und ungewöhl. Erkrankungen betreffend, finden sich in den Lond. Med. Memoirs, Transact., Med. Observat. and Inquir. Er wurde 1761, nachdem er kurze Zeit Surgeon des Middlesex Hosp. gewesen, zum Surgeon des Westminster Hosp. erwählt und blieb in dieser Stellung 32 Jahre lang, bis zu seinem im Herbst 1793 erfolgten Tode. Er war ein guter Anatom, mehr noch Physiolog, als Chirurg aber nicht von Bedeutung.

Hutchinson, II, pag. 477.

G.

Watson, Sir William W., zu London, geb. daselbst 1715, wurde 1730 Lehrling eines Apothekers, übernahm 1738 selbständig ein solches Geschäft und war auf dem Gebiete der Naturwissensch. so thätig, dass er 1741 von der Royal Soc. zum Fellow ernannt wurde. Er beschäftigte sich besonders mit Botanik und der Elektrizitätslehre, in der er verschiedene Entdeckungen machte, so dass er damit einen europäischen Ruf sich erwarb, 1745 die COPLEY-Medaille und 1757 von den Universitäten Halle und Wittenberg das Diplom als Dr. med. erhielt. Er trat darauf aus der Apotheker-Gesellschaft aus, wurde 1759 Lic. des Coll. of Physic. und 1762 Physic. des Findel-Hosp., welche Stellung er bis zu seinem 10. Mai 1787 erfolgten Tode beibehielt. Er war ein lebenswürdiger und beliebter Arzt, stand in nahen Beziehungen zu den berühmtesten Mitgliedern der Royal Soc., war auch einer der Vice-Präsidenten derselben, wurde 1784 Fellow des Coll. of Phys., war 2mal Censor bei demselben und erhielt 1786 die Ritterwürde. Von seinen Schriften führen wir an: „*Experiments and observations on electricity*“ (London 1745) — „*Account of a series of experiments instituted with a view of ascertaining the most successful method of inoculating the small-pox*“ (Ib. 1768). Eine sehr grosse Zahl naturwissenschaftl. Abhandlungen findet sich von ihm in den Philos. Transact. (1740—78); ferner: „*Observations on the hydrocephalus internus*“ (Med. Observ. and Inquir., IV) — „*Account of the*

putrid measles, as they were observed in London in 1763“ (Ib.) — „*An account of a disease occasioned by transplanting a tooth*“ (Med. Transact., III, 1785).

Biogr. méd. VII, pag. 468. — Diet. hist. IV, pag. 368. — Munk, II, pag. 348. G.

Watson, Sir Thomas W., Bart., zu London, geb. 7. März 1792 zu Monrath bei Culmpton in Devonshire, machte vorbereitet. Studien in Cambridge, studierte Med. seit 1819 im St. Barthol. Hosp. in London und seit 1821 in Edinburg, wurde 1825 Dr. med. in Cambridge, 1826 Fellow des Coll. of Phys. in London, bei dem er 3mal Censor, 15mal Consiliarius, 5 Jahre lang (von 1862 an) Präsident, 1mal (1827) Gulstonian, 2mal (1830, 31) Lumleian, 3mal (1833—35) Lecturer über Mat. med. war. Auch vertrat er das College in dem General Council of Med. Educat. and Registrat. seit dessen Errichtung, 1858, legte aber diese Stelle 1860 nieder. Er war 1827 Physic. des Middlesex Hosp. geworden, blieb in dieser Stellung bis 1843, hatte von 1828—31 die in letzterem Hospitale abgehaltene med. Klinik für die neu errichtete Universität, das spätere University College, inne, ging 1831 aber zum King's College über, bei dem er zuerst die Vorlesungen über gerichtl. Med., seit 1836 aber über allgem. und spec. Pathol. und Ther. hielt, welche Vorlesungen, ursprünglich in der Lond. Med. Gaz. (1840—42) veröffentlicht, später als: „*Principles and practice of physic*“ (2 voll., 1843; 2. ed. 1845; 5. ed. 1871) sich der allgemeinsten Anerkennung und Verbreitung zu erfreuen hatten. Vorher hatte er bereits geschrieben: „*Remarks on the dissection of Bishop, and the phenomena attending death by strangulation*“ (Lond. Med. Gaz., 1831, IX) — „*On pulmonary haemorrhage and on epilepsy*“ (Ib.) — „*Haemorrhage from the stomach, intestines and urinary organs*“ (Ib. X), die Lumleian Lectures — „*On the efficacy of the vapour bath in cases of diabetes*“ (Ib. XV) — „*On rheumatism of the heart*“ (Ib. XVI) — „*On the connexion of hypertrophy of the heart with cerebral and pulmonary haemorrhage*“ (Ib.). Als Dr. CHAMBERS um 1848 sich zurückzog, trat W. unbestritten an die Spitze der englischen Med. Er wurde 1859 zum Physic. Extraord. der Königin ernannt und behandelte zusammen mit Sir JAMES CLARK, Sir WILLIAM JENNER und Sir HENRY HOLLAND den Prinzen-Gemahl in seiner letzten Krankheit. 1866 wurde er zum Baronet, 1870 zum Physic. in Ord. der Königin erhoben; die Universitäten Oxford und Cambridge ehrten ihn durch Ernennung zum Dr. jur., das King and Queen's Coll. of Physic. in Dublin zum Ehrenmitgliede. Als Nestor der engl. Aerzte starb er 11. Dec. 1882. — Die klare und elegante Schreibweise seines gesunde Principien vertretenden, in Aller Hände befindl. Handbuches verschaffte ihm den Titel eines Cicero oder Macaulay der engl. Med.; er war ausgezeichnet durch seine Collegialität und Liebenswürdigkeit, während er mit allen Mitteln die Würde seines Standes aufrecht zu erhalten bestrebt war. Er gehörte zu den populärsten engl. Aerzten der Neuzeit.

Munk, III, pag. 291. — Lancet, 1832, II, pag. 1059. — Brit. Med. Journ. 1882, II, pag. 1282. — Med. Times and Gaz. 1882, II, pag. 735. — Medico-Chirurg. Transactions, 2. Ser., XLVIII, pag. 24. G.

Watson, Alexander W., zu Edinburg, war Fellow des dortigen R. C. S., Surgeon an der Roy. Infirmary, an der Roy. Eye Infirm. und der Vaccine Institution. Er hatte verfasst: „*Anatomical description of the human eye*“ (Edinb. 1828, 4., w. col. pl.) — „*A compendium of diseases of the human eye, etc.*“ (Ib., 2. ed. 1828; 3. ed. 1830; new ed. 1839, w. 18 pl.) — „*Observations on chronic iritis*“ (Edinb. Med.-Chir. Transact., 1826, II) — „*Observations on the effects of inflammation and injuries upon the humours of the eye*“ (Edinb. Med. and Surg. Journ., 1826), ausserdem in demselben Journal (1831, 32) mehrere gerichtl.-med. Verletzungsfälle u. s. w., zusammengefasst später in der Schrift: „*A medico-legal treatise on homicide by external violence; with an account of the circumstances which modify the medico-legal characters of injuries and exculpatory pleas*“ (London 1837). Später erschienen von ihm noch: „*Essays*

on surgical pathology and practice" (P. 1. Lond. u. Edinb. 1843, 4.). Ausserdem war er Mitarbeiter an der Cyclop. of Pract. Surg. seit 1837 und lieferte noch Aufsätze im Edinb. Med. and Surg. Journ.

Callisen, XX, pag. 427; XXXIII, pag. 225.

G.

Watson, Ebenezer W., zu Glasgow, geb. daselbst als Sohn des ihn überlebenden Arztes James W., studirte auch dort und, nachdem er 1846 zum Dr. med. promovirt worden war, auch im King's College zu London, unter Sir WILLIAM FERGUSSON und später in Paris und Deutschland. Nachdem er sich 1848 in Glasgow niedergelassen, leistete er gute Dienste während einer Cholera-Epidemie und wurde bald darauf zum Surgeon und Dozenten der klin. Chir. in der Royal Infirmary erwählt, in welcher Stellung er ungefähr 30 Jahre, bis 2 Jahre vor seinem Tode, verblieb. Ausserdem war er 26 Jahre lang Prof. der Physiol. in Anderson's College, war 2 Jahre lang Präsident der Facultät, der er grosse Dienste leistete, indem durch seine Bemühungen hauptsächlich die derselben 1883 drohende Aufhebung verhütet wurde. Von seinen zahlreichen literar. Arbeiten führen wir an: „On the organ of the human voice“ (1849) — „The topical medication of the larynx in certain diseases of the respiratory and vocal organs“ (1854) — „On laryngoscopy“ (Lancet, 1865) — „Aphonia“ (Ib. 1866) — „Physiological action of Calabar ordeal bean and its use in tetanus and strychnia poisoning“ (Lancet, 1867; Edinb. Monthly Journ., 1867). Er war als ein glänzender und unerschrockener Operateur bekannt und allgemein als Lehrer und Mensch beliebt. Sein Tod erfolgte 13. Dec. 1886.

Lancet, 1886, II, pag. 1253. — Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 1246.

G.

*Watson, Patrick Heron W., zu Edinburg, studirte daselbst, wurde 1853 Dr. med., 1855 Fellow des R. C. S. Edinb., war Res. Surg. in der Royal Infirm., Assist. Surg. der kgl. Artillerie, machte als solcher den Krimkrieg mit, war Dozent der Chir. beim R. C. S., Surgeon am Magdalena Asyl, der Eye Infirm., dem New Town Dispens., war Präsid. des R. C. S., dessen Vertreter im Gener. Med. Council er ist, Präsid. der Med.-Chir. Soc., ist Surg. an der Royal Infirm., an Chalmer's Hosp. und am Lock Hosp. und Surg. in Ord. der Königin in Schottland. Er hatte geschrieben: „Excision of the knee-joint in cases of disease or accident“ — „The modern pathology and treatment of venereal disease“ und verschiedene chirurg. Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften.

Medical Directory.

Red.

*Watson, Spencer W., zu London, studirte im King's Coll. daselbst, wurde 1857 Member, 1862 Fellow des R. C. S., war Surg. im Centr. Lond. Ophth. Hosp., ist zur Zeit Surg. des Great Northern Hosp. und Roy. South Lond. Ophth. Hosp., Dozent der Augenheilk. bei der Zenana and Female Med. Mission, Westm. — Literar. Arbeiten: „On keratitis“ (1864) — „On abscess and tumours of orbit“ (Part. I, II, 1870) — „Diseases of the nose and accessory cavities“ (1875) — „Eyeball-tension, its effects on the sight, and its treatment“ (1879); ausserdem: „Subacute glaucoma successfully treated by iridectomy“ (Med. Times and Gaz., 1863) — „Syphilitic ulcers of the face“ (Lancet, 1867) — „Case of intra-orbital dermoid cyst“ (Ib. 1872).

Medical Directory.

Red.

Watt, Robert W., geb. in Ayrshire 1774, war Prof. der theoret. und prakt. Med. an der Universität zu Glasgow, Präsident des R. C. P. und R. C. S. und starb daselbst 12. März 1819. W.'s Name hat eine besondere Berühmtheit erlangt durch die von ihm herausgegebene: „Bibliotheca britannica“ (Glasgow 1819—20, P. I—IV; Edinburg 1821, P. V—VIII), die, trotz mancher Fehler, doch als höchst werthvoll zu bezeichnen ist. Andere Arbeiten W.'s sind: „Catalogue of medical books for the use of students etc.“ (Glasgow 1812) — „Treatise on the history, nature and treatment of chincough; including a variety

of cases and dissections etc." (Ib. 1813), sowie mehrere kleinere Journalaufsätze in den Med.-Chir. Transact., Edinb. Med. and Surg. Journ. u. s. w.
Chambers, VIII, pag. 410. — Dict. hist. IV, pag. 367. — Biogr. univers. XLIV, pag. 391. Pgl.

*Watteville, Armand de W., zu London, geb. 1846 in der Schweiz, studierte in Genf, im King's und University Coll., St. Mary's Hosp., Dublin und Wien, wurde 1876 Member des R. C. S. Engl. und 1882 Dr. med. in Basel, begann 1867 seine Praxis in London mit Nervenkrankh. und Elektrotherapie. Er ist Herausgeber der Zeitschrift „Brain“ (seit 1878) und schrieb: „On electrical tension“ (Med. Times and Gaz., 1877) — „The electrical excitability of the skin“ (Brain, 1879) — „The pathology of lead paralysis“ (Lancet, 1880) — „The prognosis of facial paralysis“ (Practitioner, 1880) — „The conditions of unipolar stimulation in physiology and therapeutics“ (Brain, 1880) — „An electrotherapeutic superstition“ (Ib. 1881) — „On the alterations of the excitability of the motor nerves of man by the passage of a galvanic current“ (Philos. Transact., 1882) — „A practical introduction to medical electricity“ (2. ed. 1884) — „De l'électrotonus des nerfs moteurs et sensitifs chez l'homme“ (1883), ausserdem zahlreiche Mittheilungen in engl., französ. und deutschen Zeitschriften. Red.

Wattmann-Maelcamp-Beaulieu, Joseph Freiherr von W., berühmter Chirurg, geb. zu Oberlangbath bei Ebensee im Salzkammergut, 6. März 1789, als Sohn eines Chirurgen in Ebensee, war ein Schüler von V. KERN in dem von Diesem gegründeten chirurg. Operations-Institut, wurde 1810 Mag. chir. et art. Obstet., prakticirte zuerst in Wels, wo er im eigenen Hause eine kleine Klinik für Augenranke eröffnete, ging dann nach Wien, wurde KERN's Assistent, schrieb: „Ueber die Vorlagerungen in der Leistengegend“ (Wien 1815) und wurde 1816 zum Prof. der theor. und prakt. Chir. am Lyceum zu Laibach ernannt, 1818 aber als ord. Prof. der Chir. an das Lyceum und als Primarchirurg an das Heil. Geist-Hosp. zu Innsbruck berufen. Dasselbst gab er heraus: „Beschreib. und Abbild. eines in der Luftröhre befindl., apfelförm. Gewächses“ (Oesterr. med. Jahrb., 1819, V) — „Einfache Methode, die Verengerung der Harnröhre nach der Abnahme des männl. Gliedes zu verhüten“ (N. Oesterr. Jahrb., 1822, I) — „Drei Fälle von Ausrottung des Körpers des Oberkiefers“ (RUST's Mag., 1823) — „Versuche zur Heilung des sonst unheilbar erklärten noli me tangere. Mit 1 Abbild., die künstlich wieder ersetzte organ. Wangen- und Nasenhälfte vorstellend“ (Innsbr. 1823) — „Descriptio nexus sceleti, ad luxationum demonstrationem patholog. et therapeut. inservientis. Ad instar pupae obstetriciae a Gallis fantome vocatae“ (Ib. 1823, 4., c. 3 tabb.; deutsch Ib.). Erstere Arbeit überreichte er dem Kaiser Franz I. in Verona, auf der Rückkehr von einer wissenschaftl. Reise, die er mit seinem Gönner KERN bis nach Neapel unternommen hatte, und wurde 1824 nach Wien als Prof. der prakt. Chir. und Director des Operations-Instituts berufen, da KERN wegen Kränklichkeit sich auf die theoret. Chir. beschränken wollte. Nach KERN's Tode supplirte er diese Lehrkanzel bis zu Dr. LOEWENECK's Ernennung für dieselbe und übte, wie vordem in Laibach und Innsbruck, durch seine glänzenden Vorträge eine grosse Anziehungskraft auf seine Zuhörer aus. 1826 wurde er in den Adelstand erhoben, 1829 erlangte er den Doctorgrad der Chir., wurde in die med. Facultät aufgenommen und 1834 zum Leibarzt des Kaisers, 1838 zum Reg.-Rath ernannt. Er hatte in dieser Zeit geschrieben: „Ueber Verrenkung am Hüftgelenke und ihre Einrichtung“ (Wien 1826, m. 1 Kpf.) — „Ueber verkrüppelte Nasen und deren Form-Verbesserung. Ein Beitrag zur Physioplastik“ (Beobb. u. Abhandl. Oesterr. Aerzte, 1828, VI) — „Handbuch der Chirurgie“ (2 Bde., Wien 1830) — „Ueber die Steinzerbohrung und ihr Verhältniss zum Blasenschnitt“ (Ib. 1835), eine von der Göttinger Societ. der Wissensch. nach der von ihr 1830 gestellten Preisaufgabe mit dem Accessit ausgezeichnete Abhandlung, nachdem W. schon viel früher

(1827, 28, 29) wiederholt über die Lithotripsie geschrieben hatte. Ueber W.'s Operationsmethoden veröffentlichte HEBRA (1842): „Geschichtl. Darstellung der grösseren chir. Operatt. mit Rücks. auf Edlen von Wattmann's Operationsmethoden“, er selbst beschrieb noch ein: „*Sicheres Heilverfahren bei dem schnell gefährl. Lufteintritte in die Venen und dessen gerichtszürtl. Wichtigkeit*“ (Wien 1843, m. 1 Taf.). 1848 wurde W. unerwartet in den Ruhestand versetzt, 1850 aber in die Medicinal-Commission des Minister. des Innern berufen, erhielt 1853 den Hofraths-Titel und wurde zum Freiherrn ernannt (bei welcher Gelegenheit ihm gestattet wurde, seinem Namen den seiner 2. Gattin, einer geb. Baronin Maelcamp-Beaulieu, der Letzten ihres Stammes, hinzuzufügen). Er wirkte noch zum Segen der leidenden Menschheit bis zu seinem, 14. Sept. 1866, an der Cholera erfolgten Tode. — W. genoss als Operateur wegen seiner Sicherheit, Ruhe und Ausdauer, wegen seines liebevollen Wesens gegen die Kranken und wegen seines gelassenen, ermunternden Verhaltens gegen seine Assistenten grossen Ruf. Als Leiter des Operations-Instituts wurde er der Gründer einer eigenen Schule, aus der u. A. SCHUH und DUMREICHER hervorgegangen sind. Als Lehrer war er in seinen Vorträgen höchst lebendig, in seinen Demonstrationen ebenso klar als lehrreich, und immer, bis in sein hohes Alter, war er auf den verschiedensten Gebieten noch zu lernen bereit. Seine Praxis war eine ungemein ausgebreitete, über alle Stände sich erstreckend; noch in seinem letzten Lebensjahre behandelte der 77jähr. Greis verwundete Soldaten aus dem Feldzuge. Aber auch noch anderweitig machte er sich verdient. Er begründete zu Hall in Oberösterreich das Elisabeth-Kinderspital und benutzte seinen ganzen Einfluss, um dieses Institut zu heben; seine vor ihm (1848) verstorbene 2. Gattin hatte eine, noch bestehende, Stiftung für Studierende der Med. und Chir. gemacht.

v. Wurzbach, LIII, pag. 153. — Callisen, XX, pag. 436; XXXIII, pag. 327. Gurlt.

Wanters, Pierre-Ange W., berühmter belg. Arzt, geb. zu Moerzeke 5. Dec. 1745, Anfangs für den geistl. Stand bestimmt, studirte später Med. in Löwen, liess sich nach erlangter Lizenz in Vetteren nieder, wo er 23 Jahre lang prakticirte. Darauf siedelte er nach Gent über, gewann hier bald einen sehr bedeutenden Ruf, erhielt 1788 von der österr. Verwaltung den Auftrag zur Bekämpfung der im Waeslande grassirenden Epidemien, wurde Oberarzt und Director am Civilhospitale zu Gent, Mitglied der med. Jury des Schelde-Dep. und des Comité de santé von Gent unter französ. Verwaltung und war einer der Redacteurs des Code pharmaceut. belge. Er starb als Nestor der Aerzte Belgiens, 94 Jahre alt, 8. Oct. 1840. Ausser einem Handbuch für Krankenwärter in vlämischer Sprache (französ. von CARRÈRE) und einer „*Diss. botanico-med. de quibusdam plantis belgicis in locum exoticarum sufficiens*“ (Gent 1785) schrieb er noch: „*Responsum ad quaesitum, quae . . . praesidia adversus periculosos inhumationum praefestinarum abusus?*“ preisgekr. von der kgl. Akad. zu Brüssel, 1787 — „*Diss. sur la manière de faire l'uytzt, et sur sa salubrité etc.*“ (Gent 1798) — „*Tractatus de exutoriorum delectu*“ (Paris 1801; französ. Brüssel 1803, 2 voll.) — „*Tableaux d'essais pratiques sur quelques remèdes usités à l'hôpital civil de la ville de Gand*“ (Gent 1807) — „*Commentarius theoretico-practicus de dysenteria*“ (Ib. 1810) u. v. A.

Biogr. univers. XLIV, pag. 398. — Callisen, XX, pag. 440; XXXIII, pag. 298. Pgl.

Wawruch, Andreas Ignaz W., zu Wien, geb. 1782 zu Niemeziz in Mähren, war Assistent an der med. Klinik für Aerzte zu Wien, zu Ende des J. 1810, auch supplir. Lehrer der Pathol. und Mat. med., wurde 1812 in Wien Doctor und in demselben Jahre ord. Prof. der Pathol. und Mat. med. an der Universität und schrieb in dieser Zeit: „*De priscorum Graeciae ac Latii medicorum studio restaurando oratio*“ (Wien 1808) — „*Tentamen inaug. philologico-medicum sistens antiquitates typhi contagiosi*“ (Ib. 1812, 4.). 1819 als Prof.

der med. Klinik für Wundärzte an die Wiener Universität berufen, wurde er daselbst ein gesuchter Arzt, der sich besonders durch seine Beobachtungen über das Bandwurmleiden und dessen Behandlung bekannt gemacht hat. Er schrieb darüber: „*Observationes clinicae Taeniam (Solium) concernentes*“ (Wien 1833, 4.) und die ein Jahrzehnt später, erst nach seinem Tode, erschienene: „*Prakt. Monographie der Bandwurmkrankheit durch 206 Krankheitsfälle erläutert. Mit einem Vorwort von Ign. Rud. Bischoff Edlen von Altenstern*“ (Ib. 1844). Das Auftreten der Cholera veranlasste W. zu der folgenden antiquar.-med. Schrift: „*Disquisitio medica cholerae cujus mentio in sacris bibliis occurrit (numeri cap. II)*“ (Ib. 1832, 4.). Ausserdem finden sich von ihm Aufsätze in den Oesterr. med. Jahrb., zu deren Mitredacteur er seit 1832 gehörte. Er starb 20. März 1842.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 20. 1842, II, pag. 1076. — v. Wurzbach, LIII, pag. 164. — Callisen, XX, pag. 442; XXXIII, pag. 228. G.

Weatherhead, George Hume W., geb. 1790 in Berwickshire, wurde 1816 in Edinburg Doctor, 1820 Lic. des Coll. of Phys. in London, war Docent der Mat. med. und Therapie an der Westminster med. Schule, später an der Blenheim-Street med. Schule, Consult. Physic. am Roy. Westminster Lying-in Hosp. Er schrieb: „*An essay on the diagnosis between erysipelas, phlegmon, and erythema, with an appendix on the nature of puerperal fever*“ (Lond. 1819), eine engl. Bearbeitung seiner Inaug.-Dissert. — „*A treatise on infantile and adult rickets; etc.*“ (Ib. 1820) — „*An analysis of the Leamington spa in Warwickshire*“ (1820) — „*An account of the Beulah saline spa at Norwood*“ (1832) — „*A new synopsis of nosology, founded on the principles of patholog. anatomy and of the natural affinities of diseases*“ (1834) — „*A treatise on the headaches, their various causes, prevention and cure*“ (Ib. 1835; 2. ed. 1841; 3. deutsche Ueberss., von L. PFEIFFER, Leipz. 1836; Weimar 1836; Hamburg 1837; 1843; holländ. Amsterd. 1836) — „*A pract. treatise on the nature and treatment of the principal diseases of the lungs, etc.*“ (Lond. 1837; new ed. 1839) — „*The history of the early and present state of the venereal disease examined; etc.*“ (Ib. 1841) — „*On the hydropathic cure of gout*“ (Ib. 1842). Ausserdem übersetzte er aus dem Französ.: GABRIEL LAISNÉ'S „*On the spontaneous erosions and perforations of the stomach*“ etc. (Lond. 1821) u. s. w. Er starb in Foot's Cray 22. Juni 1853.

Munk, III, pag. 213. — Callisen, XX, pag. 444; XXXIII, pag. 228. G.

*Weatherly, Job Sobieski W., in Montgomery, Ala., geb. 8. Juli 1828 in Bennettsville, Marlboro co., S. C., studierte in New-York und wurde 1849 promovirt. Nachdem er Anfangs in zwei anderen Städten prakticirt hatte, siedelte er nach seinem jetzigen Domicil über, wo er speciell Frauen- und Kinderkrankheiten behandelt. Unter seinen med.-literar. Beiträgen finden sich Aufsätze über: „*Glossitis*“ — „*Puerperal convulsions*“ — „*Operation for polypoid tumor of uterus*“ — „*Diabetes*“ — „*Haemorrhagic malarial fever*“ — „*Medical education*“ — „*The propriety of state action in the prevention of the spread of syphilis*“ u. A. m.

Atkinson, pag. 223.

Pgl.

Webb, Allen W., engl. Militärarzt, trat 1835 in die Armee von Bengalen, war Arzt des Bischofs von Calcutta, wurde Prof. der descript. und chir. Anat. am Calcutta Medical College und hatte viele wichtige öffentl. Aemter inne. Zerüttete Gesundheit nöthigte ihn nach England zurückzukehren, wo er bald einer heimtückischen Leberkrankheit erlag. Seine grosse Erfahrung in den Krankheiten Indiens führte ihn zu zahlreichen literar. Beiträgen über dieselben, unter denen „*The pathologia Indica*“ (1848) sein Hauptwerk war. Zu den Indian Annals of Med. Sc. lieferte er u. A.: „*Removal of an osseous tumour from the face*“, eine werthvolle Arbeit über „*Elephantiasis*“ u. s. w. In späterer Zeit publicirte er: